



Sachplan Wanderrouennetz

RRB Nr.1212 vom 22. August 2012,
angepasst am 6. Februar 2019

Plan sectoriel du réseau des itinéraires de randonnée pédestre

ACE n° 1212 du 22 août 2012,
adapté le 6 février 2019



Bau-, Verkehrs- und Energiedirektion
des Kantons Bern
Direction des travaux publics, des transports
et de l'énergie du canton de Berne

Impressum / Impressum

Herausgeberin / Editeur

Kanton Bern / Canton de Berne
BAU-, VERKEHRS- UND ENERGIEDIREKTION /
DIRECTION DES TRAVAUX PUBLICS, DES TRANSPORTS ET DE L'ÉNERGIE

Bearbeitung / Elaboration

Tiefbauamt des Kantons Bern / Office des ponts et chaussées du canton de Berne
Dienstleistungszentrum, Bereich Planung + Verkehr / Centre de prestations, section Planification et circulation
Reiterstrasse 11, 3011 Bern

Vollzug / Exécution

Tiefbauamt des Kantons Bern / Office des ponts et chaussées du canton de Berne
Vertreten durch die Oberingenieurkreise I – IV in Thun, Bern, Biel und Burgdorf sowie den Service pour le Jura bernois in Sonceboz /
Représenté par les arrondissements d'ingénieur en chef I à IV à Thoun, Berne, Bienne et Berthoud ainsi que le Service pour le Jura bernois à Sonceboz

Fachunterstützung / Concours technique

Berner Wanderwege / Chemins pédestres bernois (Berne Rando)
Moserstrasse 27, Postfach, 3000 Bern 25

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	6
1 Einleitung und Überblick	8
1.1 Übergeordnete Planung der Wanderwege	8
1.2 Gesetzliche und planerische Rahmenbedingungen	8
1.3 Vorgeschichte und Auftrag	8
1.4 Bezug zur kantonalen und regionalen Raumplanung	9
1.5 Zweck, Inhalt und Form	9
1.6 Aufbau des Sachplans	9
1.7 Adressaten	10
1.8 Wirkungen und Verhältnis zu anderen Planungen	10
1.8.1 Behördenverbindlichkeit	10
1.8.2 Baubewilligungsverfahren	10
1.9 Änderungen und Ausblick	11
2 Grundsätze	11
2.1 Zweck	11
2.2 Inhalt	11
2.3 Abgrenzung zu anderen Wegen	12
2.4 Zuständigkeiten und Ausarbeitungsverfahren	12
2.5 Festlegungen und Abstimmungskategorien	12
2.6 Sachplanrelevante Vorhaben	12
2.7 Änderungen des Sachplans	13
2.7.1 Nachführung	13
2.7.2 Anpassung	13
2.7.3 Mitwirkung	13
2.7.4 Monitoring und Berichterstattung	13
2.8 Zusammenarbeit	14
2.8.1 Anlauf- und Koordinationsstellen	14
2.8.2 Vorgehen bei Tangierung von Sachplanfestlegungen	14
2.8.3 Konfliktlösung	14
3 Planung, Nutzung und Aufhebung von Wanderrouten	14
3.1 Leitsätze	14
3.2 Qualitätsanforderungen und Auslöser der Netzentwicklung	15
3.3 Zuständigkeiten und Finanzierung	16
3.4 Signalisation	16
3.5 Eingriffe in das Wanderwegnetz	17
3.5.1 Erhebliche Eingriffe	17
3.5.2 Unerhebliche Eingriffe	18
3.5.3 Beeinträchtigung	19
3.5.4 Prüfung, Ersatz oder Aufhebung	19

Sommaire

Résumé	7
1 Introduction et vue d'ensemble	20
1.1 Planification de rang supérieur	20
1.2 Textes de loi et plans de référence	20
1.3 Genèse et mandat	20
1.4 Référence à l'aménagement du territoire au niveau cantonal et régional	21
1.5 But, contenu et forme.....	21
1.6 Structure du plan sectoriel	22
1.7 Destinataires.....	22
1.8 Effets et liens avec d'autres plans.....	22
1.8.1 Caractère obligatoire pour les autorités.....	22
1.8.2 Procédure de permis de construire	23
1.9 Modifications et perspectives	23
2 Principes.....	24
2.1 Fonction	24
2.2 Contenu	24
2.3 Délimitation par rapport à d'autres catégories de chemins	24
2.4 Compétences et procédure d'élaboration.....	24
2.5 Typologie et catégories de coordination.....	25
2.6 Projets relevant du plan sectoriel	25
2.7 Modifications du plan sectoriel	25
2.7.1 Mise à jour	26
2.7.2 Adaptation	26
2.7.3 Participation	26
2.7.4 Suivi et reporting.....	26
2.8 Collaboration.....	26
2.8.1 Point de contact et de coordination	27
2.8.2 Démarche en cas d'effet sur une indication du plan sectoriel.....	27
2.8.3 Résolution des conflits.....	27
3 Planification, affectation et suppression d'itinéraires de randonnée pedestre.....	27
3.1 Principes directeurs	27
3.2 Exigences de qualité et facteurs de développement du réseau.....	28
3.3 Compétences et financement.....	29
3.4 Signalisation	30
3.5 Interventions sur le réseau des chemins de randonnée pedestre.....	30
3.5.1 Interventions importantes.....	31
3.5.2 Interventions négligeables	31
3.5.3 Fonction entravée	32
3.5.4 Examen, remplacement ou suppression	32

4	Kartenteil / Partie cartographique.....	34
4.1	Legende / Légende	34
4.2	Blatteinteilung / Répartition des feuilles.....	35
4.3	Atlas / Atlas	36
	Blatt / Feuille 1 Bellelay	36
	Blatt / Feuille 2 Moutier.....	38
	Blatt / Feuille 3 Schelten.....	40
	Blatt / Feuille 4 Wynau.....	42
	Blatt / Feuille 5 La Ferrière	44
	Blatt / Feuille 6 Le Chasseral.....	46
	Blatt / Feuille 7 Büren a.A.....	48
	Blatt / Feuille 8 Koppigen.....	50
	Blatt / Feuille 9 Huttwil	52
	Blatt / Feuille 10 Ins.....	54
	Blatt / Feuille 11 Lyss	56
	Blatt / Feuille 12 Burgdorf / Berthoud.....	58
	Blatt / Feuille 13 Sumiswald	60
	Blatt / Feuille 14 Münchenwiler / Villars-les-Moines	62
	Blatt / Feuille 15 Köniz.....	64
	Blatt / Feuille 16 Worb	66
	Blatt / Feuille 17 Langnau i.E.....	68
	Blatt / Feuille 18 Schwarzenburg / Schwarzenbourg.....	70
	Blatt / Feuille 19 Thun / Thoune.....	72
	Blatt / Feuille 20 Oberlangenegg	74
	Blatt / Feuille 21 Brienz.....	76
	Blatt / Feuille 22 Gadmén.....	78
	Blatt / Feuille 23 Boltigen.....	80
	Blatt / Feuille 24 Niesen.....	82
	Blatt / Feuille 25 Interlaken	84
	Blatt / Feuille 26 Grindelwald	86
	Blatt / Feuille 27 Guttannen	88
	Blatt / Feuille 28 Saanen	90
	Blatt / Feuille 29 Adelboden.....	92
	Blatt / Feuille 30 Mürren	94
	Blatt / Feuille 31 Eiger	96
	Blatt / Feuille 32 Sidelhorn.....	98
	Blatt / Feuille 33 Gsteig	100
	Blatt / Feuille 34/35 Steghorn/Gastere.....	102
	Anhang 1: Abgrenzung und Einteilung der Wanderwege	104
	Annexe 1 : Délimitation et répartition des chemins de randonnée.....	106
	Anhang 2: Gesetzliche und planerische Grundlagen	108
	Annexe 2 : Textes de loi et documents de référence.....	110
	Anhang 3: Glossar.....	113
	Annexe 3 : Glossaire	115
	Anhang 4: Adressaten / Annexe 4 : Destinataires.....	117
	Anhang 5: Quellen- und Urheberachweise / Annexe 5 : Sources et auteurs	120

Zusammenfassung

Wandern ist eine sehr beliebte und zugleich gesunde Freizeit- und Ferienaktivität, die im Sommerhalbjahr das touristische Potenzial des Kantons Berns einer breiten Öffentlichkeit erschliesst und vorab für die ländlichen Regionen einen wichtigen Wirtschaftsfaktor darstellt. Der vorliegende Sachplan Wanderrouennetz (kurz Sachplan) ist das Instrument, um die eidgenössischen und kantonalen Gesetzesvorgaben bezüglich Wanderwege umzusetzen und mit anderen raumwirksamen Vorhaben im Kanton Bern, mit den Nachbarkantonen und mit dem Bund zu koordinieren. Er stellt sicher, dass das durch die Wanderwegpioniere und mit Hilfe der öffentlichen Hand seit 1937 geschaffene, 10'000 km lange Wanderwegnetz im Kanton Bern erhalten und zweckmässig weiterentwickelt wird.

Der vorliegende Sachplan Wanderrouennetz ist die Aktualisierung des Plans vom 29. Mai 2002 (in alter Terminologie „Kantonaler Richtplan des Wanderrouennetzes“). Der Sachplan wurde 2016 entsprechend dem zwischenzeitlich erfolgten Vollzug nachgeführt. Zusammen mit dem Versand des nachgeführten Sachplans wurden die Gemeinden gebeten, geplante Netzveränderungen zu melden. Aufgrund dieser Rückmeldungen wurde der Sachplan per 2019 ein erstes Mal angepasst.

Der Sachplan besteht aus einem Dokument, das Text- und Kartenteil umfasst. Kapitel 1 gibt eine Einführung in die Sachplanung, Kapitel 2 enthält die notwendigen Grundsätze zu Zweck und Inhalt des Sachplans, definiert sachplanrelevante Vorhaben und regelt die Änderung des Sachplans sowie die Zusammenarbeit. Kapitel 3 enthält die Qualitätsanforderungen und Kriterien der Netzentwicklung und präzisiert Zuständigkeiten und Finanzierung sowie das Vorgehen bei Eingriffen ins Wanderrouennetz. Kapitel 4 legt die Linienführung der Wanderrouen im Kartenteil mit Legende und Atlas fest. Im Anhang finden sich schliesslich eine Sammlung der wichtigsten Bestimmungen aus der Gesetzgebung und weiterer Grundlagen, eine zusammenfassende Klassierung der Fuss- und Wanderwege, ein Glossar mit der Erklärung der wichtigsten Begriffe, die Adressaten des Sachplans und die Erläuterungen.

Der Sachplan ist das Führungs-, Planungs- und Informationsinstrument des Kantons, mit dem er die planerische Abstimmung und den Vollzug im Bereich Wanderwege sicherstellt. Dazu legt er das Wanderrouennetz geografisch fest, definiert Hauptwander- und Ergänzungsrouten, unterscheidet Wander-, Bergwander- und erstmals auch Alpinwanderwege. Das im Gelände signalisierte, bestehende Wanderrouennetz ist im Sachplan festgesetzt (Festsetzungen). Darüber hinaus enthält der Sachplan einige geplante Routen, deren Abstimmung noch nicht abschliessend erfolgt ist (Zwischenergebnisse) sowie einzelne angedachte Routen, die erst als Idee Eingang in den Sachplan gefunden haben und zu deren Konkretisierung noch weitere Schritte der Abstimmung nötig sind (Vororientierungen).

Die in den folgenden Kapiteln grau hinterlegten Grundsätze regeln behördenverbindlich den Vollzug des Sachplans und die Weiterentwicklung des Wanderrouennetzes durch das Tiefbauamt als kantonale Fachstelle für Fuss- und Wanderwege und ihre Partner bei Gemeinden, Regionen, Kanton, Nachbarkantonen und Bund. Der Kanton ist auch zuständig für die einheitliche und durchgängige Signalisation der in der Sachplankarte festgelegten Wanderrouen. Hierfür arbeitet das Tiefbauamt eng mit den Fachorganisationen zusammen, insbesondere mit den Berner Wanderwegen.

Da nur aktuelle Pläne ihre Aufgaben als Koordinationsinstrument zu erfüllen vermögen, soll der Sachplan Wanderrouennetz bei Bedarf aktualisiert werden. Um den Verwaltungsaufwand dabei gering zu halten, wird der Begriff der Nachführung durch die Bau-, Verkehrs- und Energiedirektion gemäss der Baugesetzgebung für den vorliegenden Sachplan präzisiert. Es wird insbesondere aufgezeigt, in welchen Fällen auf ein Sachplanverfahren verzichtet werden kann, falls die erforderliche Abstimmung der raumwirksamen Tätigkeiten im Rahmen etwa von Baubewilligungsverfahren erfolgt ist. Demgegenüber bedürfen erhebliche Anpassungen des Wanderrouennetzes wie zusätzliche Hauptwanderrouen oder die geänderte Zuordnung von Ergänzungs- zu Hauptwanderrouen sowie geänderte Sachplangrundsätze eines Beschlusses durch den Regierungsrat.

Résumé

La randonnée est une activité à la fois très appréciée et bonne pour la santé. A la belle saison, elle permet à un large public de profiter du potentiel touristique du canton de Berne. C'est également un facteur économique important, surtout pour les zones rurales. Le plan sectoriel du réseau des itinéraires de randonnée pédestre présenté ici (ci-après plan sectoriel) est l'instrument qui permet de mettre en œuvre les prescriptions légales de la Confédération et du canton relatives aux chemins pédestres ainsi que d'assurer la coordination avec d'autres projets ayant une incidence spatiale dans le canton de Berne, dans les cantons voisins et au niveau fédéral. Il assure le maintien et le développement utile des 10 000 kilomètres du réseau de chemins pédestres créé depuis 1937 par les pionniers de la randonnée dans le canton de Berne, avec l'aide des pouvoirs publics.

Le présent plan sectoriel est la version actualisée du plan du 29 mai 2002 (alors appelé Plan directeur cantonal du réseau des itinéraires de randonnée pédestre). Le plan sectoriel a été mis à jour en 2016 en application de la législation. En même temps qu'elles ont reçu la version mise à jour du plan sectoriel, les communes ont été invitées à faire part des modifications prévues du réseau. Sur la base de leurs retours, le plan sectoriel a été adapté une première fois pour 2019.

Le plan sectoriel se compose d'un document regroupant des textes et des cartes. Le chapitre 1 explique comment le plan sectoriel a été établi. Le chapitre 2 rappelle les principes régissant la fonction et le contenu du plan sectoriel, indique les catégories de projets et précise les conditions auxquelles il peut être modifié ainsi que les modalités de la collaboration dont il fait l'objet. Le chapitre 3 précise les exigences de qualité et les critères de développement du réseau, régit les compétences et le financement et définit la procédure en cas d'intervention sur le réseau des itinéraires de randonnée. Le chapitre 4 présente les itinéraires de randonnée sous forme cartographique, avec des légendes et un atlas. Enfin, l'annexe réunit les principales dispositions légales en la matière et d'autres textes fondamentaux, une classification synthétique des chemins pour piétons et des chemins de randonnée pédestre, un glossaire, la liste des destinataires du plan sectoriel, ainsi que des commentaires.

Le plan sectoriel est l'instrument de conduite, de planification et d'information grâce auquel le canton est en mesure d'assurer la coordination de l'aménagement et l'exécution dans le domaine des chemins pédestres. A cet effet, le canton définit le tracé du réseau des itinéraires de randonnée pédestre, désigne les itinéraires principaux et les itinéraires complémentaires et classe les chemins dans différentes catégories : chemin de randonnée, chemin de randonnée de montagne et, pour la première fois, chemin de randonnée alpine. Le réseau d'itinéraires de randonnée signalisé sur le terrain figure dans le plan sectoriel (coordination réglée). Le plan sectoriel contient également des itinéraires en voie d'aménagement, dont la coordination n'a pas encore été achevée (coordination en cours) ainsi que des itinéraires projetés, qui ne figurent dans le plan sectoriel qu'à titre d'idées dont la concrétisation nécessite une coordination (information préalable).

Les principes mis en évidence sur fond gris dans les chapitres qui suivent ont un caractère obligatoire pour les autorités. Ils régissent l'application du plan sectoriel et le développement du réseau des itinéraires de randonnée par l'Office des ponts et chaussées en sa qualité de service cantonal spécialisé en charge des chemins pédestres et des chemins de randonnée ainsi que par ses partenaires dans les communes, les régions, le canton, les cantons voisins et au niveau fédéral. De plus, la signalisation des itinéraires de randonnée figurant sur la carte accompagnant le plan, qui doit être uniforme et sans lacunes, relève de la responsabilité du canton. Pour assumer cette tâche, il collabore étroitement avec les organisations spécialisées, en particulier l'Association des Chemins pédestres bernois (Berne Rando).

Le plan sectoriel du réseau des itinéraires de randonnée pédestre ne peut servir d'instrument de coordination que s'il est mis à jour chaque fois que nécessaire. Pour réduire la charge administrative que cela représente, la notion de mise à jour est précisée par la Direction des travaux publics, des transports et de l'énergie dans le présent plan. Ce dernier énumère notamment les cas dans lesquels la procédure relative au plan sectoriel peut être abandonnée étant donné que les activités ayant une incidence spatiale ont reçu l'approbation requise dans le cadre par exemple de procédures d'octroi du permis de construire ; *a contrario*, des adaptations importantes du réseau d'itinéraires (itinéraires principaux supplémentaires ou reclassification d'itinéraires complémentaires en itinéraires principaux) ou la modification des principes sous-tendant le plan sectoriel doivent faire l'objet d'un arrêté du Conseil-exécutif.

1 Einleitung und Überblick

1.1 Übergeordnete Planung der Wanderwege

Wandern ist eine sehr traditionelle und zugleich ganz aktuelle Freizeit- und Ferienbeschäftigung. Nebst dem Wandern mobilisiert nur der Wintertourismus noch mehr Leute. Im Kanton Bern, vorweg in den ländlichen Teilen, ist damit Wandern ein wichtiger Wirtschaftsfaktor. In den klassischen Wintersportdestinationen im Berner Oberland hilft das Wandern die vorhandenen Tourismusinfrastrukturen auch im Sommerhalbjahr auszulasten. Nach den Infrastrukturen für den Wintertourismus ist das Wanderrouennetz das wichtigste Instrument zur Erschliessung des touristischen Potenzials der Regionen.

Seinen historischen Ursprung hat das Berner Wanderwegenetz in den Grundsätzen „von Ort zu Ort und Tal zu Tal“. Damit wurde durch die Wanderwegpioniere und mit Hilfe der öffentlichen Hand seit 1937 ein umfangreiches, flächendeckendes Wanderwegnetz aufgebaut. Dieses beläuft sich schweizweit auf über 60'000 Kilometer Gesamtlänge, davon allein im Kanton Bern circa 10'000 Kilometer. Dem infrastrukturellen und sozialen Wandel folgend, sind Routenführung und Qualität der Wanderwege Veränderungen unterworfen. Während z.B. zu Beginn der Entwicklung des Wanderns das Strassen- und Wegenetz in der Schweiz noch vorwiegend aus Naturstrassen bestand, wurden die Wege infolge der Zunahme der Bevölkerung, des Autoverkehrs und der Komfortansprüche vermehrt mit einem Asphalt- oder Betonbelag versehen.

Im Spannungsfeld unterschiedlicher Nutzungsinteressen ist es Aufgabe der Raumplanung, die raumwirksamen Tätigkeiten mit den Zielen und Grundsätzen der Raumplanung in Einklang zu bringen und die Instrumente für die erforderliche Zusammenarbeit unter den Beteiligten zur Verfügung zu stellen.

Der vorliegende Sachplan Wanderrouennetz (kurz Sachplan) ist das Instrument, um die eidgenössischen und kantonalen Gesetzesvorgaben bezüglich der Wanderwege umzusetzen und die Koordination mit anderen raumwirksamen Vorhaben im Kanton Bern, mit den Nachbarkantonen und mit dem Bund sicherzustellen. Er beschreibt die Qualitätsziele der Wanderrouen und bildet eine behördenverbindliche Grundlage zur Beurteilung von Eingriffen in das Wanderwegenetz, für die Ausrichtung von Kantonsbeiträgen sowie für die regionale und kommunale Richt- bzw. Nutzungsplanung. Der vorliegende Sachplan Wanderrouennetz stellt die Aktualisierung des Plans vom 29. Mai 2002 (in alter Terminologie „Kantonaler Richtplan des Wanderrouennetzes“) dar.

1.2 Gesetzliche und planerische Rahmenbedingungen

Der vorliegende Sachplan vollzieht das Bundesgesetz über Fuss- und Wanderwege vom 4. Oktober 1985, FWG [SR 704] und richtet sich nach den gesetzlichen Grundlagen von Bund und Kanton. Anhang 1 vermittelt eine Übersicht der gesetzlichen Kernaussagen und die Aufzählung weiterer Planungsgrundlagen bezüglich der Wanderwege.

1.3 Vorgeschichte und Auftrag

Das Bundesgesetz über Fuss- und Wanderwege (FWG) aus dem Jahr 1985 bezweckt zusammen mit der Verordnung über Fuss- und Wanderwege (FWV) die Planung, Anlage und Erhaltung zusammenhängender Fuss- und Wanderwegnetze. Es verpflichtet die Kantone, das bestehende Wanderwegnetz in einem Plan festzulegen, diesen periodisch zu überprüfen und anzupassen. Die Sicherstellung der Anlage, die Erhaltung der Signalisation, Regelungen für die Aufhebung und den Ersatz von Wanderwegen sowie Verfahren, Zuständigkeiten, Vollzug und Finanzierung werden den Kantonen überlassen.

Mit dem kantonalen Richtplan des Wanderrouennetzes vom 29. Mai 2002 (RRB Nr. 1939) erfüllte der Kanton Bern den Planungsauftrag des FWG erstmals. Der Plan beruhte auf dem 1998 vom Regierungsrat beschlossenen Inventarplan (RRB Nr. 541) und zeigt den Zustand des Wanderrouennetzes im Jahr 1997. Er wurde 2012 in den vorliegenden Sachplan Wanderrouennetz gemäss neuer Strassengesetzgebung überführt und 2016 sowie 2019 aktualisiert.

Das seit dem 1. Januar 2009 geltende Strassengesetz verpflichtet den Kanton, die Wanderwege zu signalisieren (Art. 44 SG). Die Norm SN 640 829a definiert mit den Alpinwanderwegen eine neue Wegkategorie, die in das Wanderrouennetz integriert werden kann. Diese für den Kanton Bern relevante Wegkategorie kommt im vorliegenden Sachplan erstmals zur Anwendung.

1.4 Bezug zur kantonalen und regionalen Raumplanung

Der Sachplan Wanderrouennetz ergänzt den kantonalen Richtplan bezüglich des Sachbereichs Wandern entsprechend der Strategien B84 und B85. Er berücksichtigt die in den Agglomerationsprogrammen, den Regionalen Gesamtverkehrs- und Siedlungskonzepten und dem Richtplan Siedlung und Verkehr der Agglomeration Biel enthaltenen, geplanten Brücken und Wege für den Langsamverkehr, soweit diese Bauwerke nach ihrer Realisierung lokale Anpassungen der Wanderrouen zu Folge haben.

1.5 Zweck, Inhalt und Form

Der Sachplan Wanderrouennetz ist das Führungs-, Planungs- und Informationsinstrument, mit welchem der Kanton die Vorgaben aus der Fuss- und Wanderweggesetzgebung von Bund und Kanton räumlich umsetzt. Er fördert die frühzeitige Abstimmung der überörtlichen Planungen untereinander und die Koordination mit den Behörden des Kantons, der Nachbarkantone, des Bundes sowie der Regionen und Gemeinden. Der vorliegende Sachplan Wanderrouennetz umfasst:

- Die notwendigen Grundsätze für die Abstimmung von raumwirksamen Tätigkeiten, welche Wanderrouen betreffen.
- Die festlegende Darstellung:
 - o des Verlaufs der Wanderrouen,
 - o wie das Netz mit jenen der Nachbarkantone abgestimmt ist,
 - o der Unterscheidung der Wanderrouen in Hauptwander- und Ergänzungsrouten und
 - o den Stand der Koordination in Festsetzung, Zwischenergebnis und Vororientierung.
- Die informative Darstellung:
 - o der Kategorien Wander-, Bergwander- und Alpinwanderwege,
 - o wo die Wanderrouen einen Hartbelag aufweisen und
 - o weitere Elemente, die für die Abstimmung der Wanderrouen relevant sind.

Der Sachplan Wanderrouennetz zeigt die räumlichen und organisatorischen Anweisungen zur Abstimmung und planerischen Sicherstellung des Wanderrouennetzes. Die Festlegung der Routen erfolgt in der Sachplankarte, die in Form eines Atlas im Massstab 1 : 50'000 im vorliegenden Sachplan integriert ist. Der genaue Verlauf der Wanderrouen kann überdies im Geoportal des Kantons Bern in beliebigem Massstab dargestellt und mit weiteren Themen verknüpft werden (<https://www.geo.apps.be.ch/de>).

1.6 Aufbau des Sachplans

Der Sachplan weist folgende Gliederung auf:

- Kapitel 1 gibt eine Einführung in den Sachplan Wanderrouennetz.
- Kapitel 2 enthält die notwendigen Grundsätze zu Zweck und Inhalt des Sachplans, definiert sachplanrelevante Vorhaben und regelt die Änderung des Sachplans sowie die Zusammenarbeit.
- Kapitel 3 enthält die Qualitätsanforderungen und Kriterien der Netzentwicklung, regelt Zuständigkeiten und Finanzierung und legt das Vorgehen bei Eingriffen in das Wanderrouennetz fest.
- Kapitel 4 legt die Linienführung der Wanderrouen im Kartenteil mit Legende und Atlas fest.¹

¹ Zur besseren Darstellung der Linienführung kann die Sachplankarte bei Bedarf im Geoportal (<https://www.geo.apps.be.ch/de>) aufgerufen werden.

1.7 Adressaten

Der Sachplan Wanderrouennetz und seine Änderungen richten sich an folgende Hauptadressaten (soweit betroffen):

- Oberingenieurkreise des kantonalen Tiefbauamtes (OIK)
- weitere kantonale Behörden und Fachstellen
- Regionen (Regionalkonferenzen)
- Gemeinden
- ASTRA
- Nachbarkantone
- Fachorganisationen (Berner Wanderwege, ViaStoria, etc.)
- Tourismusorganisationen
- einspracheberechtigte Umweltorganisationen

Eine detaillierte Liste der Adressaten findet sich im Anhang 4. Soweit sie betroffen sind, werden den dort aufgeführten Stellen der Sachplan und seine Änderungen von Amtes wegen zugestellt.

1.8 Wirkungen und Verhältnis zu anderen Planungen

1.8.1 Behördenverbindlichkeit

Der Sachplan Wanderrouennetz umfasst sowohl behördenverbindliche Teile als auch informative Teile. Die verbindlichen Teile sind grau hervorgehoben. Verbindlich sind zudem die Festlegungen im Kartenteil gemäss Legende (Kapitel 4.1).

1.8.2 Baubewilligungsverfahren

Baubewilligungsverfahren werden eingeleitet, wenn ein Vorhaben einen erheblichen Eingriff² in das Wanderwegenetz darstellt. Der Ablauf ist in Tabelle 2 dargestellt.

Tabelle 2: Baubewilligungsverfahren im Überblick

Verfahrensschritt	Akteur
1. Bedürfnisformulierung (Vorstudie)	Eigentümer (Gemeinden, Weggenossenschaften, Private etc.), Bauherrschaft des ersatzauslösenden Vorhabens
2. Vorprüfung; Vereinbarkeit mit gesetzlichen Grundlagen und Sachplan	TBA, Oberingenieurkreise (unterstützt von den Berner Wanderwegen und der Fachstelle Langsamverkehr im TBA-DLZ)
3. Detailprojektierung	Eigentümer (Gemeinden, Weggenossenschaften, Private etc.), Bauherrschaft des ersatzauslösenden Vorhabens
4. Baubewilligungsverfahren (Kontrolle und Sicherstellung der Feinabstimmung) inkl. öffentliche Auflage	Leitbehörde: Regierungsstatthalteramt (RSA) oder LANAT Abteilung Strukturverbesserung und Produktion -> Fachbericht OIK nötig (dieser bezieht dem Mitbericht der Berner Wanderwege in seine Beurteilung ein)
5. Einsprache- und Beschwerdeverfahren	
6. Baubewilligung nach erfolgter Feinabstimmung und bei Gesetzeskonformität	
7. Anpassung der Signalisation und Nachführung des Inventarplans	Berner Wanderwege
8. Periodische Nachführung des Sachplans (vgl. Kap. 2.7.1)	Bau-, Verkehrs- und Energiedirektion

Bei unerheblichen Eingriffen² in das Wanderwegenetz richtet sich das Verfahren nach dem Gesetz über die Verwaltungsrechtspflege vom 23. Mai 1989 (VRPG, SR 155.21). Eine öffentliche Publikation ist in jedem Fall durchzuführen.

² Erhebliche und unerhebliche Eingriffe im Sinne von Art. 33 SV sind in Kap. 3.5 definiert.

1.9 Änderungen und Ausblick

Der Sachplan Wanderrouennetz stellt eine Momentaufnahme dar. Da nur Pläne mit gültigen und aktuellen Festlegungen die Funktion als Führungs-, Planungs- und Informationsinstrument zu erfüllen vermögen, muss der Sachplan bei Bedarf angepasst werden können. Aus diesem Grund ist der Sachplan jedenfalls dann zu überprüfen und nötigenfalls gesamthaft zu überarbeiten oder anzupassen, wenn sich die Verhältnisse wesentlich geändert haben, sich neue Aufgaben stellen oder eine gesamthaft bessere Lösung möglich ist.

Im Zuge geplanter Netzveränderungen wird in den betroffenen Gemeinden das Wanderrouennetz jeweils partiell überprüft. Angestrebt wird dabei die Qualität der Wanderrouen zu erhöhen, indem insbesondere der Hartbelagsanteil ausserhalb der Siedlungsgebiete verringert wird.

Im Bestreben, den Sachplan aktuell zu halten, wird er bei Bedarf nachgeführt oder angepasst. Gemäss Art. 1 FWV wird er in der Regel alle 10 Jahre gesamthaft überprüft und nötigenfalls angepasst (Gesamtüberarbeitung). Im Rahmen der Anhörung und Mitwirkung zu den vorzunehmenden Anpassungen werden die betroffenen Adressaten jeweils zur Stellungnahme eingeladen. Nachführungen und Anpassungen des Sachplans werden den betroffenen Adressaten (siehe Anhang 4) in geeigneter Weise zugestellt.

2 Grundsätze

2.1 Zweck

Der vorliegende Sachplan Wanderrouennetz ist das Führungs-, Planungs- und Informationsinstrument des Kantons. Er:

- stimmt überörtliche Planungen untereinander ab und koordiniert diese mit den Behörden von Kanton, Nachbarkantonen, Regionen und Gemeinden.
- dient als Grundlage für die kommunalen Richt- und Nutzungsplanungen.
- stellt die Wanderwege planerisch sicher (Interessenwahrung).
- trägt zur qualitativen Optimierung und nachhaltigen Entwicklung des Wanderrouennetzes bei.
- dient als Grundlage für die Beurteilung von Eingriffen in das Wanderwegnetz.
- vereinfacht das Verfahren für Nachführungen und Anpassungen.
- bildet die Grundlage zur Ausrichtung von Kantonsbeiträgen gemäss Art. 60 SG.
- dient als Grundlage für die Planung und Signalisierung anderer raumwirksamer Tätigkeiten, welche zu störenden Mehrfachnutzungen von Wanderwegen führen können, namentlich von Velowander- und Mountainbike-Routen.³

2.2 Inhalt

Der vorliegende Sachplan:

- legt das Wanderrouennetz geographisch fest.
- definiert Hauptwander- und Ergänzungsrouten gemäss Art. 25 SV.
- definiert erhebliche und unerhebliche Eingriffe in das Wanderwegnetz gemäss Art. 33 SV.
- definiert Beeinträchtigungen der Wanderwege und die Bedingungen für Ersatzleistungen gemäss Art. 33 SV.
- präzisiert das Sachplanverfahren.
- unterscheidet informativ Wander-, Bergwander- und Alpinwanderwege entsprechend der Norm SN 640 829a.
- unterscheidet informativ Abschnitte mit Natur- respektive Hartbelag.

³ Mountainbike-Routen, Planung, Projektierung und Realisierung, Arbeitshilfe, TBA/KAWA, 2017.

2.3 Abgrenzung zu anderen Wegen

Nicht Gegenstände des vorliegenden Sachplans sind insbesondere:

- Winterwanderwege (rosarote Signale) und andere wandernahe Angebote.
- Kommunale Fuss- und Spazierwege (empfohlene Signalisation in schwarzer Schrift auf weissem Grund).

2.4 Zuständigkeiten und Ausarbeitungsverfahren

Gemäss Art. 26 SV obliegt die Ausarbeitung des Sachplans inkl. Mitwirkung dem Tiefbauamt. Das Verfahren und die Wirkung richten sich nach der Baugesetzgebung. Nach der Einarbeitung der Mitwirkungsergebnisse wird der Sachplan Wanderroutennetz mit dem Erlass durch den Regierungsrat rechtskräftig (Art. 44 SG).

2.5 Festlegungen und Abstimmungskategorien⁴

Der Sachplan umfasst **Festsetzungen**, **Zwischenergebnisse** und **Vororientierungen** sowie **Grundsätze**. Diese Festlegungen bilden Gegenstand des Beschlussteils des Sachplans und sind behördenverbindlich:

Festsetzungen: Die im Sachplan festgesetzten Wanderrouten sind raumplanerisch abschliessend abgestimmt. Sie unterstehen der Gesetzgebung betreffend Fuss- und Wanderwege und sind im Gelände signalisiert (resp. zu signalisieren).

Zwischenergebnisse: Wanderrouten, die erst teilweise abgestimmt sind, werden im Sachplan als Zwischenergebnis festgelegt. Die Gemeinden oder die am Vorhaben interessierten Trägerschaften sorgen in der Regel mittels Baubewilligungsverfahren für die noch nötige Abstimmung.

Vororientierungen: Ideen für neue oder zu verlegende Wanderrouten, über welche die Abstimmung noch nicht erfolgt ist, werden als Vororientierung festgelegt. Sie sind auch bezüglich ihrer Linienführung noch nicht abschliessend definiert. Die Gemeinden oder die interessierten Trägerschaften konkretisieren das Vorhaben unter Einbezug der Betroffenen.

Grundsätze: Grundsätze bedürfen keiner Zuordnung zu einer Abstimmungskategorie. Sie sind einer Festsetzung gleichgesetzt.

2.6 Sachplanrelevante Vorhaben

Die Gemeinden legen das Fuss- und das Wanderwegnetz in ihrer Richt- oder Nutzungsplanung fest. Dabei ist das Fuss- und Wanderwegnetz vollständig in eines der kommunalen Planungsinstrumente (Verkehrsrichtplan, Zonenplan, Schutzzonenplan, Hinweisplan, Inventarplan) aufzunehmen. Seine Erwähnung resp. Darstellung lediglich im Erläuterungsbericht genügt nicht. Mit der Aufnahme des Fuss- und Wanderwegnetzes (und der weiteren Netze des Langsamverkehrs) wird sichergestellt, dass auch künftige Träger raumwirksamer Tätigkeiten darüber informiert sind. Über die konkreten Auswirkungen des Eintrags des Fuss- und Wanderwegnetzes in einem der kommunalen Planungsinstrumente ist im Baubewilligungsverfahren zu befinden, soweit diese nicht aus den grundeigentümerverbindlichen Teilen der Nutzungsplanung oder einem Verfahren zur Widmung von Privatwegen nach Art. 13 Abs. 3 SG hervorgehen.

Noch nicht abgeschlossene oder gemeindeübergreifende Wanderwegplanungen können im Sachplan Wanderroutennetz als Vororientierung oder Zwischenergebnis aufgenommen werden.

⁴ Die Abstimmungskategorien richten sich nach Art. 5 Abs. 2 Raumplanungsverordnung, RPV [SR 700.1].

2.7 Änderungen des Sachplans

Zur Vermeidung von Schwierigkeiten im Vollzug wird der Sachplan bei Bedarf geändert. Dabei soll das Sachplanverfahren mit einem sachgerechten Verwaltungsaufwand bewältigt werden.

Bei Bedarf wird die Linienführung im Kartenteil des Sachplans aktualisiert. Eine Aktualisierung erfolgt immer, wenn ein Wegabschnitt Gegenstand einer Sachplanänderung (Nachführung, Anpassung oder gesamthafte Überarbeitung) ist. Die Aktualisierung des Kartenteils kann sich auf einzelne Atlasblätter oder auf die elektronische Darstellung im Geoportal beschränken.

Sachplanänderungen werden den Adressaten gemäss Anhang 4 in geeigneter Weise mitgeteilt.⁵

2.7.1 Nachführung

Im Sinne von Art. 26 Abs. 2 SV und in Verbindung mit Art. 117 Abs. 1 BauV wird der Sachplan von der Bau-, Verkehrs- und Energiedirektion nachgeführt. Nachführungen umfassen:

- Die Aufnahme einzelner neuer Ergänzungsrouten, infolge rechtskräftig gewordener Baubewilligungen, Überbauungsordnungen, Meliorationen, Widmungen etc.
- Geänderte Routenverläufe oder Routenaufhebungen in Folge rechtskräftig gewordener Baubewilligungen, Überbauungsordnungen, Meliorationen, Widmungen etc.
- Die Überführung der Abstimmungskategorie einer Vororientierung in ein Zwischenergebnis respektive eines Zwischenergebnisses in eine Festsetzung, soweit das Vorhaben Gegenstand einer früheren Mitwirkung war und die räumlichen Konflikte mit anderen Nutzungen, respektive mit Schutzanliegen bereinigt werden konnten bzw. soweit in der Zwischenzeit eine Baubewilligung vorliegt.
- Das Entlassen von Vorhaben aus dem Sachplan, die nicht realisiert werden oder deren Sachplanrelevanz nicht mehr gegeben ist.
- Korrekturen in der Zuordnung zu den Kategorien Wander-, Bergwander- oder Alpinwanderrouen entsprechend der gültigen Norm.
- Das Bereinigen der übrigen informativen Karteninhalte.
- Das Bereinigen von Planungenauigkeiten.

2.7.2 Anpassung

Das ordentliche Sachplanverfahren ist zwingend notwendig, falls:

- das Wanderrouennetz gebietsweise oder thematisch wesentlich verändert werden soll,
- die Zuteilung zu einer Hauptwander- resp. Ergänzungsrouten geändert wird oder
- Grundsätze festgelegt bzw. geändert werden.

2.7.3 Mitwirkung

Den Anpassungen des Sachplans geht eine Zusammenarbeit der Behörden unter Einbezug der Berner Wanderwege sowie eine Mitwirkung der Bevölkerung voraus. Die Mindestfrist für Mitwirkungen beträgt 30 Tage.

Die im Rahmen der Mitwirkung eingegangenen Hinweise und Anregungen werden im Sachplan direkt umgesetzt oder zur Kenntnis genommen und im Mitwirkungsbericht aufgeführt.

2.7.4 Monitoring und Berichterstattung

Das Tiefbauamt erarbeitet periodisch einen Bericht über den Stand und die Entwicklung des Wanderrouennetzes (Monitoringbericht Wanderrouennetz). In der Folge wird der Sachplan bei Bedarf angepasst (siehe oben) oder seine gesamthafte Überarbeitung über den ganzen Kanton oder einzelne Regionen veranlasst.

⁵ Die betroffenen Adressaten werden über Änderungen des Kartenmaterials informiert. Eine aktuelle Version der Sachplankarte ist dem Geoportal (<https://www.geo.apps.be.ch/de>) zu entnehmen.

2.8 Zusammenarbeit

Die Abstimmung der raumwirksamen Tätigkeiten im Bereich der Wanderwege findet sowohl auf kantonaler und regionaler Ebene wie auch auf Ebene der Gemeinden statt. Weitere Partner der Zusammenarbeit sind kantonale Behörden auf der einen Seite, private Organisationen wie Berner Wanderwege auf der anderen Seite. Mittels der gegenseitigen Information über die jeweiligen raumwirksamen Tätigkeiten werden Nutzungskonflikte frühzeitig erkannt und optimale Voraussetzungen für deren Abstimmung geschaffen.

2.8.1 Anlauf- und Koordinationsstellen

Federführende kantonale Anlauf- und Koordinationsstelle für die Projektplanung und damit den Vollzug des vorliegenden Sachplans sind die Oberingenieurkreise des Tiefbauamtes des Kantons Bern. Sie verfassen die Fachberichte insbesondere bei folgenden Vorhaben:

- Bewilligung von Baugesuchen.
- Verfahren bei Meliorationen.
- Genehmigung von kommunalen Richt- und Nutzungsplanungen sowie Überbauungsordnungen.

Federführende kantonale Anlauf- und Koordinationsstelle für die übergeordnete, kantonale Sachplanung des Wanderroutennetzes ist das Tiefbauamt des Kantons Bern, Dienstleistungszentrum. Als private Organisationen wirken die Berner Wanderwege und ViaStoria bei der fachlichen Abstützung und der Koordination mit. Die Zusammenarbeit mit dem Dienstleistungszentrum ist namentlich nötig bei:

- anderen Sachplanungen des Kantons.
- kantonalen oder regionalen Richtplanungen.

2.8.2 Vorgehen bei Tangierung von Sachplanfestlegungen

Gemäss Artikel 1 der Raumplanungsverordnung vom 28. Juni 2000, RPV [SR 700.1] befassen sich Behörden namentlich mit raumwirksamen Tätigkeiten, wenn sie:

- Richt- und Nutzungspläne, Konzepte und Sachpläne erarbeiten oder genehmigen.
- öffentliche oder im öffentlichen Interesse liegende Bauten und Anlagen planen, errichten, verändern oder nutzen.
- Konzessionen bzw. Bewilligungen erteilen oder Beiträge ausrichten.

Stellt eine Behörde fest, dass sie bei der Ausübung einer raumwirksamen Tätigkeit nach Art. 1 RPV Inhalte des Sachplans Wanderroutennetz berühren könnte, nimmt sie Kontakt mit der federführenden Anlauf- und Koordinationsstelle (vgl. Kap. 2.8.1) auf. Die Stellen legen gemeinsam das weitere Vorgehen fest.

2.8.3 Konfliktlösung

Über Konflikte im Zusammenhang mit der Abstimmung raumwirksamer Tätigkeiten entscheidet der Regierungsrat (Art. 99 Abs. 1 BauG).

3 Planung, Nutzung und Aufhebung von Wanderrouten

3.1 Leitsätze

Im Kanton Bern besteht ein zweckmässiges Wanderroutennetz, welches sich an den Bedürfnissen der Wandernden orientiert. Ausgangslage ist das bestehende und im Gelände signalisierte Netz, das die Berner Wanderwege in Zusammenarbeit mit den Gemeinden seit 1937 nach dem Leitsatz „von Ort zu Ort und Tal zu Tal“ entwickelt haben.

Das Wanderroutennetz wird qualitativ aufgewertet. Ziel ist es, dass Wanderrouten weitgehend hartbelagsfrei sind.

3.2 Qualitätsanforderungen und Auslöser der Netzentwicklung

Art. 25 Abs. 2 und 3 SV definieren als Inhalt des Sachplans Wanderrouennetz die Hauptwander- und Ergänzungsrouten wie folgt:

- ² Hauptwanderrouen schliessen in der Regel an Haltestellen des öffentlichen Verkehrs an und müssen mindestens eine der folgenden Anforderungen erfüllen:
- a) Sie sind Bestandteil der nationalen oder kantonalen Fernrouen.
 - b) Sie gewährleisten eine möglichst direkte Verbindung von Ort zu Ort oder einen Weg von Tal zu Tal.
 - c) Sie führen zu oder entlang von Stellen mit besonderer landschaftlicher, kultureller oder naturkundlicher Bedeutung.
 - d) Sie sind Wege von historischer Bedeutung.
- ³ Ergänzungsrouten müssen eine der folgenden Anforderungen erfüllen:
- a) Sie verbinden Hauptwanderrouen untereinander.
 - b) Sie verbinden Stellen mit besonderer landschaftlicher, kultureller oder naturkundlicher Bedeutung mit den Hauptwanderrouen.
 - c) Sie verbinden Hauptwanderrouen mit Haltestellen des öffentlichen Verkehrs.

Ausgehend von einer Analyse nach den anerkannten Qualitätszielen⁶ und den bestehenden, historisch gewachsenen Wanderrouen wird das Netz nach folgenden Kriterien weiterentwickelt und optimiert (Qualitätsanforderungen an Wanderwege gemäss Art. 25 Abs. 4 SV):

- Sicherstellen eines zweckmässigen Rouennetzes, Schliessen von Netzlücken und Abstimmen mit den nationalen und regionalen Wanderrouen von Wanderland Schweiz (SchweizMobil), sowie den Wanderrouen der Nachbarkantone.
- Hauptwanderrouen verlaufen grundsätzlich auf bestehenden Wegen und sind an den öffentlichen Verkehr angeschlossen. Die Linienführung von Wanderrouen ist bestmöglich an die natürlichen Geländestrukturen angepasst, führt über entsprechend ihrer Wegkategorie sichere⁷ Wege, die inkl. Kunstbauten in gutem Zustand sind, und ermöglicht einen verhältnismässigen Wegunterhalt.
- Die Wanderrouen führen wo möglich über wanderfreundliche, hartbelagsfreie Wege; ausserhalb der Siedlungsgebiete wird ein Anteil Naturbelag von 90 % angestrebt.
- Soweit möglich und zweckmässig werden historische Wege gemäss dem Inventar der historischen Verkehrswege der Schweiz IVS und Uferwege gemäss SFG in das Wanderrouennetz integriert.
- Zuweisen der Rouen als Wander-, Bergwander- und Alpinwanderwege entsprechend ihrer Weg- und Geländemerkmale sowie der Anforderungen an die Fähigkeiten und die Ausrüstung der Benutzer gemäss der anerkannten Entscheidungshilfe.⁸
- Schwer wiegende Konflikte mit anderen Verkehrsarten, Nutzungen und Schutzanliegen sind zu vermeiden.
- Bei Netzveränderungen sind die Gefahrenkataster der Gemeinden zu berücksichtigen.
- Netz in Gemeinden (inkl. betroffene Nachbargemeinden) mit Netzerweiterungsabsichten partiell überprüfen.
- Netz im Zusammenhang mit der Realisierung von Brücken und Wegen für den Langsamverkehr gemäss den Agglomerationsprogrammen und Regionalplanungen partiell überprüfen.
- Netz in Gemeinden und Gebieten partiell überprüfen, die Wanderrouen mit einem hohen Hartbelagsanteil oder einem sehr dichten Netz enthalten.

⁶ Vergleiche Qualitätsziele Wanderwege Schweiz, Materialien Langsamverkehr Nr. 113, ASTRA/Schweizer Wanderwege, 2007.

⁷ Vergleiche Broschüre Naturgefahren bei Fuss- und Wanderwegen, Arbeitsgruppe Naturgefahren des Kantons Bern (AG NAGEF), 2011.

⁸ Vergleiche Entscheidungshilfe Abgrenzung Wanderweg-Kategorien, Schweizer Wanderwege, 2017.

- Netzüberprüfungen erfolgen zudem in folgenden Gebieten:
 - Roggwil - Melchnau: Prüfen einer neuen Hauptwanderoute im Bereich der Rot und des ehemaligen ASM-Trassees (Koordinationsstand Vororientierung)
 - St-Imier, teilregional, im Gebiet St-Imier - Montagne du Droit - Chasseral/l'Echelette
 - Twann: Lösung der Gebührensituation auf der Hauptwanderoute Twannbachschlucht (Koordinationsstand Vororientierung)
 - Wanderbezirk Bern rechts der Aare
 - Wanderbezirk Diemtigtal
 - Wanderbezirk Fraubrunnen
 - Wanderbezirk Frienisberg Ost
 - Wanderbezirk Frienisberg West
 - Wanderbezirk Frutigen
 - Wanderbezirk Interlaken
 - Wanderbezirk Magglingen
 - Wanderbezirk Meiringen
 - Wanderbezirk Schwarzenburg
 - Wanderbezirk Spiez
 - Wanderbezirk Wägesse

Vom gleichen Ausgangs- zum gleichen Zielpunkt wird in der Regel nur eine Route signalisiert. Ausnahmen sind möglich, wenn:

- Routen durch unterschiedliche Landschaften führen.
- Routen entlang eines geographischen, topographischen oder technischen Hindernisses verlaufen, welches nicht zu Fuss überquert werden kann.
- Routen durch eine direkte Linienführung grössere Umwege und Höhendifferenzen vermeiden.

3.3 Zuständigkeiten und Finanzierung

- Der Kanton erlässt den Sachplan Wanderroutennetz und trägt die Kosten der Signalisation der Wanderrouen.
- Die Regionen und Gemeinden sorgen dafür, dass bestehende und vorgesehene Wanderrouen gemäss vorliegendem Sachplan in ihren Plänen berücksichtigt werden.
- Planung, Bau und Unterhalt der Wanderwege ist Sache der Gemeinden.⁹
- Der Kanton leistet Beiträge von 40 % an die Investition der Hauptwanderrouen, die im Sachplan festgelegt sind (Art. 60 SG), soweit diese Kosten dem Zweck Wandern dienen.¹⁰
- Müssen im Sachplan Wanderroutennetz enthaltene Wanderwege oder Teile davon verlegt oder aufgehoben werden, so trägt in der Regel die Verursacherin oder der Verursacher die Kosten (Art. 44 Abs. 4 SG).
- Für Massnahmen an Wanderwegen auf historischen Verkehrswegen (vgl. Geoportal des Kantons Bern), welche die Erhaltung der baulich-historischen Substanz betreffen, kann der Bund nach Artikel 13 des Bundesgesetzes über den Natur- und Heimatschutz NHG Finanzhilfen ausrichten.
- An Landwirte, über deren Land unbefestigte Wanderwege oder Begleitelemente wie Trockenmauern, Steinhäufen, Holzzäune oder Wildhecken führen, können jährliche Landschaftsqualitätsbeiträge ausgerichtet werden.¹¹

3.4 Signalisation

- Der Kanton ist zuständig für die Signalisation von Wanderrouen (gemäss Art. 44 SG).
- Die Signalisation erfolgt einheitlich unter Berücksichtigung der Norm SN 640 829a.

⁹ Gemäss neuem Finanzlastenausgleichsgesetz (FILAG) wurde Art. 51 des Strassengesetzes per 1.1.2012 aufgehoben. Damit fiel auch die Länge der Wanderwege als Kriterium für die Verteilung der Erträge der leistungsabhängigen Schwerverkehrsabgabe (LSVA) und der Motorfahrzeugsteuer an die Gemeinden weg.

¹⁰ Vergleiche Richtlinie Kantonsbeiträge an Investitionen in Hauptwanderrouen, TBA, 2018.

¹¹ Vergleiche Massnahmenblätter für Landschaftsqualitätsbeiträge (LQB) ab 2015, Massnahme 5.3, LANAT, Abt. ANF.

- Der Kanton kann diese Aufgabe an eine geeignete Fachorganisation delegieren.¹²
- Das Verwenden von offiziellen oder mit diesen verwechselbaren Signalen für Wanderwege durch vom Kanton nicht autorisierte Dritte ist unzulässig. Ebenso unzulässig ist das Signalisieren von Wegen mit inoffiziellen Signalen, also solche die in der eidg. Signalisationsverordnung vom 5. September 1979, SSV [SR 741.21] respektive der Norm SN 640 829a nicht vorgesehen sind (Ausnahme Fusswege, siehe unten).¹³
- Die ordnungsgemässe Signalisation von übrigen Wegen (Fusswege wie Spazierwege, wandernahe Angebote, Winterwanderwege, alpine Routen), die nicht zum vorliegend definierten Wanderrouennetz gehören, ist zulässig. Auf den Wanderwegen gemäss dem vorliegenden Sachplan ist für die Signalisation von übrigen Wegen die Zustimmung des Tiefbauamtes erforderlich. Es sollen die empfohlenen Signale verwendet werden (zum Beispiel für Fusswege weisse Signale mit schwarzer Schrift).¹⁴

3.5 Eingriffe in das Wanderwegnetz

Gemäss Art. 33 Abs. 1 Strassenverordnung (SV) bedürfen „erhebliche Eingriffe ins Fuss- und Wanderwegnetz“ einer Baubewilligung, sofern der Eingriff nicht in einer Überbauungsordnung festgelegt wird. Das vorliegende Kapitel konkretisiert diesen unbestimmten Rechtsbegriff.

Erhebliche Eingriffe ins Wanderwegnetz liegen auch dann vor, wenn kein Bauvorhaben zur Diskussion steht und es sich ausschliesslich um eine Nutzungsänderung handelt. Soweit es sich um baubewilligungspflichtige Nutzungsänderungen handelt, soll mit der entsprechenden Baubewilligung auch über den erheblichen Eingriff ins Wanderwegnetz entschieden werden.

Über Eingriffe ins Wanderrouennetz kann überdies abschliessend mittels dem Sachplanverfahren (vgl. Kap. 2.7) oder der kommunalen Richt- und Nutzungsplanung entschieden werden, falls davon ausschliesslich bestehende, öffentliche Wege betroffen sind, also weder eine Baumassnahme noch sonst eine Bewilligung (z.B. Signalisation) erforderlich ist.

Unter bestimmten Voraussetzungen ist von einem unerheblichen Eingriff ins Wanderwegnetz zu sprechen (vgl. Kap. 3.5.2). Dieser wird mittels Publikation im entsprechenden Publikationsorgan der Gemeinde bekannt gemacht (siehe unten).

Das Instandhalten, das Instandstellen und die Erneuerung von Wanderwegen bedürfen keiner Baubewilligung.

3.5.1 Erhebliche Eingriffe

Erhebliche Eingriffe ins Wanderwegnetz im Sinne von Art. 33 Abs. 1 SV liegen in den nachfolgend aufgelisteten Fällen vor.

Bei Einschränkungen der freien Begehbarkeit (Art. 7 Abs. 2 Bst. a FWG), wenn:

- ein Wanderweg aufgrund eines überwiegenden anderen öffentlichen Interesses aufgehoben werden muss, wie z.B. das Ausscheiden von Wildruhezonen.
- die freie Begehbarkeit infolge Abzäunung oder fehlender Abzäunung dauerhaft verunmöglicht wird (z.B. bei einer Mutterkuhhaltung oder Muniweide oder dergleichen).

Bei Unterbrechungen eines Wanderweges (Art. 7 Abs. 2 Bst. b FWG), wenn:

- ein Wanderweg infolge menschlicher Aktivitäten abgegraben, zugedeckt oder anderweitig unterbrochen und die Begehbarkeit dadurch über längere Zeit oder dauerhaft verunmöglicht wird.
- ein Wanderweg infolge neuer Bauten oder Anlagen über längere Zeit oder dauerhaft unterbrochen wird (z.B. Überbauung, Deponie, Golfplatz, Industrierzonen und dergleichen).
- ein Wanderweg durch das Entfernen von Brücken, Treppen und dergleichen dauerhaft unterbrochen wird.

¹² Das TBA hat diese Aufgabe mittels Leistungsvereinbarung an die Berner Wanderwege übertragen.

¹³ Vergleiche Broschüre Naturgefahren bei Fuss- und Wanderwegen, Arbeitsgruppe Naturgefahren des Kantons Bern (AG NAGEF), 2011.

¹⁴ Vergleiche Signalisation wandernahe Angebote, Schweizer Wanderwege, 2008.

- ein Wanderweg infolge neuer oder geänderter Verkehrsanlagen über längere Zeit oder dauerhaft unterbrochen wird (z.B. neue Umfahrungsstrasse, neue Forst- oder Güterstrasse, neue Bahnlinie, Aufhebung von Bahnübergängen und dergleichen).
- ein Wanderweg infolge grössere Geländeänderungen wie z.B. Renaturierungen, Verbauungen, Abbaustellen, Aufschüttungen und dergleichen über längere Zeit oder dauerhaft unterbrochen wird.
- ein Wanderweg infolge Naturereignissen über längere Zeit oder dauerhaft zerstört oder unterbrochen wird und wieder völlig neu angelegt werden muss (z.B. Hochwasserereignis 2005 Diemtigtal oder Hochwasserereignis 2011 Kandersteg, etc.).

Bei Befahren von Wanderwegen (Art. 7 Abs. 2 Bst. c FWG), wenn:

- ein Wanderweg neu für den allgemeinen Fahrverkehr geöffnet wird.
- das Verkehrsaufkommen auf einem Wanderweg infolge einer Neueinzonung, einer Umzonung, einer Überbauungsordnung, einer Überbauung, eines anderen Bauvorhabens oder einer Verkehrsumleitung dauerhaft voraussichtlich mehr als 12 Fahrzeuge pro Stunde aufweist und/oder die Strassenbreite und erlaubte Höchstgeschwindigkeit die Sicherheit der Wandernden einschränkt.
- die Gefährdung von Wanderern auf einem Wanderweg infolge einer Funktionsänderung, einer Umklassierung oder einer Umsignalisation einer Strasse deutlich grösser ist als vorher.

Bei Einbau ungeeigneter Beläge (Art. 7 Abs. 2 Bst. d FWG), namentlich:

- eines bitumen-, teer- oder zementgebundenen Deckbelages auf einem Wanderweg,
- von Asphaltgranulat als Deckschicht auf einem Wanderweg oder
- von bitumen-, teer- oder zementgebundenen Spurbefestigungen.

Beim Neubau von Wanderwegen oder einzelner Abschnitte.

3.5.2 Unerhebliche Eingriffe

Unerhebliche Eingriffe ins Wanderwegnetz im Sinne von Art. 33 Abs. 1 SV sind die *Verlegung* von Wanderwegen auf bestehende Strassen und Wege sowie die *Aufhebung* kürzerer Abschnitte von Wanderwegen falls:

- das Vorgehen vorgängig mit dem zuständigen Oberingenieurkreis abgesprochen wurde,
- keine bauliche Massnahmen nötig sind,
- ausschliesslich öffentliche Strassen und Wege betroffen sind oder die Grundeigentümer schriftlich zustimmen,
- ein entsprechender Antrag der Gemeinde vorliegt und
- der Oberingenieurkreis, die Berner Wanderwege, die lokale Tourismusorganisation (sofern vorhanden) sowie die von der Aufhebung direkt Betroffenen wie z.B. Restaurationsbetriebe, Transportunternehmen, Nachbargemeinde(n), SAC, etc. schriftlich oder per Protokoll zustimmen.

Das Verfahren richtet sich nach dem Gesetz über die Verwaltungsrechtspflege vom 23. Mai 1989 (VRPG, SR 155.21) oder nach den Vorgaben zum Erlass einer Verfügung zur Widmung eines Weges nach Art. 13 Abs. 3 SG. Eine öffentliche Publikation ist in jedem Fall durchzuführen.

Beispiele von unerheblichen Eingriffen ins Wanderwegnetz sind:

- Eine Postautohaltestelle, die Ausgangspunkt einer Wanderroute ist, wird verschoben oder aufgehoben. In der Folge wird die Wanderroute lokal verkürzt, verlängert oder verlegt.
- Ein unübersichtliches Netz von Wanderwegen im Siedlungsgebiet wird auf wenige Stränge konzentriert.
- Der Konflikt eines Wanderweges mit einer Weide, die neu für die Mutterkuhhaltung oder als Muniweide genutzt wird, wird mit einer lokalen Verlegung gelöst.

3.5.3 Beeinträchtigung

Gemäss Art. 7 FWG sind Wanderwege beeinträchtigt und zu ersetzen, wenn sie:

- nicht mehr frei begehbar sind.
- abgegraben, zugedeckt oder sonst wie unterbrochen werden.
- auf einer grösseren Wegstrecke stark befahren oder für den allgemeinen Fahrverkehr geöffnet werden.
- auf einer grösseren Wegstrecke mit Belägen versehen werden, die für die Wandernden ungeeignet sind.

Gemäss Art. 6 FWV sind insbesondere alle bitumen-, teer- oder zementgebundenen Deckbeläge für Wanderwege ungeeignet.

Als stark befahren gilt eine Wegstrecke, wenn sie mehr als 12 Motorfahrzeuge pro Stunde (durchschnittliche Spitzenstunde) aufweist. Als grössere Wegstrecke gelten bei vollflächigen Belägen Strecken ab 100 Metern und bei nicht vollflächigen Belägen (Fahrspuren) Strecken ab 200 Metern. Bei Belagseinbauten können auch kürzere Strecken als Beeinträchtigung gelten, wenn auf derselben Wanderroute der Anteil Hartbelag bereits hoch ist.¹⁵

3.5.4 Prüfung, Ersatz oder Aufhebung

Vorhaben, welche Wanderwege beeinträchtigen, bedürfen eines Fachberichtes des zuständigen Obergeringenieurkreises. Dieser prüft das Vorhaben gemäss der Vollzugshilfe zu Art. 7 FWG.¹⁵ Hinsichtlich Ersatzpflicht wird unter Mitwirkung der Berner Wanderwege und in Anwendung der Kriterien der Netzentwicklung gemäss Kapitel 3.2 geprüft, ob eine der folgenden Massnahmen zweckmässig ist:

- Verlegung der Wanderroute auf einen anderen, bestehenden und geeigneten Weg.
- Neubau und Verlegung eines Wanderwegs abseits der beeinträchtigten Strecke.
- Optimierung des Normalprofils oder der Entwässerung, damit kein Hartbelag nötig ist.
- Reduktion der Belagsstrecke, allenfalls Ausbau als befestigte Fahrspuren auf dem bestehenden Wanderweg (Abstand zwischen den Spuren mindestens 1 Meter, ausgenommen in Kurven) anstelle eines vollflächigen Belags. Die Gemeinde hat bei Fahrspuren für den entsprechenden Unterhalt zu sorgen, damit der Wanderweg frei begehbar bleibt.
- Erhöhung der Qualität der gesamten Wanderroute durch die Umlegung oder den Neubau eines Wanderwegs auf einem bereits beeinträchtigten Abschnitt auf derselben Wanderroute, in der Nähe des Vorhabens.
- Streichung einer bisherigen Wanderroute, wenn eine Netzüberprüfung dies als zweckmässig erweist.

Die Kosten von Ersatzmassnahmen gehen zu Lasten des Verursachers (siehe Kap. 3.3).

Ist keine dieser Lösungen zweckmässig, wird ein ablehnender Fachbericht erstellt.

Nicht bewährt haben sich seitlich auf Banketten geführte Wanderwege; sie sind kein angemessener Ersatz.

¹⁵ Für weiterführende Informationen zur Beeinträchtigung und zur Umsetzung der Ersatzpflicht vergleiche Ersatzpflicht für Wanderwege, Vollzugshilfe, ASTRA/Schweizer Wanderwege, 2012 sowie Merkblatt zur Erhaltung der Wanderwege, ASTRA/Schweizer Wanderwege, 2012.

1 Introduction et vue d'ensemble

1.1 Planification de rang supérieur

La randonnée est une activité de loisirs et de vacances empreinte à la fois de tradition et de modernité. Seul le tourisme hivernal mobilise davantage d'adeptes. La randonnée est donc un facteur économique important pour le canton de Berne, surtout dans les zones rurales. Pour les destinations classiques de sports d'hiver de l'Oberland bernois, la randonnée permet d'utiliser des infrastructures touristiques pendant le semestre d'été notamment. Après les infrastructures sous-tendant le tourisme hivernal, le réseau des itinéraires de randonnée pédestre est donc l'instrument essentiel à faire valoir pour exploiter le potentiel touristique qu'offrent les régions du canton de Berne.

Le réseau bernois des itinéraires de randonnée trouve son origine historique dans la volonté de relier les localités et les vallées entre elles. C'est ainsi que les pionniers des chemins de randonnée, avec l'aide des pouvoirs publics, ont mis en place depuis 1937 un vaste réseau de chemins de randonnée dans tout le canton. Le réseau suisse des itinéraires de randonnée compte plus de 60 000 kilomètres, dont 10 000 kilomètres en territoire bernois. Les tracés et la qualité des chemins évoluent avec les infrastructures et la société. Ainsi, lorsque la randonnée en était à ses débuts, le réseau suisse des itinéraires et des chemins se composait principalement de voies naturelles, qui ont été progressivement asphaltées ou bétonnées pour répondre à l'augmentation de la population, au développement de la circulation routière et aux exigences de confort.

L'aménagement du territoire, qui est à la croisée d'intérêts divers, a pour tâche de concilier les activités ayant une incidence sur l'organisation du territoire avec les objectifs et les principes de l'aménagement du territoire ainsi que de mettre à disposition les instruments permettant aux acteurs concernés de collaborer de la manière requise.

Le présent plan sectoriel du réseau des itinéraires de randonnée (ci-après plan sectoriel) est l'instrument qui permet de mettre en œuvre les prescriptions légales de la Confédération et du canton relatives aux chemins pédestres ainsi que d'assurer la coordination avec d'autres projets ayant une incidence spatiale dans le canton de Berne, dans les cantons voisins et au niveau fédéral. Il décrit les objectifs de qualité des itinéraires de randonnée et fournit une base aux autorités pour apprécier les interventions sur le réseau des itinéraires de randonnée, accorder des subventions cantonales ainsi que pour évaluer les plans d'aménagement et d'affectation communaux et régionaux. Le présent plan sectoriel est le résultat de l'actualisation du plan directeur cantonal du réseau des itinéraires de randonnée pédestre du 29 mai 2002 (ancienne terminologie).

1.2 Textes de loi et plans de référence

Le présent plan sectoriel préside à l'application de la loi fédérale du 4 octobre 1985 sur les chemins pour piétons et les chemins de randonnée pédestre (LCPR ; RS 704) selon les bases légales cantonales et fédérales. L'annexe 1 donne un aperçu des principes fondamentaux régissant les chemins de randonnée et énumère les bases de planification également utilisées en la matière.

1.3 Genèse et mandat

La loi fédérale de 1985 sur les chemins pour piétons et les chemins de randonnée pédestre (LCPR) et l'ordonnance (OCPR) visent la planification, l'aménagement et la conservation de réseaux de chemins piétonniers et de chemins de randonnée reliés entre eux. Elles imposent aux cantons de fixer dans un plan le réseau de chemins de randonnée existant, de réviser ce plan périodiquement et, au besoin, de le remanier. Il appartient aux cantons d'aménager les chemins de randonnée et de les baliser ainsi que de réglementer leur suppression et leur remplacement. Les cantons sont également compétents pour définir les procédures, les compétences ainsi que les modalités d'exécution et de financement applicables.

Le canton de Berne a accompli le mandat de planification de la LCPR pour la première fois le 29 mai 2002, en adoptant le plan directeur cantonal du réseau des itinéraires de randonnée pédestre (ACE n° 1939). Ce plan, qui reposait sur le plan-inventaire arrêté en 1998 par le Conseil-exécutif (ACE n° 541), montre l'état du réseau des chemins de randonnée pédestre en 1997. Il a été repris

en 2012 dans le présent plan sectoriel en application de la nouvelle législation sur les routes et a été actualisé en 2016 et en 2019.

Entrée en vigueur le 1^{er} janvier 2009, la nouvelle loi sur les routes impose au canton de pourvoir à la signalisation des chemins de randonnée pédestre (art. 44 LR). La norme SN 640 829a définit une nouvelle catégorie de chemins de randonnée qui peuvent être intégrés dans le réseau des itinéraires de randonnée : le chemin de randonnée alpin. Cette nouvelle catégorie, qui concerne le canton de Berne, fait donc son apparition dans le plan sectoriel.

1.4 Référence à l'aménagement du territoire au niveau cantonal et régional

Le plan sectoriel des itinéraires de randonnée pédestre complète le plan directeur cantonal dans le domaine de la randonnée dans l'esprit des Stratégies B84 et B85. Il tient compte des ponts et chemins destinés à la mobilité douce projetés dans les programmes d'agglomération, les conceptions régionales des transports et de l'urbanisation ainsi que le plan directeur « Urbanisation et transports » de l'agglomération biennoise dans la mesure où la réalisation de ces ouvrages nécessite des adaptations locales des itinéraires de randonnée.

1.5 But, contenu et forme

Le plan sectoriel des itinéraires de randonnée pédestre est l'instrument de conduite, de planification et d'information grâce auquel le canton met en œuvre, dans l'organisation du territoire, les consignes de la législation fédérale et cantonale sur les chemins pédestres et les chemins de randonnée. Il favorise une harmonisation précoce entre les planifications supra-locales ainsi que la coordination avec les autorités du canton, des cantons voisins, de la Confédération, des régions et des communes.

Le présent plan sectoriel du réseau des itinéraires de randonnée pédestre comprend trois volets :

- Il énonce les principes à suivre pour faire concorder les différentes activités ayant une incidence sur l'organisation du territoire qui concernent des itinéraires de randonnée.
- Il représente en vue de la coordination réglée :
 - o le tracé des itinéraires de randonnée ;
 - o les modalités de coordination du réseau bernois avec celui des cantons voisins ;
 - o les itinéraires principaux et les itinéraires complémentaires de randonnée pédestre ;
 - o l'état d'avancement de la coordination des itinéraires (réglée, en cours, information préalable).
- Il représente à titre informatif :
 - o les catégories chemin de randonnée, chemin de randonnée de montagne et chemin de randonnée alpine ;
 - o les tronçons des itinéraires de randonnée équipés d'un revêtement en dur ;
 - o d'autres éléments pertinents du point de vue de l'harmonisation des itinéraires de randonnée.

Le plan sectoriel du réseau des itinéraires de randonnée pédestre indique les dispositions à prendre, dans le domaine de l'aménagement du territoire et de l'organisation, pour coordonner les itinéraires de randonnée pédestre et les ancrer dans l'aménagement du territoire. Les itinéraires sont définis dans la carte du plan sectoriel, sous la forme d'un atlas à l'échelle 1:50 000, partie intégrante du présent plan sectoriel. Le géoportail du canton de Berne permet de visualiser le tracé exact des itinéraires de randonnée à l'échelle de son choix et en association avec d'autres thèmes (<https://www.geo.apps.be.ch/fr>).

1.6 Structure du plan sectoriel

Le plan sectoriel du réseau des itinéraires de randonnée pédestre est structuré de la manière suivante :

- Le chapitre 1 présente le plan sectoriel dans ses grandes lignes.
- Le chapitre 2 énonce les principes concernant le but et le contenu du plan sectoriel, définit les projets qui y sont liés et règle la procédure de modification et la collaboration en la matière.
- Le chapitre 3 contient les exigences de qualité et les critères à respecter pour développer le réseau, réglemente les compétences et le financement et définit la procédure à suivre en cas d'interventions sur le réseau.
- Le chapitre 4 fixe le tracé des itinéraires de randonnée sous forme cartographique, avec des légendes et un atlas¹⁶.

1.7 Destinataires

Le plan sectoriel du réseau des itinéraires de randonnée pédestre et les modifications apportées s'adressent aux principaux destinataires suivants (dans la mesure où ils sont concernés) :

- arrondissements d'ingénieur en chef (AIC) de l'Office cantonal des ponts et chaussées ;
- autres autorités et services spécialisés cantonaux ;
- régions (conférences régionales) ;
- communes ;
- OFROU ;
- cantons voisins ;
- organisations spécialisées (Berne Rando, ViaStoria, etc.) ;
- organisations touristiques ;
- organisations écologistes ayant qualité pour faire opposition.

Une liste détaillée des destinataires figure à l'annexe 4. Le plan sectoriel et ses modifications leur sont communiqués d'office, dans la mesure où les modifications les concernent.

1.8 Effets et liens avec d'autres plans

1.8.1 Caractère obligatoire pour les autorités

Le plan sectoriel du réseau des itinéraires de randonnée pédestre comprend des éléments contraignants pour les autorités et des éléments informatifs. Les éléments ayant un caractère obligatoire sont présentés sur fond gris. Est également contraignante la typologie utilisée dans les légendes des cartes (chiffre 4.1).

¹⁶ Comme la partie cartographique offre des possibilités limitées de représentation des tracés, on pourra si nécessaire consulter le géoportail (<https://www.geo.apps.be.ch/fr>).

1.8.2 Procédure de permis de construire

Une demande de permis de construire est présentée lorsqu'un projet entraîne une modification importante¹⁷ du réseau de chemins de randonnée. Son déroulement est décrit dans le tableau 2.

Tableau 2 : Aperçu de la procédure de permis de construire

Etape de la procédure	Acteur
1. Formulation des besoins (examen préalable)	Propriétaire (commune, syndicat d'améliorations foncières, particulier, etc.), Maître d'ouvrage du projet de remplacement
2. Examen préalable : le projet est-il conciliable avec les bases légales et le plan sectoriel ?	OPC, AIC (avec le soutien de Berne Rando et l'OPC-Centre de prestations / Service Mobilité douce)
3. Etude détaillée du projet	Propriétaire (commune, syndicat d'améliorations foncières, particulier, etc.), Maître d'ouvrage du projet de remplacement
4. Procédure d'octroi du permis de construire (contrôle et coordination fine), y compris imposition de charges publiques	Autorité directrice : Préfecture ou OAN division Améliorations structurelles et production (ASP) -> rapport technique de l'AIC nécessaire (avec corapport de Berne Rando)
5. Procédure d'opposition et de recours	
6. Octroi du permis de construire après coordination fine si conformité avec la législation	
7. Adaptation de la signalisation et actualisation du plan-inventaire	Berne Rando
8. Actualisation périodique du plan sectoriel (cf. chap. 2.7.1)	TTE

Lors d'interventions négligeables 2 dans le réseau des chemins de randonnée, la procédure se déroule conformément à la loi du 23 mai 1989 sur la procédure et la juridiction administrative (LPJA, RS 155.21). Elle doit systématiquement faire l'objet d'une publication.

1.9 Modifications et perspectives

Le plan sectoriel du réseau des itinéraires de randonnée fournit un instantané de la situation. Or, il ne peut remplir sa fonction d'instrument de conduite, de planification et d'information que si ses plans sont valides et à jour. Il doit donc pouvoir être adapté au besoin. C'est pourquoi le plan sectoriel doit être réexaminé et, le cas échéant, adapté ou remanié lorsque les circonstances se sont modifiées de manière importante, que de nouvelles tâches se présentent ou qu'il est possible de trouver une meilleure solution d'ensemble aux problèmes d'aménagement.

Chaque fois qu'une commune projette des modifications, la partie du réseau d'itinéraires de randonnée située sur son territoire est réexaminée. Le but de cet examen est d'améliorer la qualité des itinéraires, en particulier en diminuant la proportion de chemins équipés d'un revêtement en dur en dehors des agglomérations.

Pour maintenir le plan sectoriel à jour, celui-ci sera actualisé et remanié au besoin. Selon l'article 1 OCP, le plan sectoriel des itinéraires de randonnée pédestre doit en règle générale être révisé tous les dix ans et, au besoin, modifié (remaniement complet). Les destinataires concernés sont invités à prendre position dans le cadre de la procédure d'audition et de participation portant sur les adaptations à réaliser. Les mises à jour et les remaniements du plan sectoriel sont communiqués de manière adéquate aux destinataires concernés (cf. annexe 4).

¹⁷ Les interventions importantes ou négligeables au sens de l'article 33 OR sont définies au chapitre 3.5.

2 Principes

2.1 Fonction

Le plan sectoriel du réseau des itinéraires de randonnée pédestre est l'instrument de conduite, de planification et d'information du canton. Le plan sectoriel remplit les fonctions suivantes :

- Il assure la concordance entre les planifications supra-locales et leur coordination avec les autorités du canton, des cantons voisins, des régions et des communes.
- Il sert de base aux plans directeurs et plans d'affectation des communes.
- Il ancre les chemins de randonnée dans l'aménagement du territoire (défense des intérêts).
- Il contribue à l'optimisation de la qualité et au développement durable du réseau.
- Il fournit des éléments pour apprécier les interventions sur le réseau de chemins de randonnée.
- Il simplifie la procédure de mise à jour et de remaniement.
- Il sert de base à l'octroi de subventions cantonales au sens de l'art. 60 LR.
- Il sert de base à la planification et à la signalisation d'autres activités ayant des effets sur l'organisation du territoire et pouvant conduire à une utilisation trop intensive des chemins de randonnée, soit les itinéraires de randonnée cycliste et à VTT¹⁸.

2.2 Contenu

Le présent plan sectoriel :

- fixe géographiquement le réseau ;
- définit les itinéraires principaux et les itinéraires complémentaires au sens de l'article 25 de l'ordonnance du 29 octobre 2008 sur les routes (OR ; RSB 732.111.1);
- définit les interventions importantes ou négligeables sur le réseau au sens de l'article 33 OR ;
- définit la notion d'intervention sur les chemins de randonnée et les conditions régissant les prestations de remplacement au sens de l'article 33 OR ;
- précise la procédure qui lui est applicable.
- distingue à titre informatif les chemins de randonnée, des chemins de randonnée de montagne et des chemins de randonnée alpine d'après la norme SN 640 829a ;
- distingue à titre informatif les tronçons équipés d'un revêtement en dur de ceux au revêtement naturel.

2.3 Délimitation par rapport à d'autres catégories de chemins

Les catégories de chemins ci-après ne font pas l'objet du plan sectoriel du réseau des itinéraires de randonnée pédestre :

- les chemins de randonnée hivernale (panneaux roses) et autres activités proches de la randonnée ;
- les chemins pour piétons et chemins de promenade des communes (signalisation recommandée : caractères noirs sur fond blanc).

2.4 Compétences et procédure d'élaboration

Selon l'art. 26 OR, l'Office des ponts et chaussées élabore le projet de plan sectoriel et mène la procédure de participation afférente. Les procédures d'élaboration et de participation sont régies par la législation sur les constructions. Après l'intégration des résultats de la consultation, le plan sectoriel du réseau des itinéraires de randonnée entre en vigueur lorsque le Conseil-exécutif l'établit (art. 44 LR).

¹⁸ Itinéraires de randonnée à VTT, Planification, conception et réalisation, guide, OPC/OFOR, 2017.

2.5 Typologie et catégories de coordination¹⁹

Le plan sectoriel du réseau des itinéraires de randonnée pédestre comprend le **statut de coordination** (**coordination réglée**, **coordination en cours** et **information préalable**) et énonce des **principes**. Ces éléments font partie du dispositif de décision du plan sectoriel et sont donc contraignants pour les autorités :

Coordination réglée : La coordination des itinéraires de randonnée fixés dans le plan sectoriel est définitive du point de vue de l'aménagement du territoire. Ils sont régis par la législation sur les chemins pour piétons et de randonnée et signalisés sur le terrain (ou ils doivent l'être).

Coordination en cours : Les itinéraires de randonnée dont la coordination est en cours sont indiqués comme tels dans le plan sectoriel. Les communes ou les organismes responsables du projet se chargent en règle générale d'achever la coordination par une procédure d'octroi de permis de construire.

Information préalable : Les idées de création ou de déplacement d'itinéraires qui n'ont pas encore donné lieu à une concertation ont le statut d'information préalable. Ni leur principe ni leur tracé ne sont définitifs. Les communes ou les responsables présentant un intérêt pour le projet se chargent de sa réalisation en impliquant les personnes concernées par celui-ci.

Principes : Les principes n'ont pas de statut de coordination. Ils sont équivalents à une coordination réglée et sont donc considérés comme établis.

2.6 Projets relevant du plan sectoriel

Les communes fixent le réseau de chemins pour piétons et de chemins de randonnée dans leurs plans directeurs et leurs plans d'affectation. L'ensemble de ce réseau doit être intégrée à l'un des instruments de la planification communale (plan directeur des communications, plan de zones, plan des zones à protéger, plan indicatif, plan-inventaire). Une simple mention ou une représentation graphique dans le rapport explicatif ne suffit pas. L'intégration de ce réseau (ainsi que des autres réseaux consacrés à la mobilité douce) garantit la bonne information des responsables d'activités ayant des conséquences sur l'aménagement territorial. Les répercussions effectives de cette intégration sont palpables dans la procédure relative à l'octroi du permis de construire, pour autant qu'elles ne résultent pas des dispositions du plan d'affectation contraignantes pour les propriétaires fonciers ou d'une procédure d'affectation de chemins privés à l'usage commun au sens de l'article 13, alinéa 3 LR.

Les plans relatifs aux chemins de randonnée partagés entre plusieurs communes ou encore en cours d'élaboration peuvent être portés au plan sectoriel dans la catégorie de coordination en cours ou d'information préalable.

2.7 Modifications du plan sectoriel

Pour éviter les difficultés d'exécution, le plan sectoriel est modifié si cela est nécessaire. Une charge administrative raisonnable doit suffire à mener à bien la procédure.

Les tracés représentés dans la partie cartographique sont actualisés au besoin. On procède systématiquement à une actualisation lorsqu'un tronçon de chemin fait l'objet d'une modification du plan sectoriel (mise à jour, adaptation ou remaniement complet). L'actualisation de la partie cartographique peut se limiter à certaines feuilles de l'atlas ou à sa version électronique sur le géoportail.

Les modifications du plan sectoriel du réseau des itinéraires de randonnée sont communiquées de manière adéquate aux destinataires mentionnés dans la liste figurant à l'annexe 4²⁰.

¹⁹ Les catégories de coordination sont définies à l'art. 5, al. 2 de l'ordonnance sur l'aménagement du territoire (OAT ; RS 700.1).

²⁰ Les destinataires concernés sont informés des modifications des cartes. Une version à jour de la carte du plan sectoriel est proposée sur le géoportail (<https://www.geo.apps.be.ch/fr>).

2.7.1 Mise à jour

Conformément à l'article 26, alinéa 2 OR en relation avec l'article 117, alinéa 1 OC, le plan sectoriel est mis à jour par la Direction des travaux publics, des transports et de l'énergie.

Sont considérées comme des mises à jour :

- l'intégration d'un nouvel itinéraire complémentaire, suite à l'entrée en force d'un permis de construire, d'améliorations foncières, d'affectations à l'usage commun, d'un plan de quartier, etc. ;
- la modification ou la suppression d'un itinéraire suite à l'entrée en force d'un permis de construire, d'améliorations foncières, d'affectations à l'usage commun, d'un plan de quartier, etc. ;
- le changement de statut de coordination de l'information préalable à la coordination en cours ou de la coordination en cours à la coordination réglée dans la mesure où le projet a fait l'objet d'une procédure de participation et que les éventuels conflits d'ordre spatial avec d'autres affectations ou avec des impératifs de protection ont pu être réglés, autrement dit qu'entre-temps un permis de construire a été octroyé ;
- l'abandon d'un projet qui ne sera pas réalisé ou qui cesse d'être considéré comme relevant du plan sectoriel ;
- le correctif apporté au classement d'un itinéraire dans les catégories chemin de randonnée, chemin de randonnée de montagne ou chemin de randonnée alpine d'après la norme en vigueur ;
- la correction des autres éléments cartographiques d'information ;
- la correction d'inexactitudes dans le plan.

2.7.2 Adaptation

La procédure ordinaire est impérative pour :

- pouvoir modifier notablement le réseau des itinéraires dans plusieurs communes ou l'affectation,
- modifier la classification d'un itinéraire en tant qu'itinéraire principal ou complémentaire ou
- fixer ou modifier des principes.

2.7.3 Participation

Les adaptations du plan sectoriel sont précédées d'une concertation entre les autorités, avec le concours de Berne Rando, et d'une procédure de participation de la population. Le délai minimal pour la procédure de participation est de 30 jours.

Les observations et suggestions issues de la procédure de participation peuvent être directement intégrées dans le plan sectoriel ou il en est pris connaissance et elles sont mentionnées dans le rapport présentant les résultats de la participation.

2.7.4 Suivi et reporting

Si nécessaire, l'Office des ponts et chaussées établit périodiquement un rapport sur l'état et le développement du réseau des itinéraires de randonnée pédestre (rapport de suivi du réseau des itinéraires de randonnée pédestre). Par la suite, le plan sectoriel est adapté au besoin (voir ci-dessus) ou bien une procédure de remaniement complet est lancée à l'échelle du canton ou d'une région.

2.8 Collaboration

La coordination des activités dans le domaine des chemins de randonnée ayant une incidence sur l'organisation du territoire a lieu à la fois au niveau cantonal et régional et au niveau des communes. Les autres partenaires de la concertation sont les autorités cantonales, d'une part, et les organisations privées comme Berne Rando, d'autre part. Les échanges d'information sur les activités des uns et des autres ayant un impact spatial créent des conditions optimales pour détecter précocement les éventuels conflits d'affectation et coordonner ces activités.

2.8.1 Point de contact et de coordination

Les arrondissements d'ingénieur en chef (AIC) de l'Office des ponts et chaussées du canton de Berne sont les points de contact et de coordination en charge de la planification des projets. Ils rédigent les rapports spécialisés, notamment pour les projets suivants :

- procédure d'octroi du permis de construire ;
- procédure applicable aux améliorations foncières ;
- approbation des plans directeurs et des plans d'affectation des communes ainsi que des plans de quartier ;
- Le Centre de prestations de l'Office des ponts et chaussées est le point de contact et de coordination en charge de la planification sectorielle cantonale de rang supérieur pour ce qui concerne le réseau des itinéraires de randonnée pédestre. Les organisations privées Berne Rando et ViaStoria apportent leur concours technique et participent à la coordination des chemins de randonnée. La collaboration avec le Centre de prestations est nécessaire notamment dans les domaines suivants :
- procédure applicable aux autres planifications sectorielles du canton ;
- procédure applicable aux plans directeurs du canton et des régions.

2.8.2 Démarche en cas d'effet sur une indication du plan sectoriel

Selon l'art. 1 de l'ordonnance du 28 juin 2000 sur l'aménagement du territoire (OAT ; RS 700.1), les autorités ont des activités ayant des effets sur l'organisation du territoire notamment lorsqu'elles :

- établissent ou approuvent des plans directeurs et des plans d'affectation, des conceptions et des plans sectoriels ;
- élaborent ou réalisent des projets de construction ou de transformation de bâtiments, d'ouvrages ou d'installations publics ou d'intérêt public ou utilisent de telles constructions ou installations ;
- accordent des concessions ou des autorisations ou allouent des subventions.

Si une autorité constate qu'une de ses activités ayant des effets sur l'organisation du territoire au sens de l'art. 1 OAT est susceptible d'affecter une indication figurant dans le plan sectoriel du réseau des itinéraires de randonnée pédestre, elle prend contact avec le point de contact et de coordination (cf. ch. 2.8.1). Les services déterminent alors ensemble la suite de la démarche.

2.8.3 Résolution des conflits

Les conflits afférant à la coordination d'activités ayant des effets sur l'organisation du territoire sont tranchés par le Conseil-exécutif (art. 99, al. 1 LC).

3 Planification, affectation et suppression d'itinéraires de randonnée pédestre

3.1 Principes directeurs

Le canton de Berne dispose d'un réseau d'itinéraires qui répond aux besoins des randonneurs. Ce dernier repose sur les chemins signalisés que Berne Rando, en collaboration avec les communes, a aménagés depuis 1937 dans le but de relier entre elles localités et vallées.

La qualité du réseau des itinéraires de randonnée sera améliorée. L'objectif est de proposer des itinéraires de randonnée pédestre offrant un maximum de revêtement naturel.

3.2 Exigences de qualité et facteurs de développement du réseau

L'article 25, alinéas 2 et 3 OR définit comme suit les itinéraires principaux et les itinéraires complémentaires contenus dans le plan sectoriel du réseau des itinéraires de randonnée pédestre :

² Les itinéraires principaux de randonnée pédestre sont en règle générale reliés à un arrêt des transports publics ; ils doivent satisfaire à au moins un des critères suivants :

- e) faire partie du réseau des grands itinéraires nationaux ou cantonaux,
- f) assurer une liaison aussi directe que possible entre deux localités ou deux vallées,
- g) conduire à ou longer des sites présentant un intérêt particulier sous l'angle du paysage, de la nature ou sur le plan culturel,
- h) avoir une importance historique.

³ Les itinéraires complémentaires doivent satisfaire à au moins un des critères suivants :

- d) relier des itinéraires principaux de randonnée pédestre,
- e) relier des sites présentant un intérêt particulier sous l'angle du paysage, de la nature ou sur le plan culturel à des itinéraires principaux de randonnée pédestre,
- f) relier un itinéraire principal de randonnée pédestre à un arrêt des transports publics.

On s'appuiera sur une analyse basée sur les objectifs de qualité reconnus²¹ et sur le réseau existant, produit de l'histoire récente, pour procéder à des développements et à des optimisations sur la base des critères suivants (exigences posées aux chemins de randonnée pédestre en application de l'art. 25, al. 4 OR) :

- Le réseau formé par les itinéraires est adéquat, il ne comporte pas de lacunes et il est coordonné avec les itinéraires de randonnée nationaux et régionaux consignés dans « La Suisse à pied » (SuisseMobil) ainsi qu'avec les itinéraires de randonnée des cantons voisins.
- Les itinéraires de randonnée principaux suivent en principe les chemins existants et sont raccordés aux transports publics. Les tracés sont aussi bien intégrés que possible dans la configuration naturelle du terrain ; ils suivent des chemins sûrs²² qui correspondent à leur catégorie et qui sont en bon état, de même que leurs ouvrages d'art. Leur entretien est possible dans des conditions raisonnables.
- Les itinéraires de randonnée suivent autant que possible des chemins propices à la marche, sans revêtement en dur. Hors des agglomérations, une proportion de revêtement naturel de 90% est visée.
- Si cela est possible et approprié, des voies de communication historiques inscrites à l'Inventaire des voies de communication historiques de la Suisse et des chemins de rive selon la LRLR sont intégrées dans le réseau des itinéraires de randonnée pédestre.
- La classification des itinéraires dans les catégories « chemin de randonnée », « chemin de randonnée de montagne » et « chemin de randonnée alpine » est effectuée sur la base des caractéristiques du chemin et du terrain, de la difficulté ainsi que de l'équipement du randonneur, conformément aux critères définis dans l'outil d'aide au classement reconnu²³.
- Il importe d'éviter les conflits majeurs avec d'autres modes de mobilité, affectations et intérêts dignes de protection.
- Les cadastres des dangers des communes doivent être pris en compte lorsque des modifications sont apportées au réseau.
- Le réseau est réexaminé partiellement dans les communes ayant des projets d'extension du réseau (y compris dans les communes voisines concernées).

²¹ Cf. « Objectifs de qualité des chemins de randonnée pédestre de Suisse », Documentation Mobilité douce n°113, OFROU/Suisse Rando, 2007.

²² Cf. guide « Dangers naturels sur les chemins et sentiers pédestres », groupe de travail Dangers naturels du canton de Berne (GT Danat), 2011.

²³ Cf. Aide au classement « Délimitation des catégories de chemins de randonnée pédestre », Suisse Rando, 2017.

- Le réseau est réexaminé partiellement à l'occasion de la réalisation de ponts et de chemins destinés à la mobilité douce dans le cadre des projets d'agglomérations et des plans régionaux.
- Le réseau est réexaminé partiellement dans les communes et les zones dont les itinéraires de randonnée présentent un fort pourcentage de revêtement en dur ou une densité élevée.
- Le réseau est en outre réexaminé dans les secteurs suivants :
 - Roggwil - Melchnau : Examen d'un nouvel itinéraire principal dans le secteur du Rot et de l'ancien tracé ASM (état de la coordination : information préalable)
 - St-Imier semi-régional, zone St-Imier - Montagne du Droit - Chasseral/l'Echelette
 - Douanne : Perception d'émoluments à clarifier sur l'itinéraire principal des Gorges de Douanne (état de la coordination : information préalable)
 - Zone de randonnée Berne, à droite de l'Aar
 - Zone de randonnée Diemtigtal
 - Zone de randonnée Fraubrunnen
 - Zone de randonnée Frienisberg Est
 - Zone de randonnée Frienisberg Ouest
 - Zone de randonnée Frutigen
 - Zone de randonnée Interlaken
 - Zone de randonnée Macolin
 - Zone de randonnée Meiringen
 - Zone de randonnée Schwarzenburg
 - Zone de randonnée Spiez
 - Zone de randonnée Wägasse

En règle générale, un seul itinéraire est signalisé entre un point de départ et un point d'arrivée identiques. Des exceptions sont possibles dans les cas suivants :

- Les itinéraires traversent des paysages différents.
- Les itinéraires contournent un obstacle géographique, topographique ou technique qui ne peut pas être passé à pied.
- Un itinéraire direct évite des détours longs et des dénivelés importants.

3.3 Compétences et financement

- Le canton édicte le plan sectoriel du réseau des itinéraires de randonnée pédestre et il supporte le coût de la signalisation des itinéraires.
- Les régions et les communes veillent à prendre en compte dans leurs plans les itinéraires de randonnée pédestre existants et projetés figurant dans le présent plan sectoriel.
- La planification, l'aménagement et l'entretien des chemins de randonnée incombent aux communes²⁴.
- Le canton subventionne les investissements en faveur des itinéraires principaux de randonnée pédestre fixés dans le plan sectoriel à hauteur de 40% (art. 60 LR)²⁵ pour autant qu'ils servent exclusivement l'activité de randonnée.
- S'il est nécessaire de déplacer ou supprimer tout ou partie de chemins de randonnée pédestre inscrits dans le plan sectoriel du réseau des itinéraires de randonnée pédestre, le financement du déplacement ou de la suppression est à la charge de celui qui en est la cause (art. 44, al. 4 LR).
- La Confédération peut, conformément à l'article 13 de la loi fédérale sur la protection de la nature et du paysage (LPN), verser des aides au financement des mesures concernant les chemins de randonnée situés sur des voies de communication historique (cf. géoportail du canton de Berne) et visant la préservation de constructions historiques sur leur tracé.

²⁴ En vertu de la nouvelle loi sur la péréquation financière et la compensation des charges (LPFC), l'article 51 de la loi sur les routes a été abrogé le 1^{er} janvier 2012. Cela a entraîné la suppression du critère de la longueur des chemins de randonnée pédestre dans le calcul de la participation des communes au produit de la redevance sur le trafic des poids lourds liée aux prestations (RPLP) et des impôts sur les véhicules à moteur.

²⁵ Cf. « Directive sur les subventions cantonales pour les investissements en faveur des itinéraires principaux de chemins de randonnée pédestre », OPC, 2014.

- Les agriculteurs sur les terres desquels passent des chemins de randonnée non stabilisés ou se trouvent des éléments paysagers tels que des murs en pierre sèche, des amas de pierres, des clôtures en bois ou des haies sauvages peuvent bénéficier de contributions annuelles à la qualité du paysage.²⁶

3.4 Signalisation

- Le canton est responsable de la signalisation des itinéraires de randonnée pédestre (art. 44 LR).
- La signalisation est uniforme et continue, conformément à la norme SN 640 829a.
- Le canton peut déléguer cette tâche à une organisation spécialisée appropriée²⁷.
- Il est interdit aux tiers non autorisés par le canton d'utiliser des signaux officiels ou susceptibles d'être confondus avec des signaux officiels. Il est également interdit de signaler des chemins avec des signaux non officiels, c'est-à-dire non conformes aux dispositions de l'ordonnance du 5 septembre 1979 sur la signalisation routière, OSR [RS 741.21] ou de la norme SN 640 829a (les chemins pour piétons constituent une exception, voir plus bas)²⁸.
- Il est permis de signaler, dans le respect des règles, d'autres chemins ne faisant pas l'objet du présent plan sectoriel (chemins pour piétons et chemins de promenade, offres proches de la randonnée pédestre tels que chemins de randonnée hivernale et itinéraires alpins). La signalisation de tels chemins sur les itinéraires de randonnée relevant du présent plan sectoriel est soumise à l'autorisation de l'Office des ponts et chaussées et doit être opérée selon les recommandations (signalisation de chemins pour piétons : caractères noirs sur fond blanc)²⁹.

3.5 Interventions sur le réseau des chemins de randonnée pédestre

D'après l'article 33, alinéa 1 OR, les modifications importantes du réseau des chemins pour piétons et des chemins de randonnée pédestre au sens de la législation fédérale (interventions) nécessitent un permis de construire, sauf si elles figurent dans un plan de quartier. Le présent chapitre vise à définir cette notion juridique d'intervention.

Des interventions sur le réseau des chemins de randonnée sont également considérées comme importantes lorsqu'aucun projet de construction n'est en cours de discussion et qu'il s'agit uniquement d'une réaffectation. Dans la mesure où la réaffectation envisagée est soumise à l'obtention d'un permis de construire, l'examen en vue de l'octroi du permis doit également porter sur l'importance de l'intervention sur le réseau des chemins de randonnée.

Les interventions sur le réseau peuvent également être traitées dans le cadre de la procédure portant sur le plan sectoriel (cf. chap. 2.7) ou des plans directeurs et des plans d'affectation communaux s'il s'agit exclusivement de chemins publics existants et qu'il n'est pas question d'une mesure de construction ou d'une autorisation (de signalisation par ex.).

L'intervention sur le réseau peut être qualifiée de négligeable sous certaines conditions (cf. ch. 3.5.2). Elle est alors simplement publiée par l'organe compétent de la commune (cf. ci-dessous).

L'entretien, la remise en état et la réfection de chemins de randonnée ne requièrent aucun permis de construire.

²⁶ Cf. Contributions à la qualité du paysage CQP : catalogue de mesures (dès 2015), Mesure 5.3, OAN, SPN.

²⁷ L'OPC a délégué cette tâche à Berne Rando sur la base d'un contrat de prestations.

²⁸ Cf. le guide « Dangers naturels sur les chemins et sentiers pédestres », groupe de travail Dangers naturels du canton de Berne (GT Danat), 2011.

²⁹ Cf. « Signalisation pour les offres proches de la randonnée pédestre », Suisse Rando, 2008.

3.5.1 Interventions importantes

Les cas présentés ci-dessous constituent des interventions importantes sur le réseau au sens de l'article 33, alinéa 1 OR.

Entraves à l'accès du public (art. 7, al. 2, lit. a LCPR) :

- un chemin de randonnée doit être supprimé en raison de la primauté d'un autre intérêt d'ordre public, par exemple pour la délimitation de zones de tranquillité pour le gibier.
- le libre-accès du public est durablement entravé par la clôture ou l'absence de clôture (par ex. dans le cas d'une détention de vaches allaitantes ou d'un pâturage fréquenté par des taureaux).

Coupure du chemin (art. 7, al. 2, lit. b LCPR) :

- une activité humaine conduit à l'excavation, au remblai ou à la coupure sur le chemin de randonnée, rendant durablement ou définitivement impossible l'accès au chemin.
- un chemin de randonnée est durablement ou définitivement coupé suite à la construction de nouveaux ouvrages ou de nouvelles installations (par ex. urbanisation, décharge, terrain de golf, zones industrielles et autres similaires)
- un chemin de randonnée est durablement ou définitivement coupé lorsque des ponts, des escaliers et autres ouvrages similaires sont détruits.
- un chemin de randonnée est durablement ou définitivement coupé du fait de nouvelles installations routières (par ex. de nouveaux itinéraires de contournement, chemins forestiers ou de déchargement, lignes ferroviaires, suppression de passages à niveau et assimilés).
- un chemin de randonnée est durablement ou définitivement coupé suite à des modifications importantes du paysage telles que régénérations, constructions, aménagement d'un lieu d'extraction de matériaux ou de remblayage.
- un chemin de randonnée est durablement ou définitivement détruit ou coupé suite à des événements naturels et doit être intégralement conçu à nouveau (par ex. crues dans le Diemtigtal en 2005 ou à Kandersteg en 2011, etc.).

Circulation sur les chemins (art. 7, al. 2, lit. c LCPR) :

- le chemin de randonnée a été ouvert à la circulation.
- la concentration en trafic sur l'un des chemins de randonnée suite au nouveau classement dans une zone, à un changement d'affectation de la zone, à une modification dans le plan de quartier, de nouvelles constructions, un projet de construction différent ou une déviation du trafic, s'élève sur une longue période à plus de 12 véhicules motorisés par heure et/ou ne permet pas d'assurer la sécurité des randonneurs du fait de la largeur de la rue ou de la limitation de vitesse en vigueur.
- le danger pour les randonneurs sur un chemin de randonnée augmente sensiblement du fait d'une réaffectation, du reclassement ou d'une modification de la signalisation d'une route.

Revêtements impropres à la marche (art. 7, al. 2, lit. d LCPR) :

- revêtement de bitume, de goudron ou de ciment sur un chemin de randonnée,
- couche de revêtement d'un chemin de randonnée en granulat bitumineux ou
- fixation du chemin de randonnée en bitume, en goudron ou en ciment.

Construction de nouveaux itinéraires de randonnée ou de nouveaux tronçons.

3.5.2 Interventions négligeables

Sont considérées comme interventions négligeables dans le réseau des chemins de randonnée au sens de l'article 33, alinéa 1 OR le report d'itinéraires de randonnée sur des routes et des chemins existants ainsi que la suppression de petits tronçons de ces itinéraires à condition que:

- la démarche ait fait l'objet d'un entretien préalable avec l'arrondissement d'ingénieur en chef compétent,
- qu'aucune construction ne soit nécessaire,

- que seuls des routes et des chemins publics soient concernés ou que le consentement des propriétaires fonciers ait été recueilli par écrit,
- qu'une demande de la commune dans ce sens est été déposée,
- que l'arrondissement d'ingénieur en chef, Berne Rando, les organisations touristiques locales (pour autant qu'elles existent) ainsi que les entités directement concernées par la suppression tels que, entre autres, restaurants, entreprises de transport, communes voisines, CAS, aient donné leur consentement par écrit ou par procès-verbal.
- La procédure applicable est régie par la loi du 23 mai 1989 sur la procédure et la juridiction administrative (LPJA, RS 155.21) ou par les prescriptions figurant dans la décision rendue pour l'affectation d'un chemin à l'usage commun au sens de l'article 13, alinéa 3 LR. La publication officielle est impérative.

Exemples :

- L'arrêt de car postal qui marquait le début d'un itinéraire de randonnée est déplacé ou supprimé. L'itinéraire en est topiquement raccourci ou rallongé ou déplacé.
- Un réseau bien trop dense de chemins de randonnée en zone urbaine est concentré sur quelques axes.
- La coïncidence entre un chemin de randonnée et un pâturage nouvellement consacré aux vaches allaitantes ou aux taureaux est résolue par le report du chemin en dehors de ce pré.

3.5.3 Fonction entravée

Selon l'art. 7 LCPR, les chemins de randonnée pédestre dont la fonction est entravée doivent être remplacés :

- s'ils ne sont plus accessibles au public ;
- s'ils ont été excavés, remblayés ou coupés d'une autre manière ;
- si des tronçons importants font l'objet d'une circulation intense ou s'ils sont ouverts à la circulation des véhicules ;
- si des tronçons importants sont revêtus de matériaux impropres à la marche.

Selon l'art. 6 OCPR, tous les revêtements à base de bitume, de goudron ou de ciment notamment sont impropres à la randonnée pédestre.

Un tronçon est considéré comme faisant l'objet d'une circulation intense à partir de 12 véhicules motorisés par heure (moyenne en heure de pointe). Un tronçon est considéré comme important à partir de 100 mètres pour un revêtement en dur sur la totalité de la surface ou à partir de 200 mètres pour un revêtement en dur uniquement sur une partie de la surface (bandes de roulement). La pose d'un revêtement en dur même sur un tronçon très court peut constituer une entrave à la fonction d'un chemin de randonnée si l'itinéraire concerné présente déjà une proportion élevée de revêtement en dur³⁰.

3.5.4 Examen, remplacement ou suppression

Les projets qui entravent la fonction des chemins de randonnée requièrent l'établissement d'un rapport spécialisé par l'arrondissement d'ingénieur en chef compétent. Celui-ci examine le projet conformément au guide de recommandations relatif à l'article 7 LCPR²⁵. L'adéquation de l'une des mesures suivantes sous l'angle de l'obligation de remplacement est vérifiée conjointement avec Berne Rando, en appliquant les critères relatifs au développement du réseau énoncés sous le chiffre 3.2 :

- déplacement de l'itinéraire de randonnée sur un autre chemin existant et approprié ;
- déplacement sur un chemin à créer à côté du tronçon dont la fonction est entravée ;
- optimisation du profil normal ou du drainage pour éviter d'avoir à poser un revêtement en dur ;

³⁰ Des informations plus poussées sur les entraves à la fonction des chemins et sur la mise en œuvre de l'obligation de remplacement des chemins de randonnée pédestre sont proposées dans le guide de recommandations « Obligation de remplacement des chemins de randonnée pédestre » de l'OFROU/Suisse Rando, 2012, ainsi que dans l'« Aide-mémoire pour le maintien des chemins de randonnée pédestre » de l'OFROU/Suisse Rando, 2012.

- réduction du tronçon équipé d'un revêtement en dur, éventuellement extension des bandes de roulement sur le chemin de randonnée existant (distance minimale de 1m entre les bandes de roulement, excepté dans les virages) en lieu et place d'un revêtement sur la totalité de la surface du chemin. Dans le cas des bandes de roulement, la commune doit assurer l'entretien du chemin de façon qu'il reste accessible au public ;
- amélioration de la qualité de l'ensemble de l'itinéraire de randonnée par le déplacement du tronçon ou la création d'un chemin de randonnée sur un tronçon du même itinéraire situé à proximité du projet ;
- suppression de l'itinéraire de randonnée lorsqu'un examen du réseau établit son opportunité.

Le coût des mesures de remplacement est à la charge de celui qui les a causées (cf. ch. 3.3).

Si aucune de ces solutions n'est judicieuse, le rapport conclut au rejet du projet.

En pratique, l'aménagement de chemins de randonnée sur des accotements ne s'est pas révélé être une solution adaptée pour un remplacement.

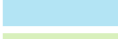
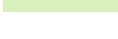
4 Kartenteil / Partie cartographique

4.1 Legende / Légende

Festlegungen / Typologie officielle des chemins	Hauptwanderrouen / Itinéraires principaux	Ergänzungsrouen / Itinéraires complémentaires
Festsetzung / Coordination réglée Wanderweg / Chemin de randonnée Bergwanderweg / Chemin de randonnée de montagne Alpinwanderweg / Chemin de randonnée alpine	  	  
Zwischenergebnis / Coordination en cours Wanderweg / Chemin de randonnée Bergwanderweg / Chemin de randonnée de montagne Alpinwanderweg / Chemin de randonnée alpine	  	  
Vororientierung / Information préalable Wanderweg / Chemin de randonnée Bergwanderweg / Chemin de randonnée de montagne Alpinwanderweg / Chemin de randonnée alpine Korridor, vgl. Kap. 3.2, Netzüberprüfungen / Couloir, cf. chapitre 3.2, vérifications du réseau	   	   
Aufhebung nach Routenumlegung / Suppression suite au déplacement d'un itinéraire		

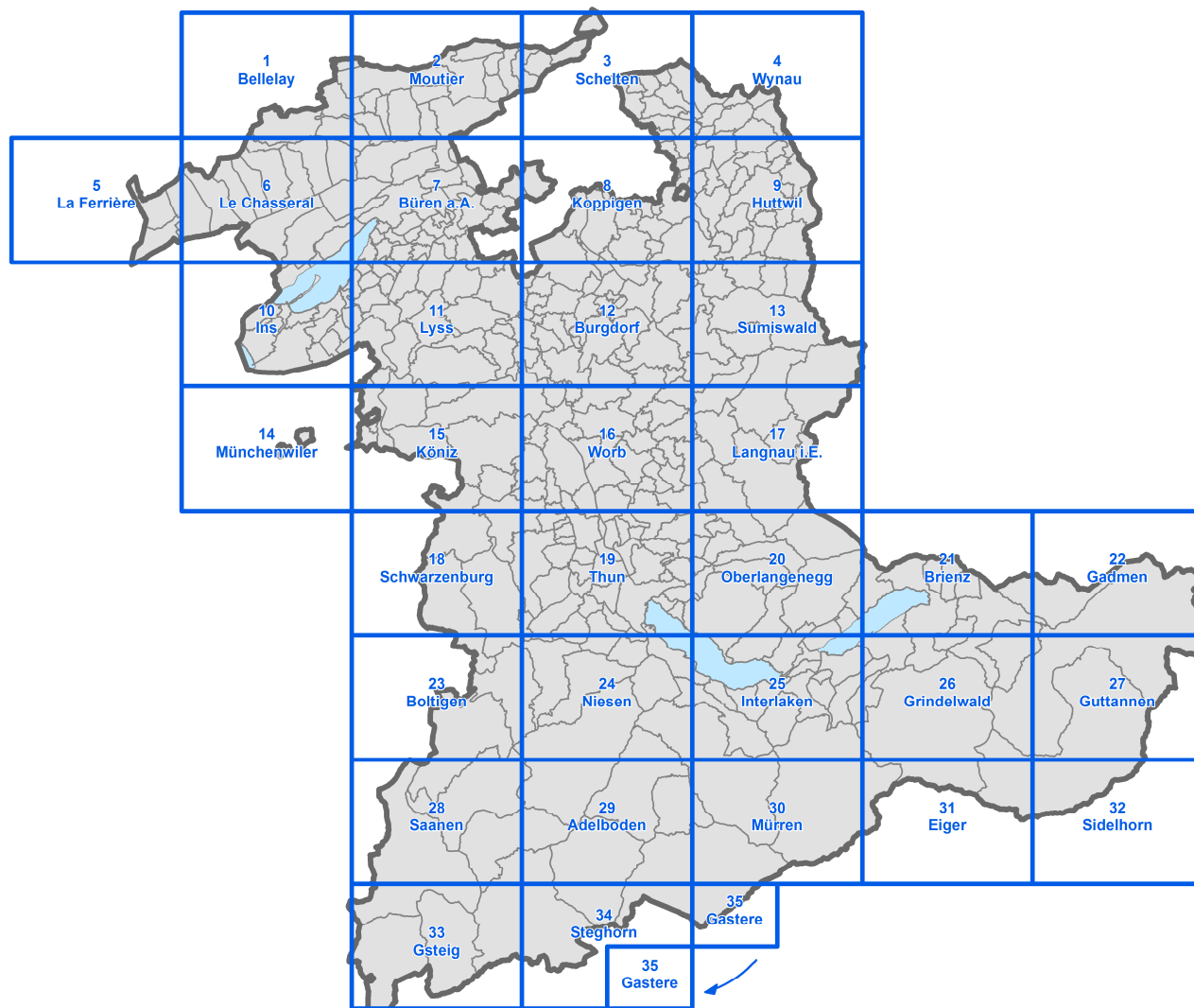
Die Einteilung zu den Kategorien Wander-, Bergwander- und Alpinwanderweg hat informativen Charakter /
L'indication de la catégorie (chemin de randonnée, chemin de randonnée de montagne, chemin de randonnée alpine)
revêt un caractère purement informatif.

Ausgangslage und informative Inhalte / Données de base et contenus informatifs

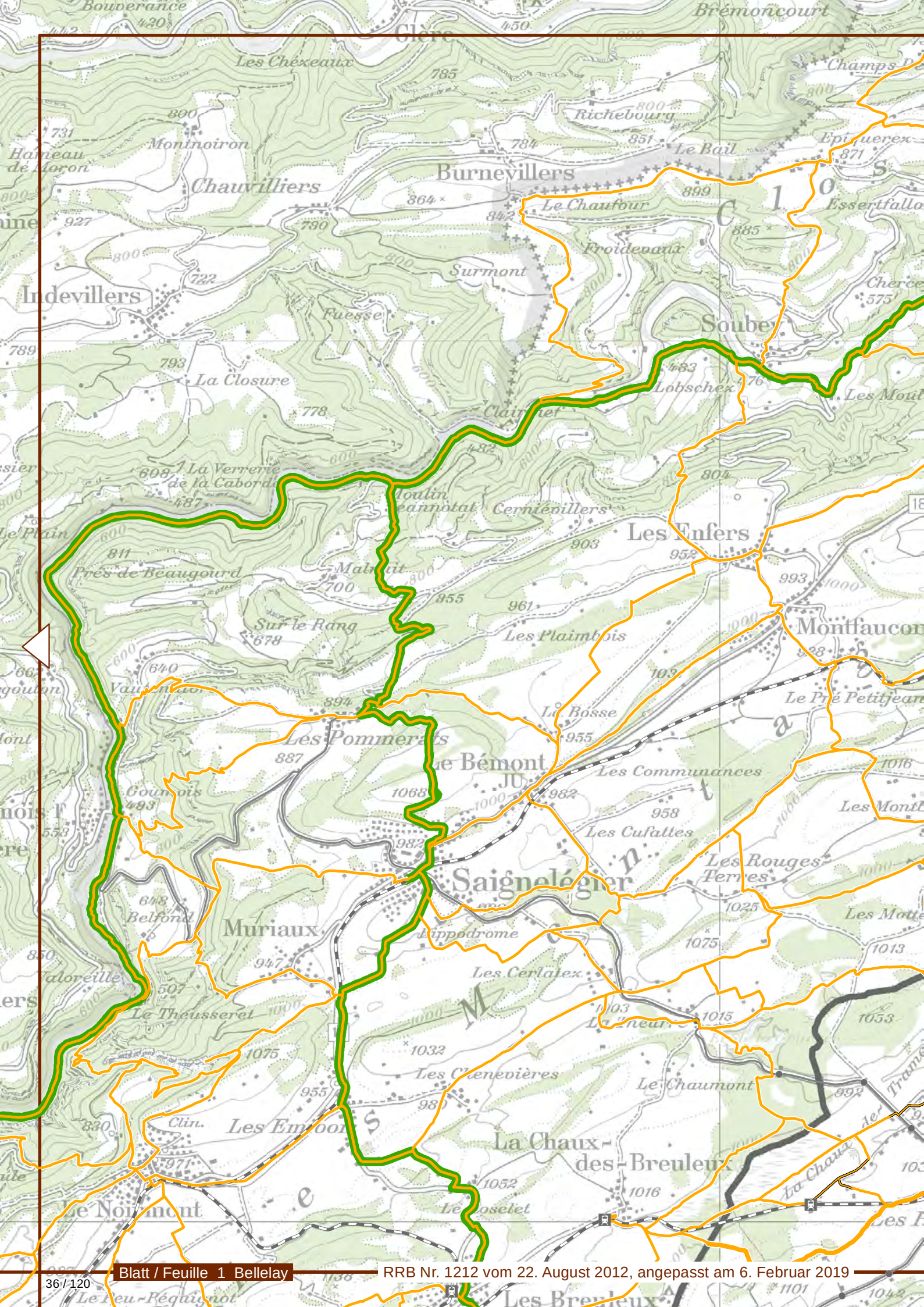
	Naturbelag / Revêtement naturel
	Hartbelag / Revêtement en dur
	Zugang SAC-Hütte (Schwierigkeitsgrad Alpinwanderweg) / Accès cabane CAS (degré de difficulté: chemin de randonnée alpine)
	realisierte / geplante Wege gemäss See- und Flussufergesetz (Stand 2018) / chemins réalisés / prévus selon la loi sur les rives des lacs et des rivières (état en 2018)
	nationale und regionale Routen gemäss SchweizMobil / itinéraires nationaux et régionaux selon SuisseMobile
	Bahnlinie mit Haltestelle / Ligne de chemin de fer avec arrêt
	Buslinie mit Haltestelle / Ligne de bus avec arrêt
	Bergbahn / Chemin de fer de montagne
	Gemeindegrenze / Limite communale
	Kantonsgrenze / Limite cantonale
	Gewässer / Cours d'eau et lacs
	Wald / Forêt

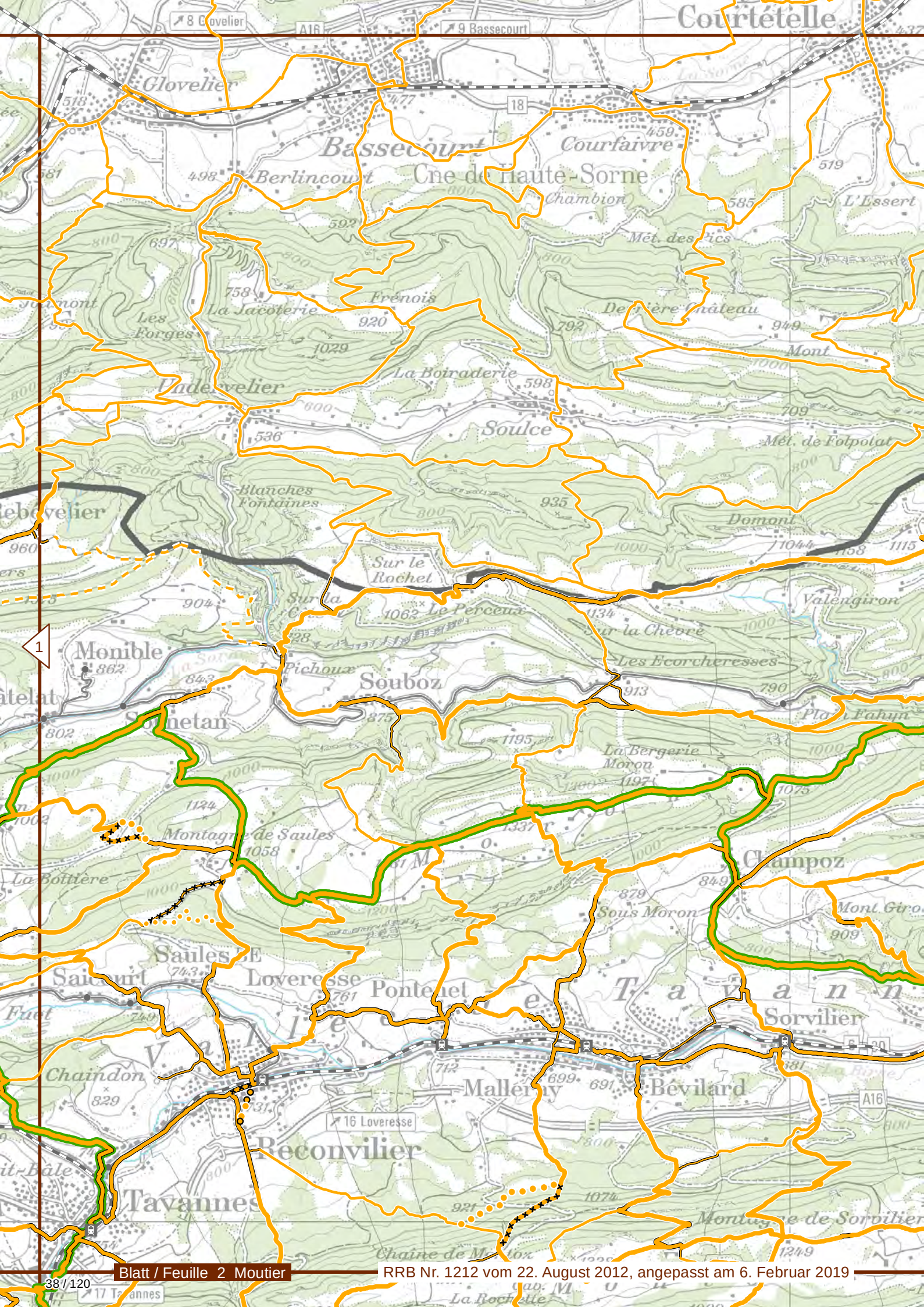
4.2 Blatteinteilung / Répartition des feuilles

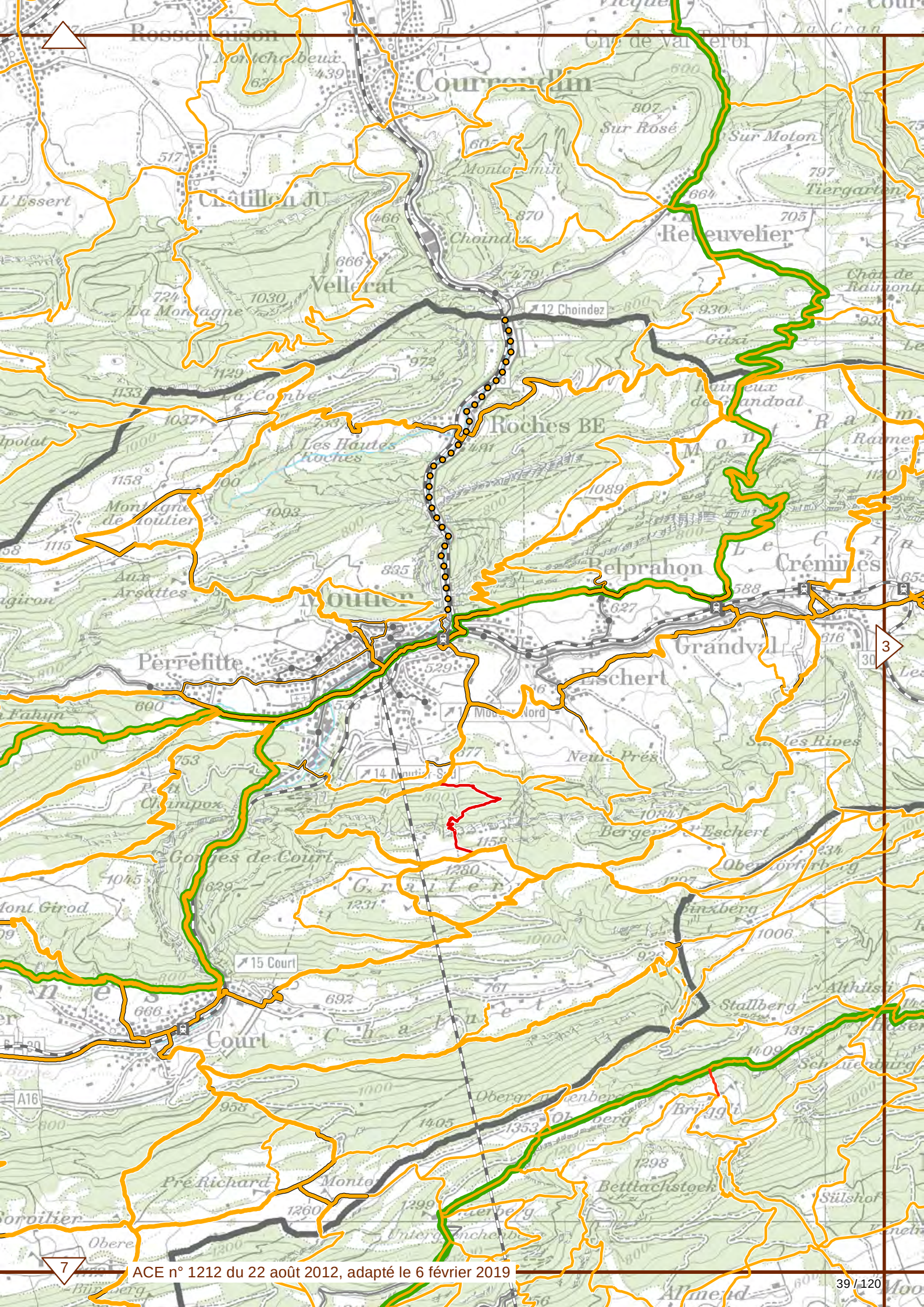
Einzelblätter im Massstab 1 : 50 000 / Feuilles individuelles à l'échelle 1 : 50 000

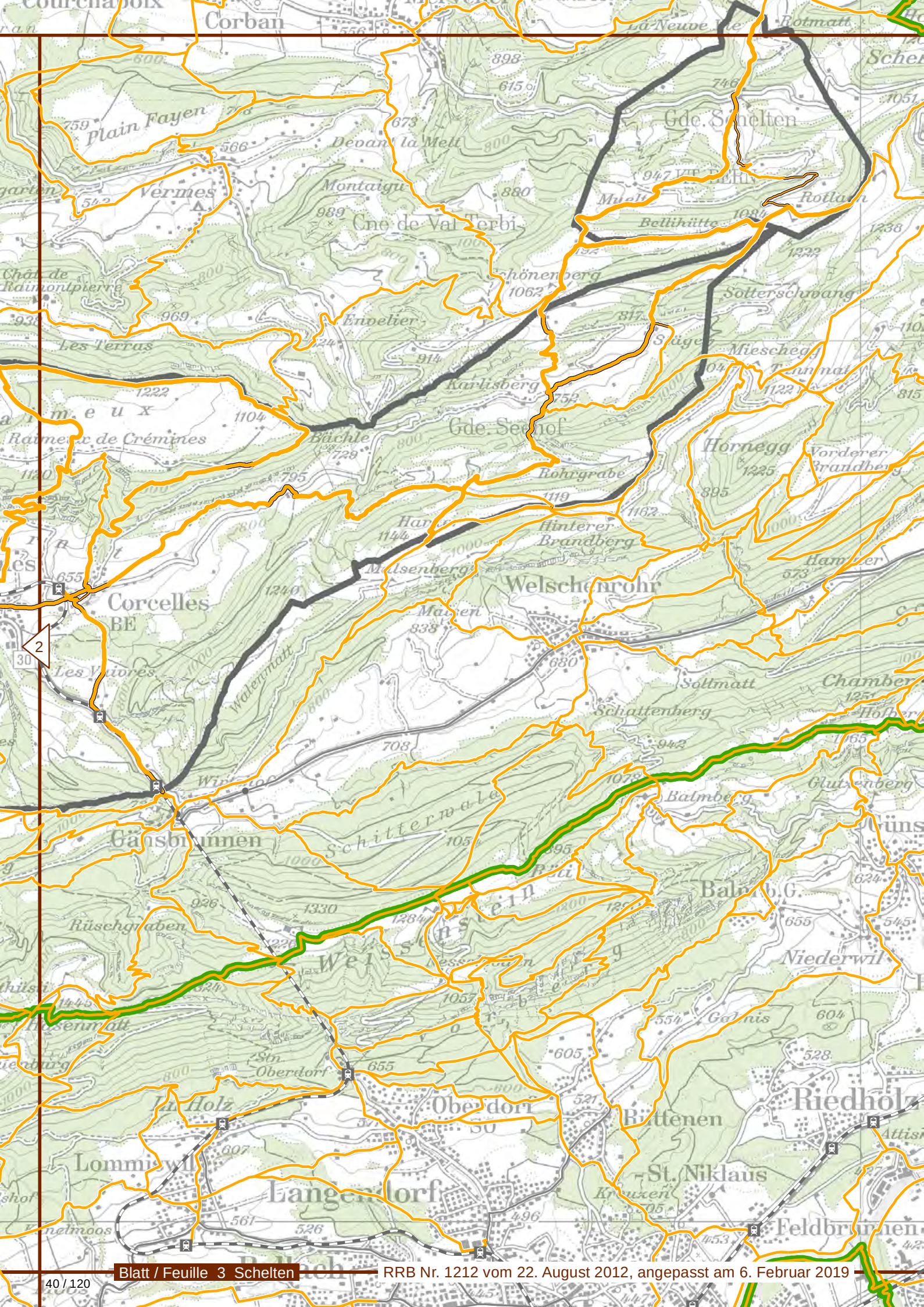


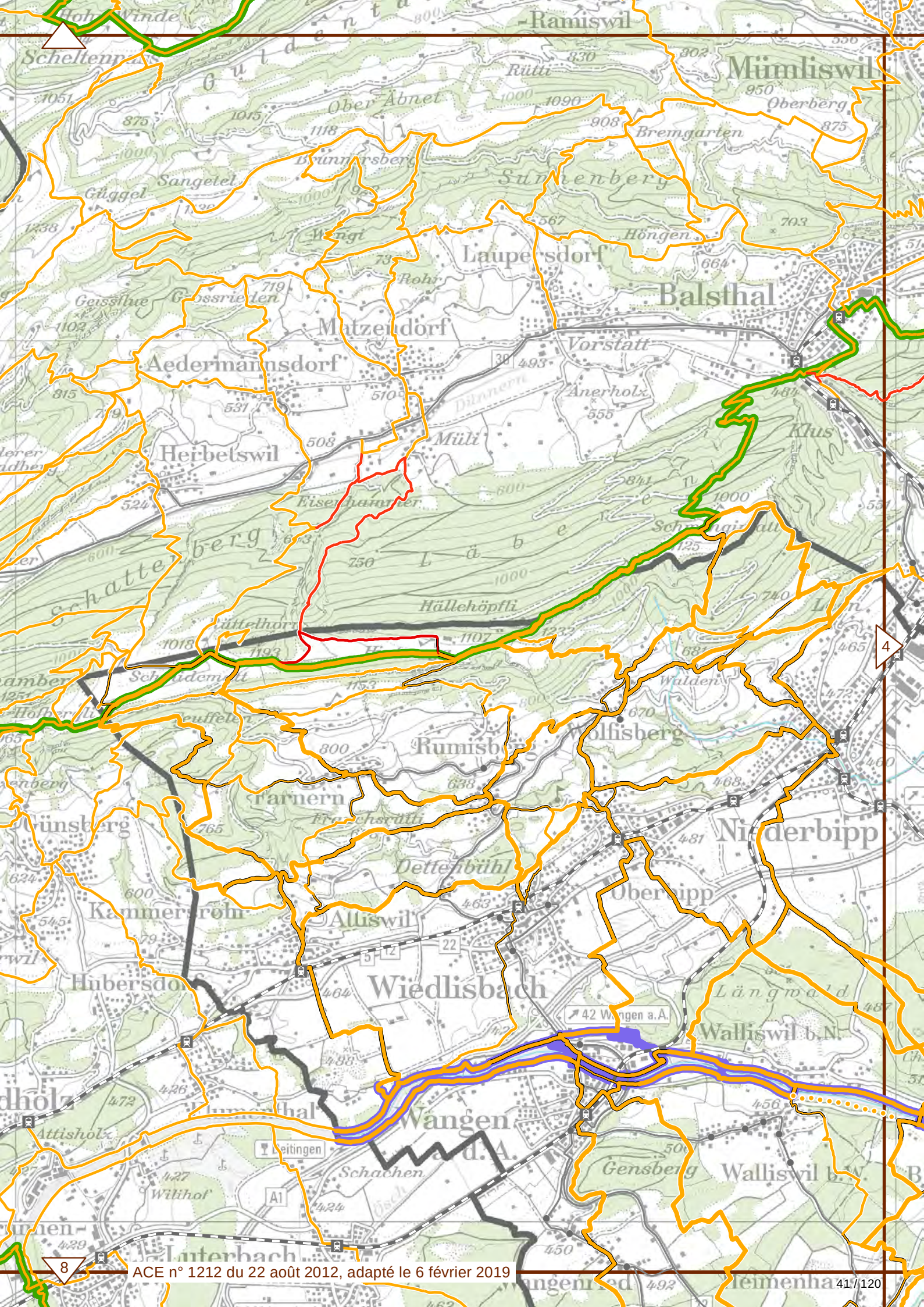
Tiefbauamt des Kantons Bern
Office des ponts et chaussées du canton de Berne

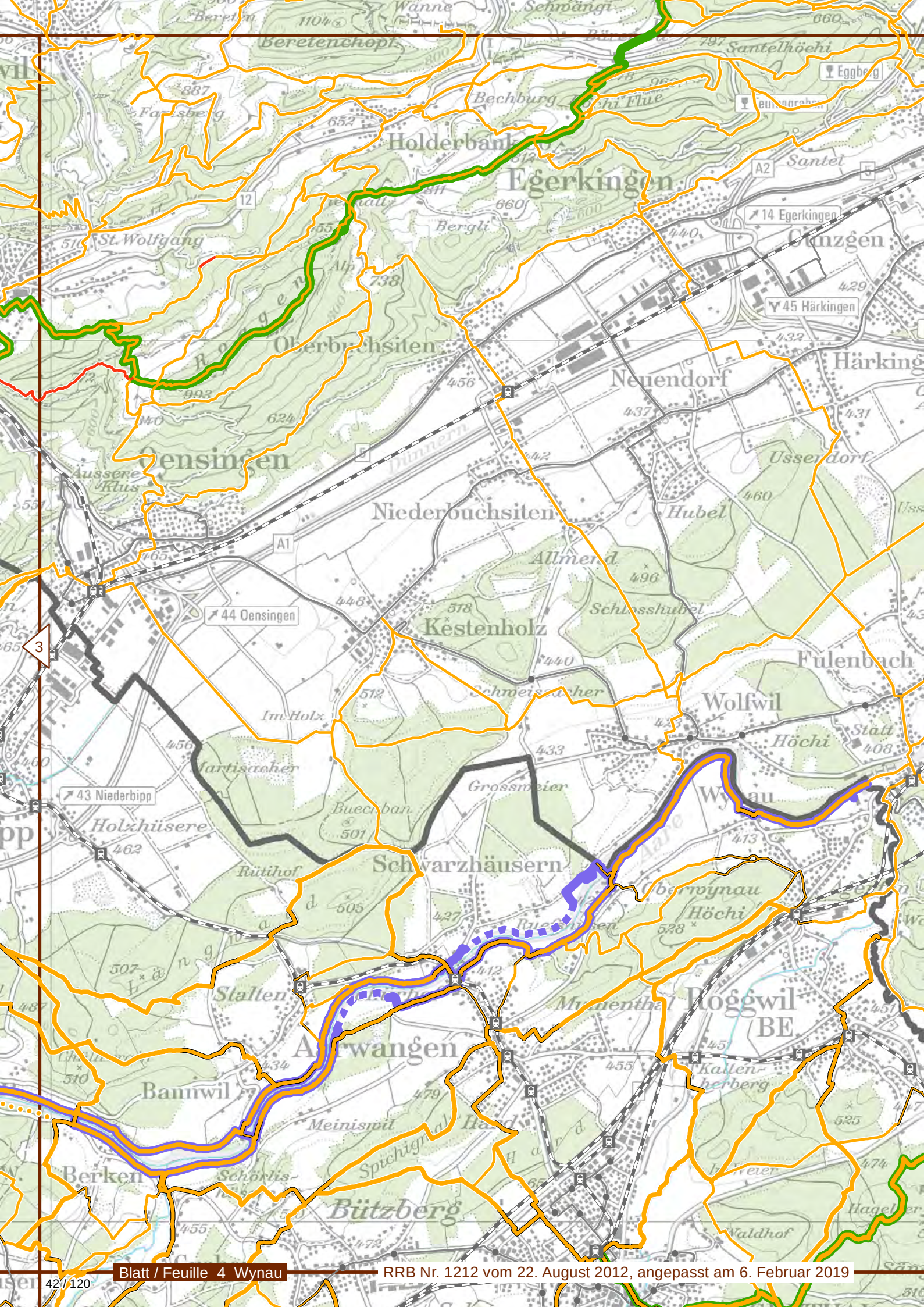


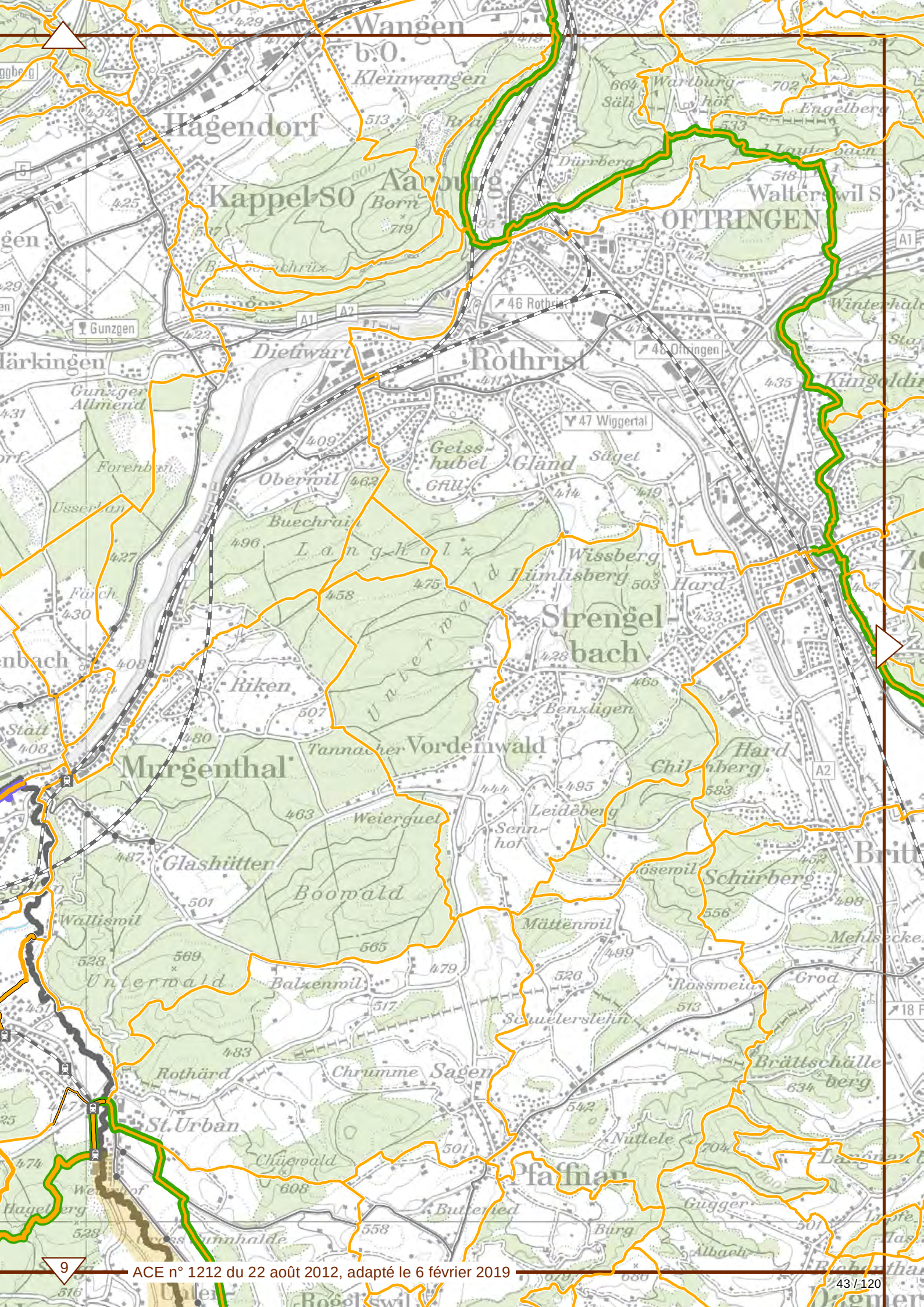




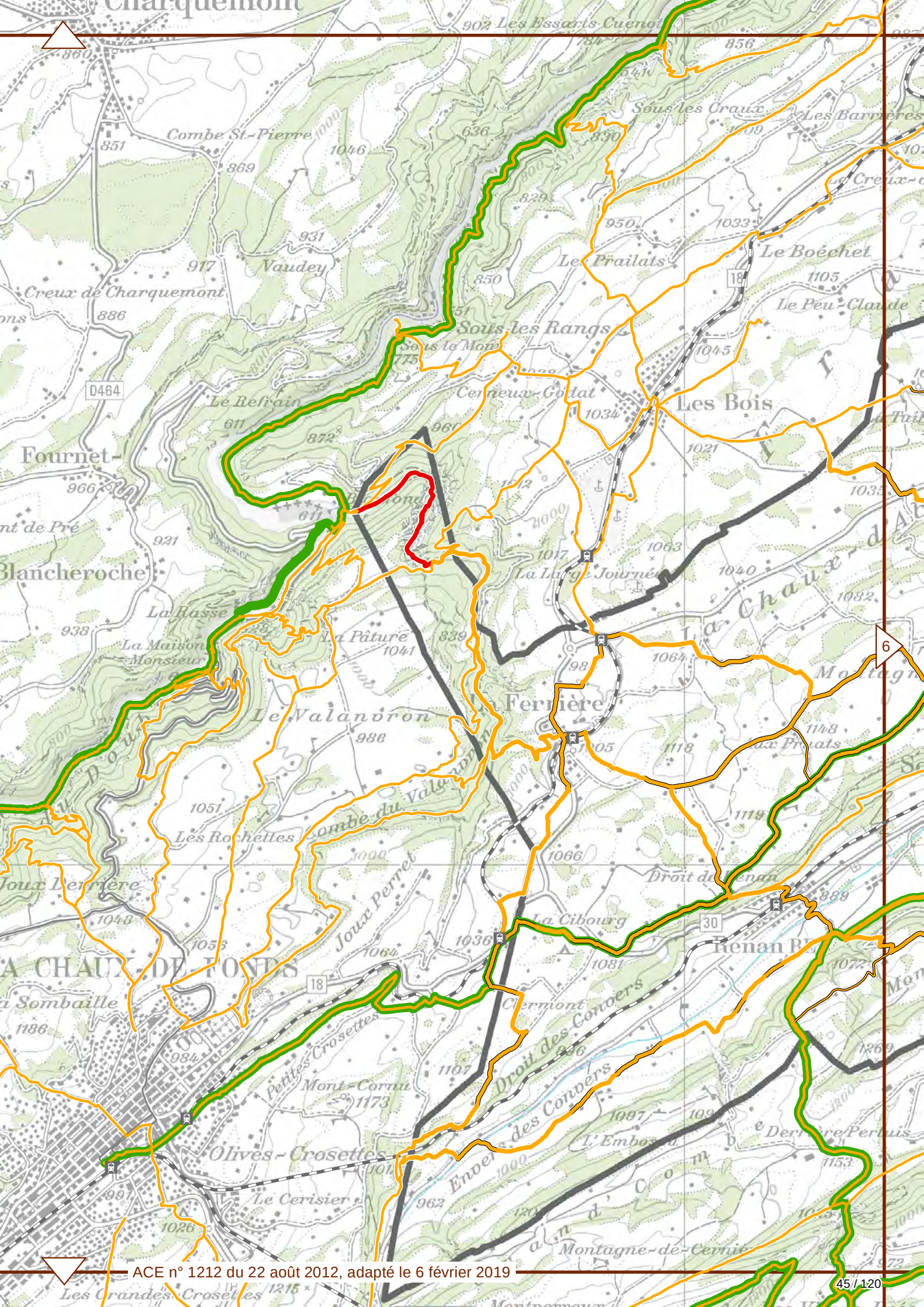


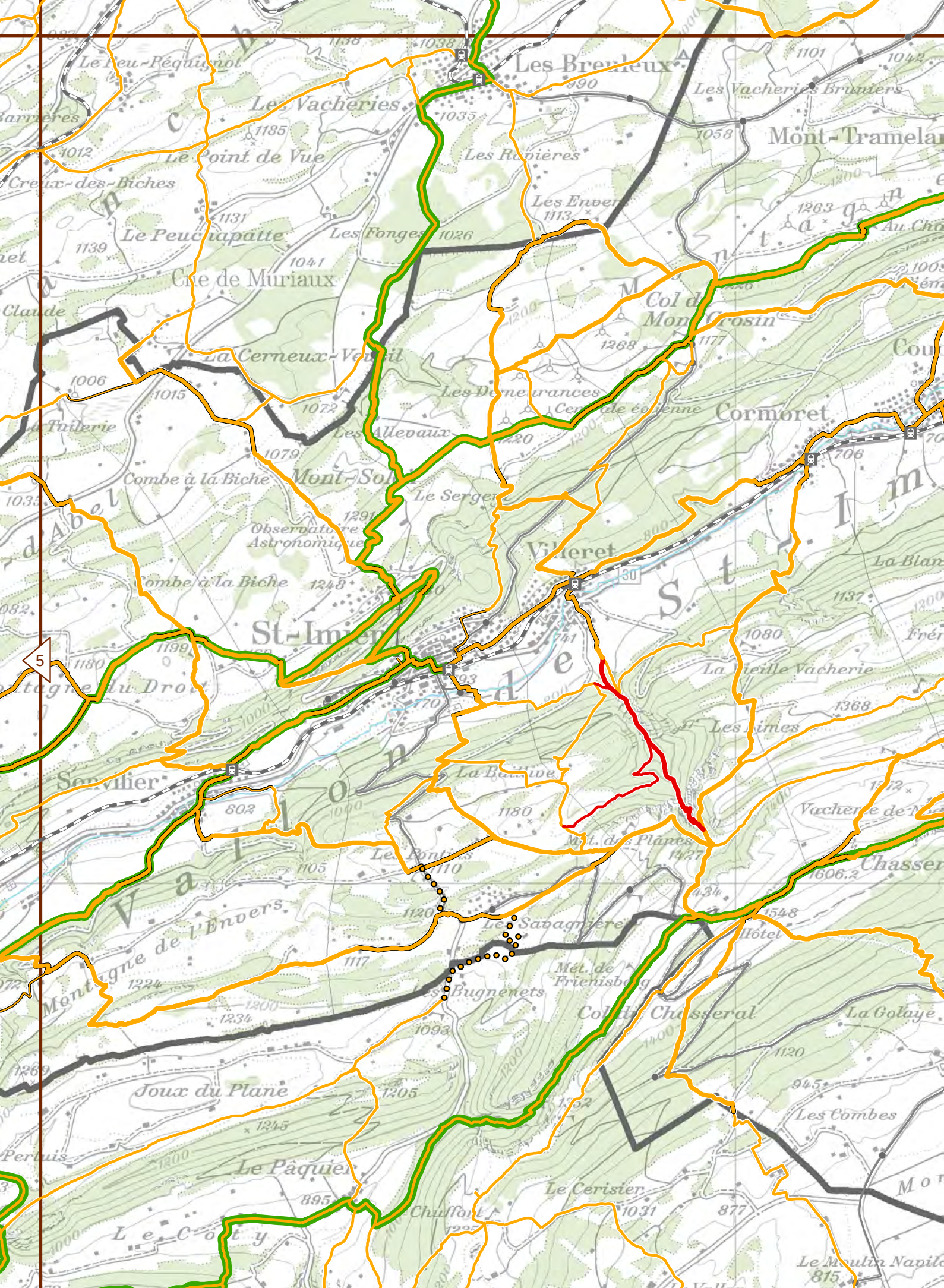


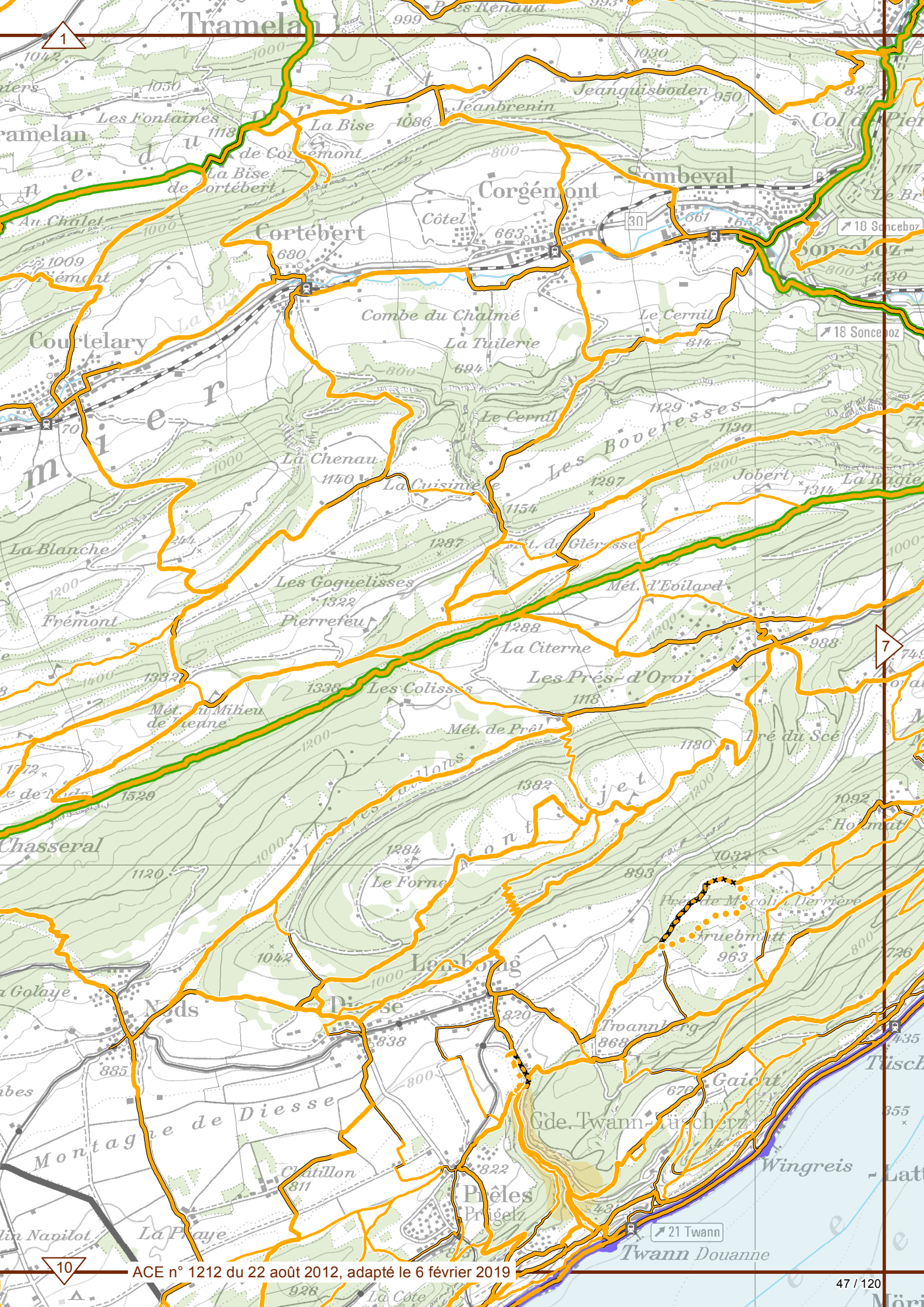


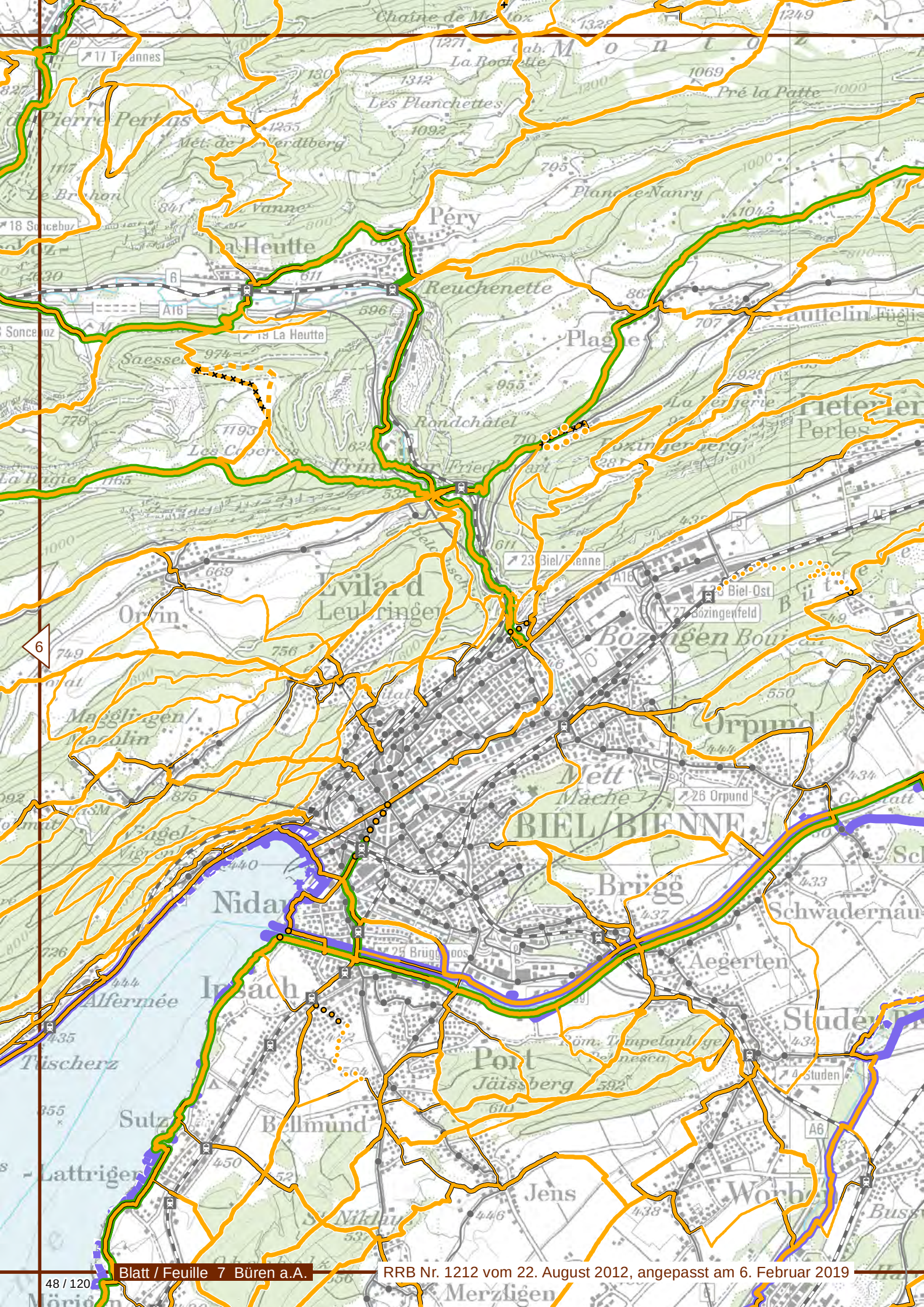


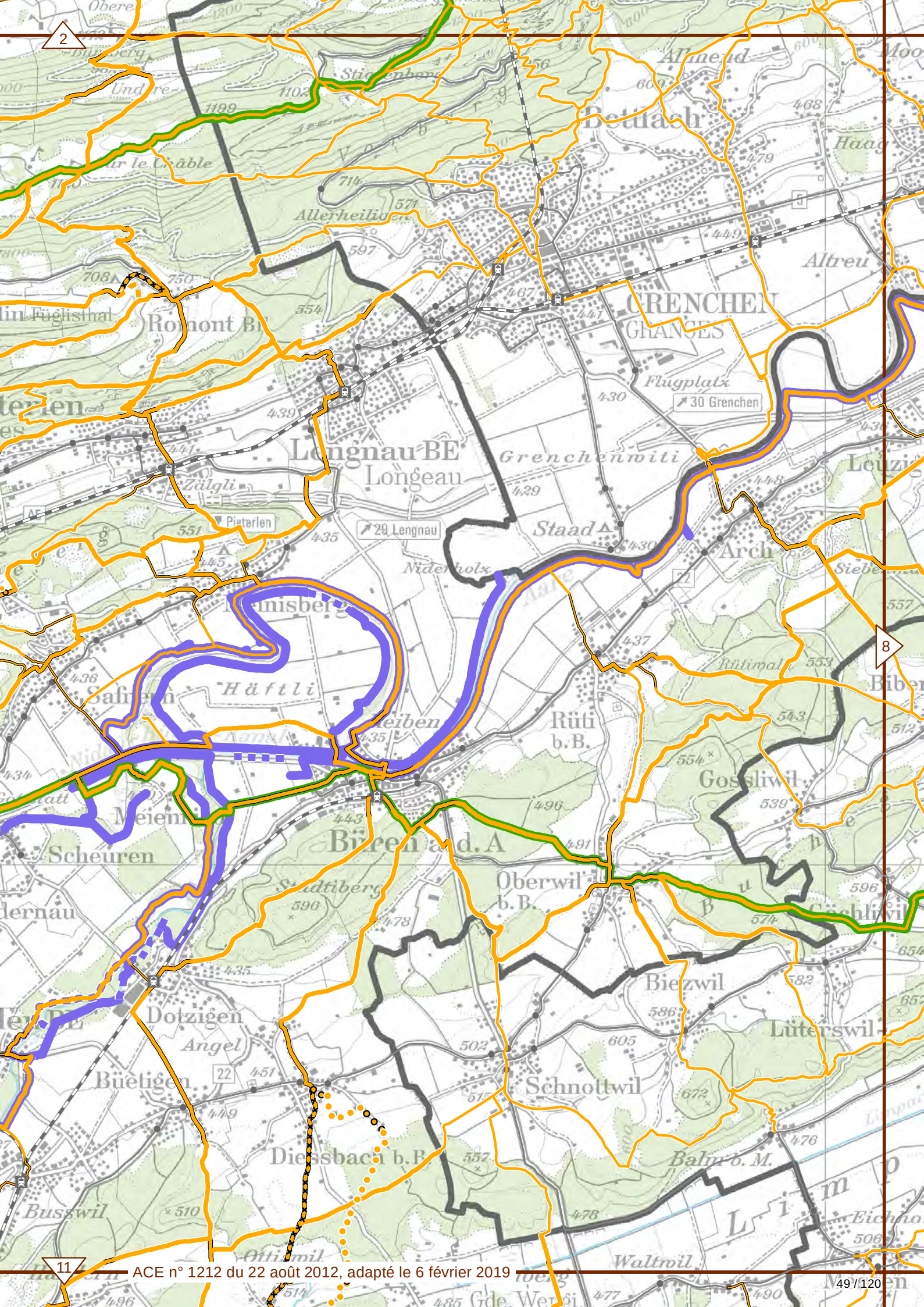


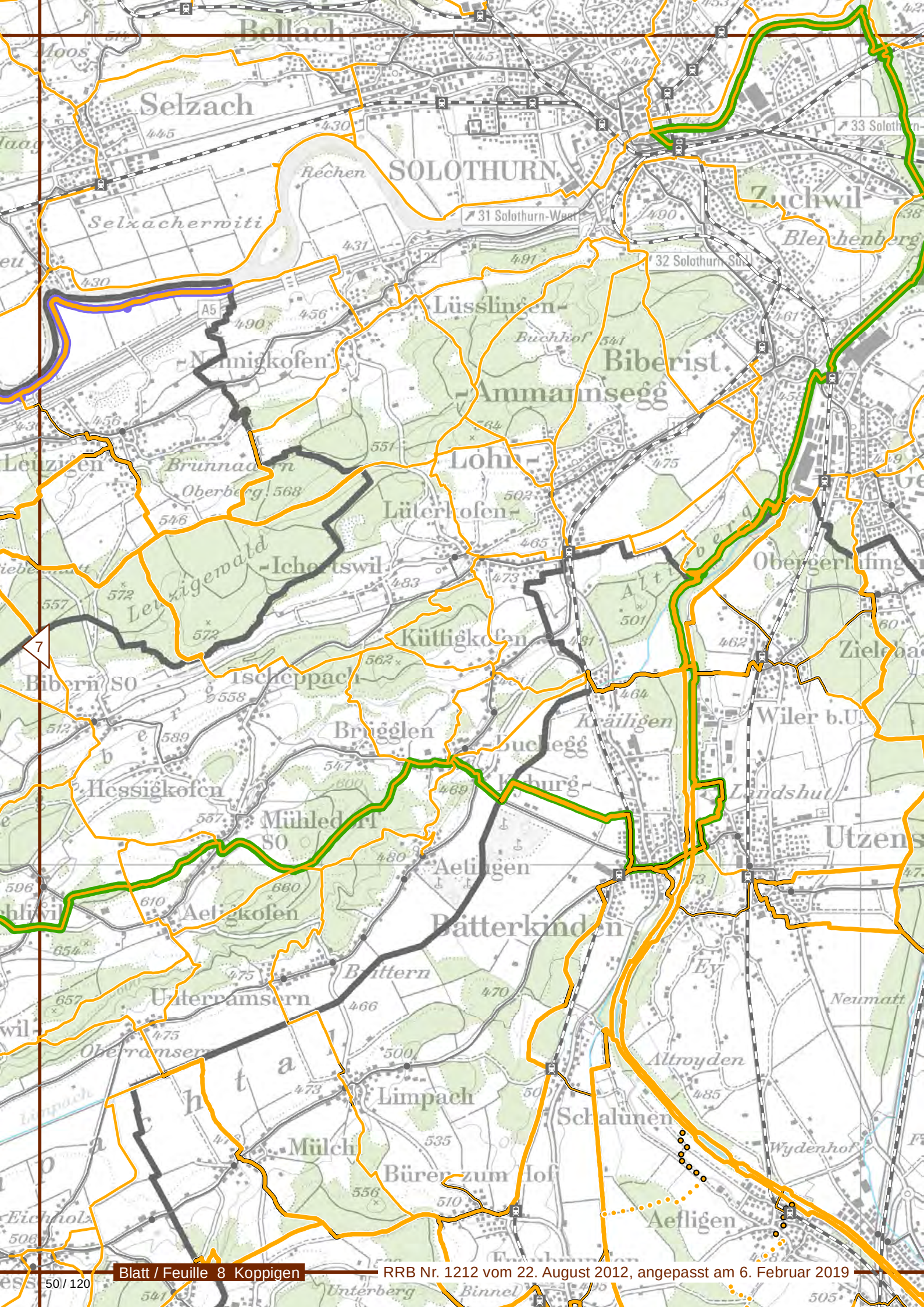


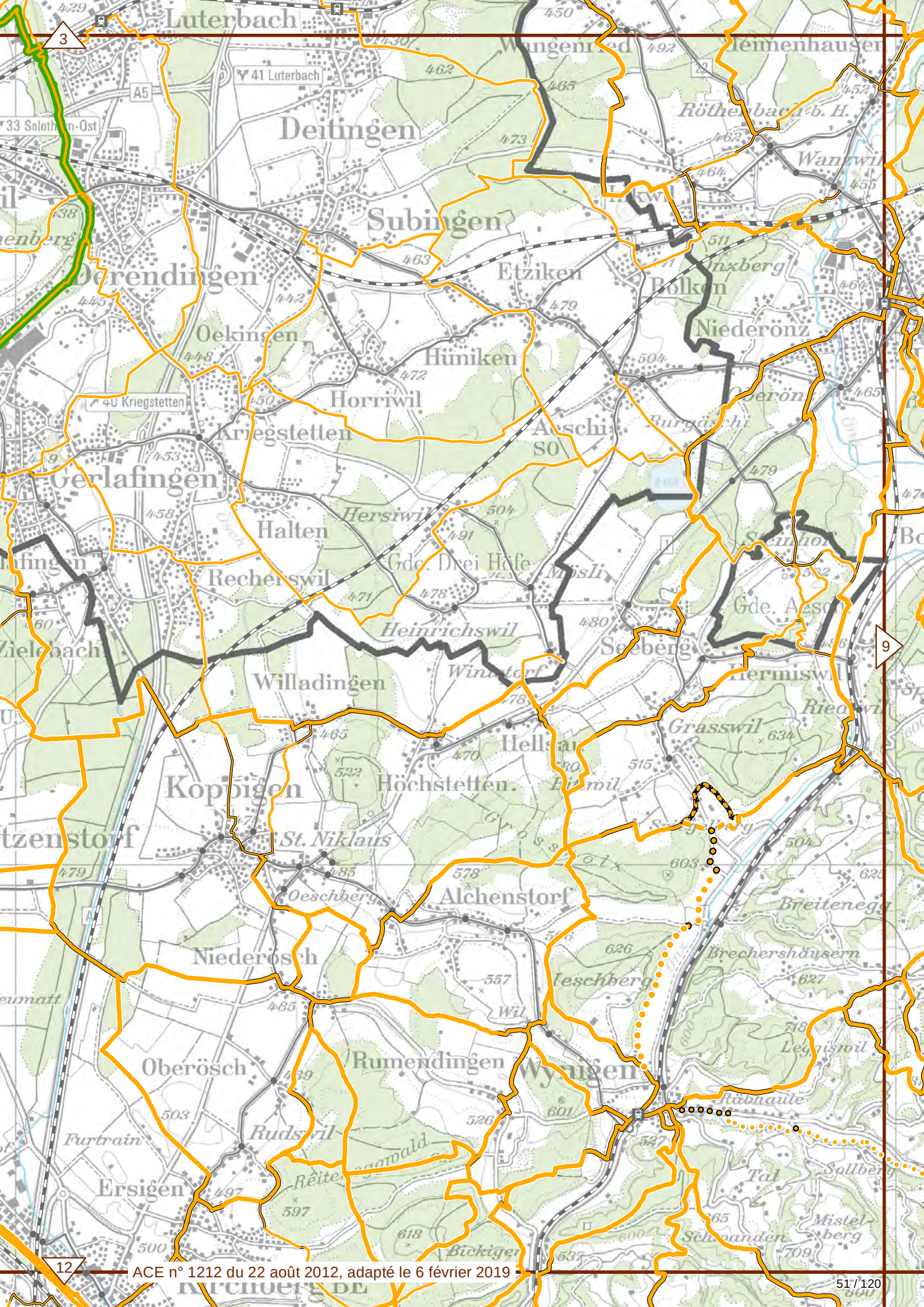


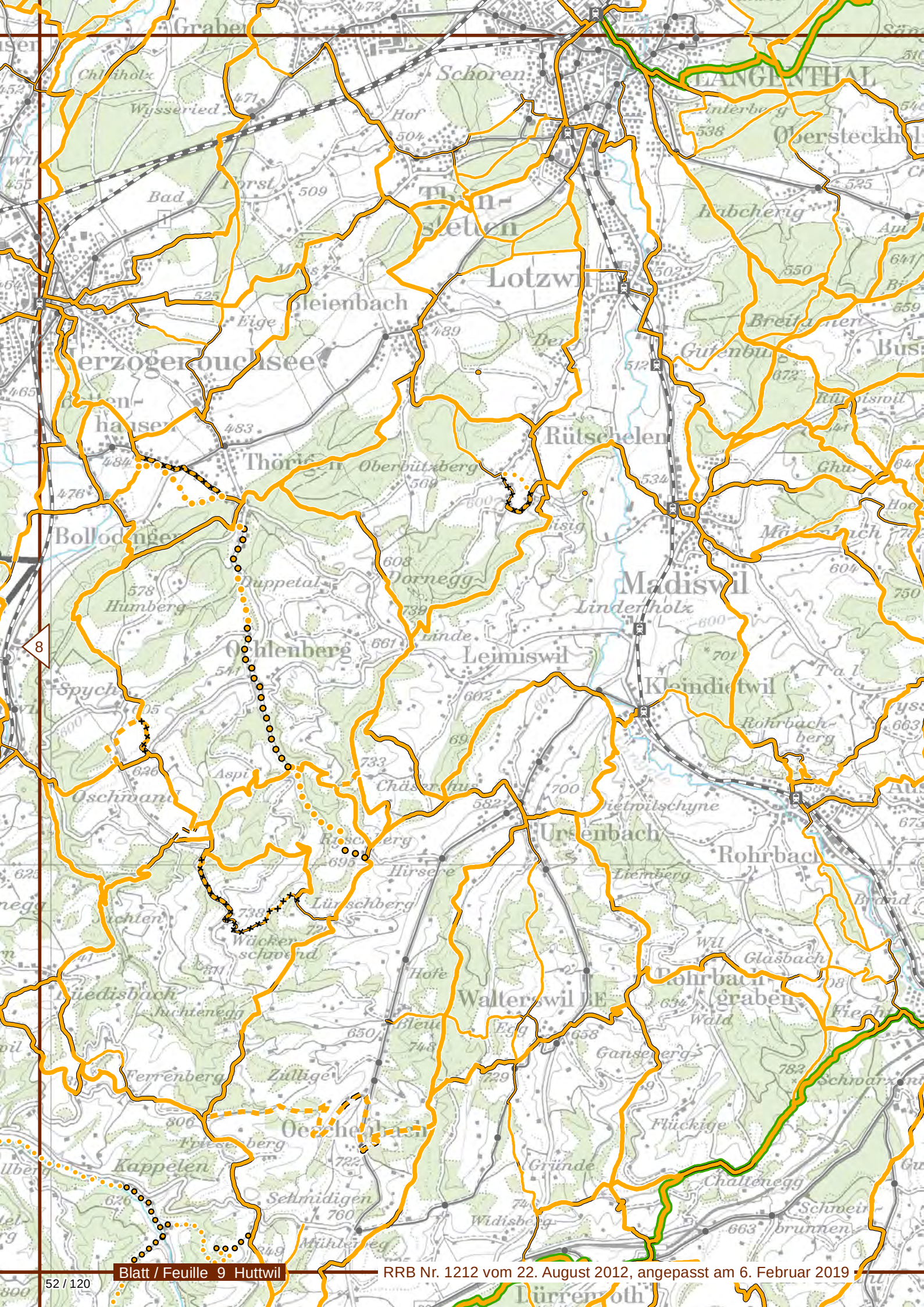


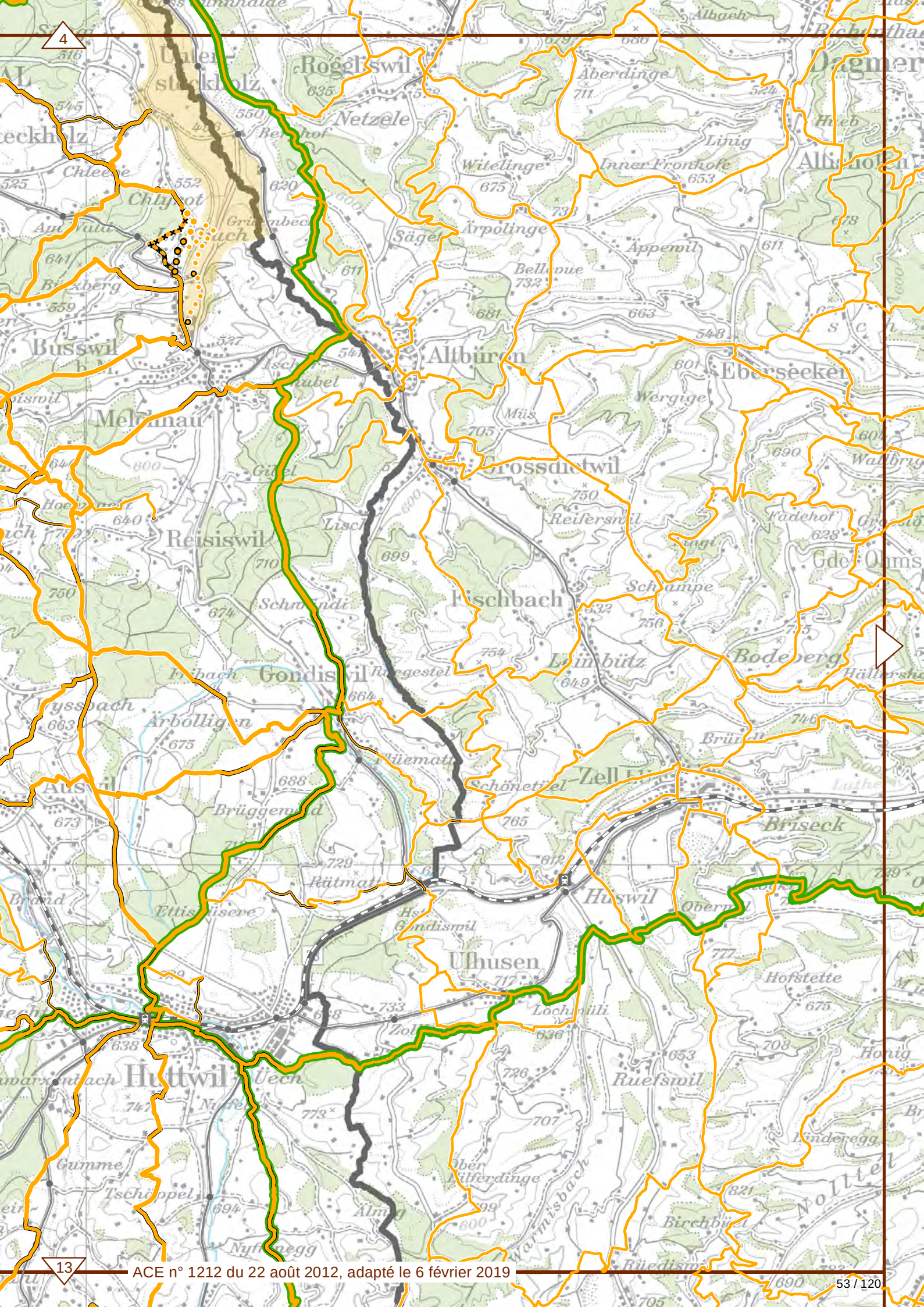




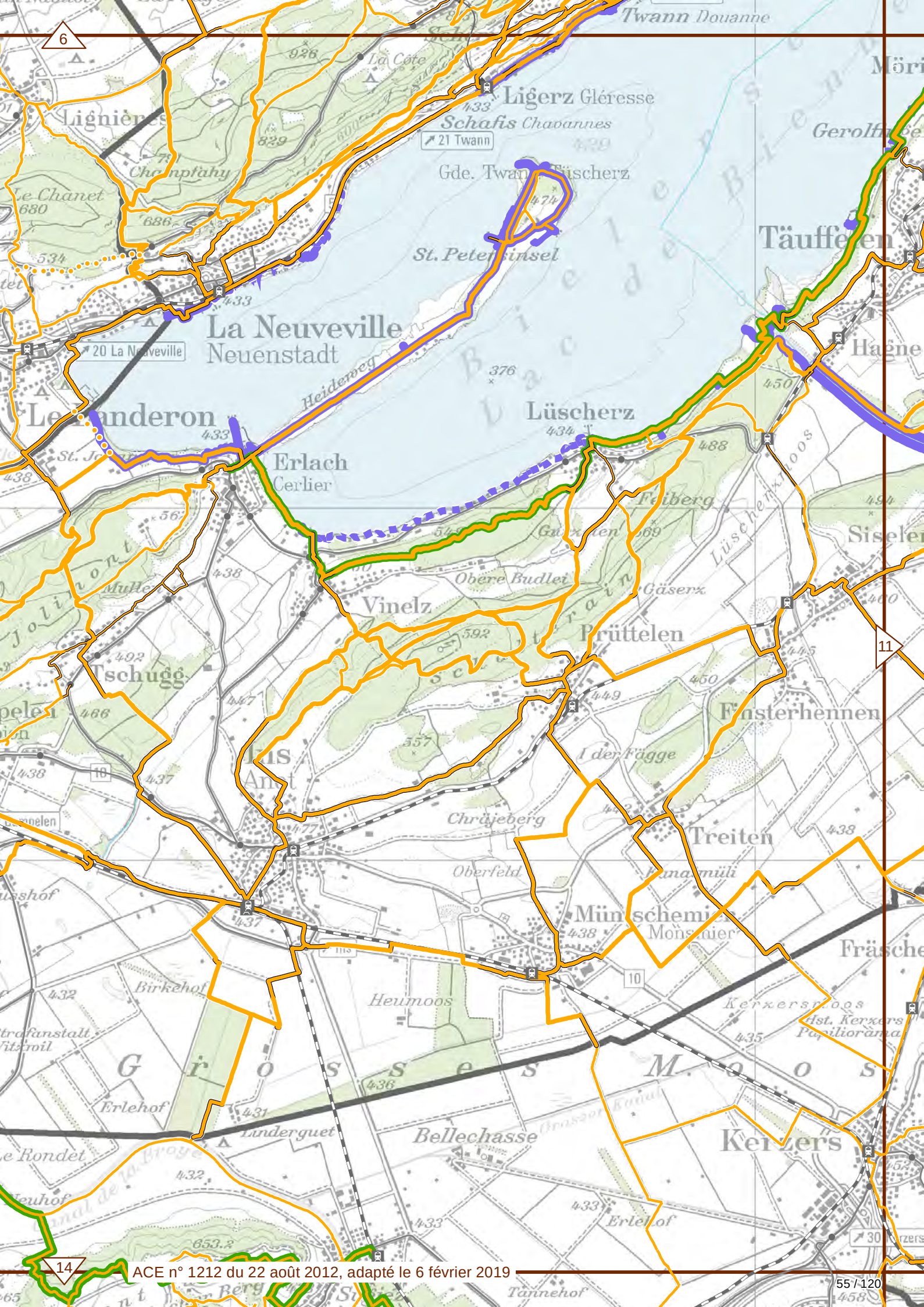


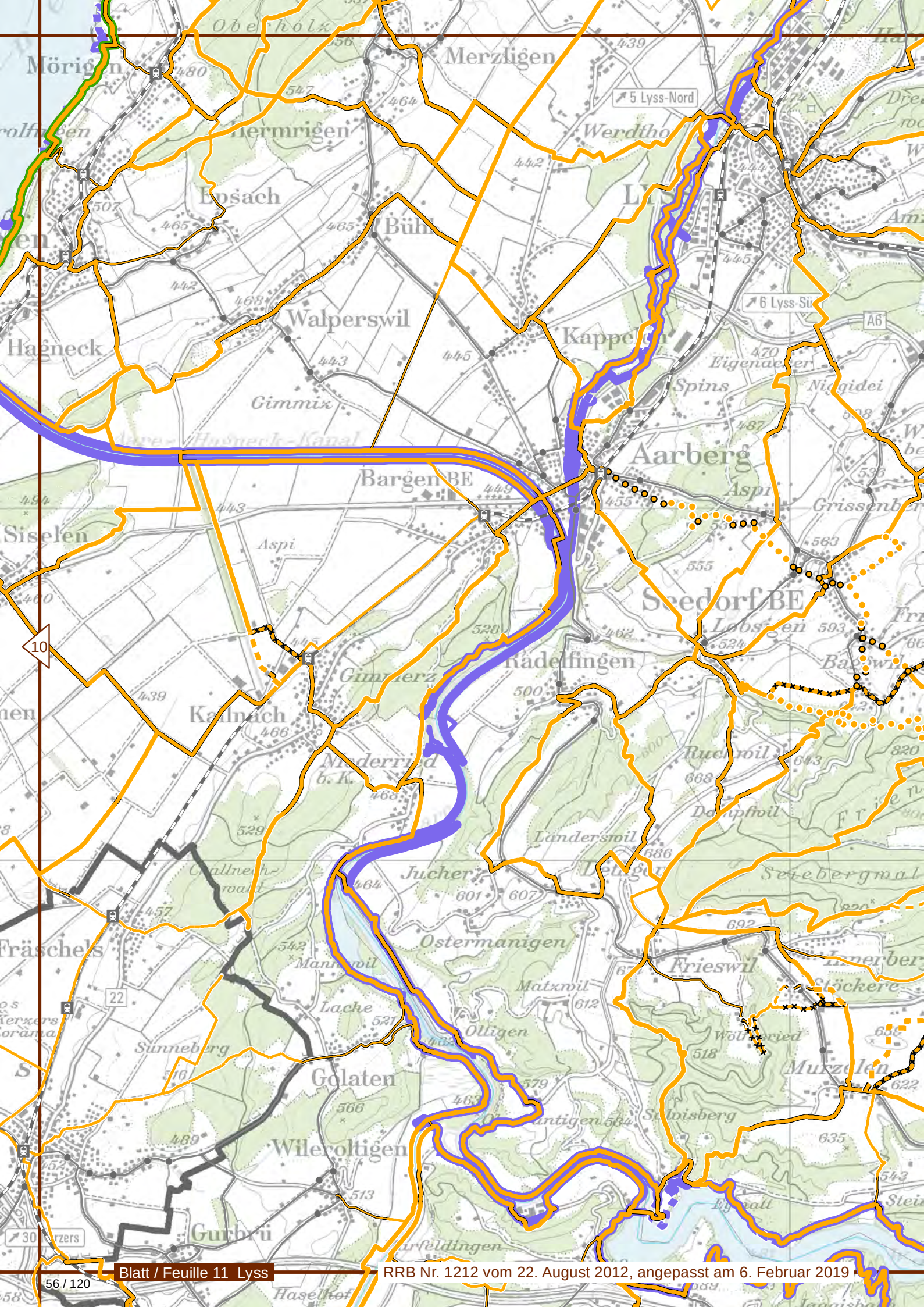


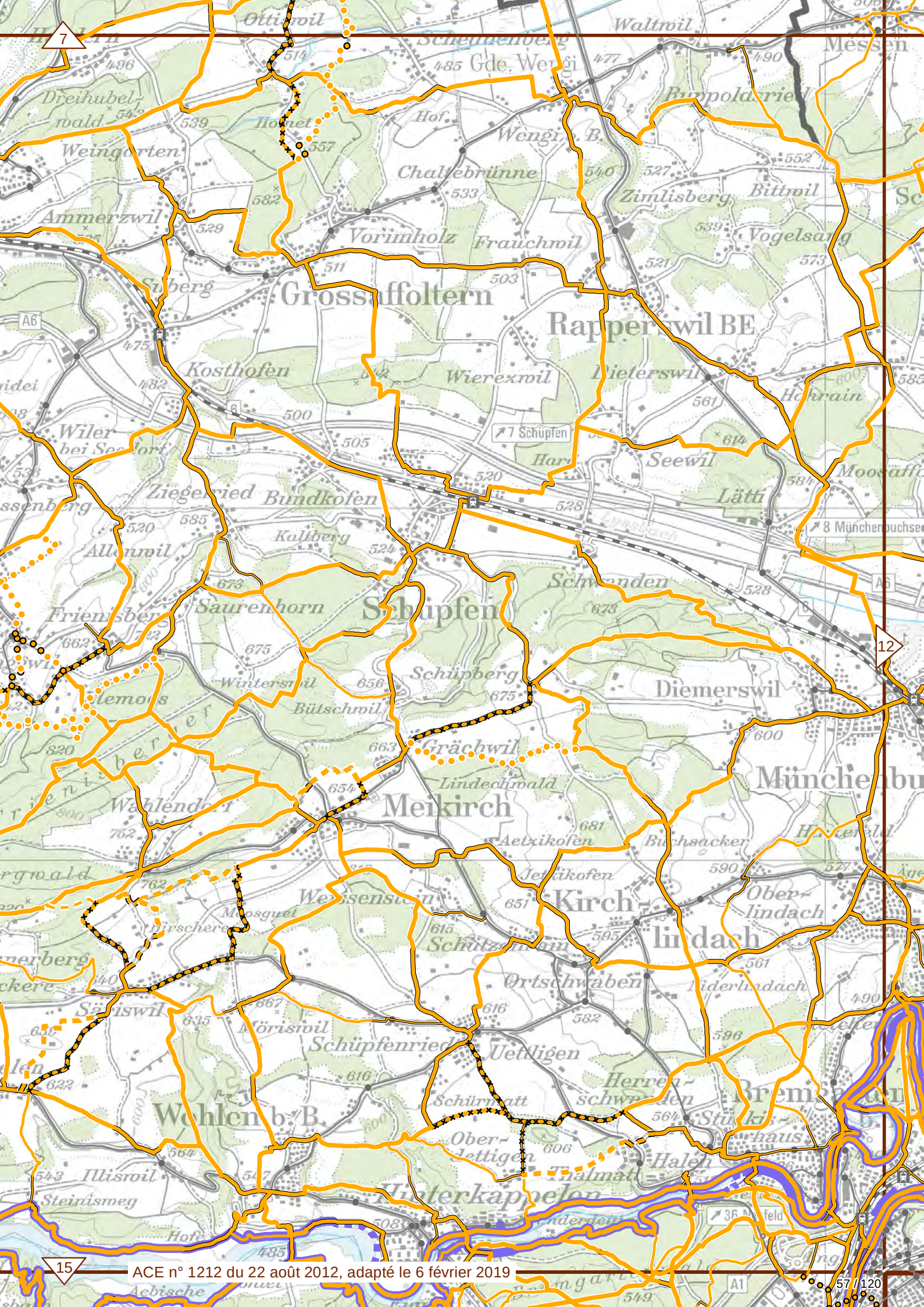


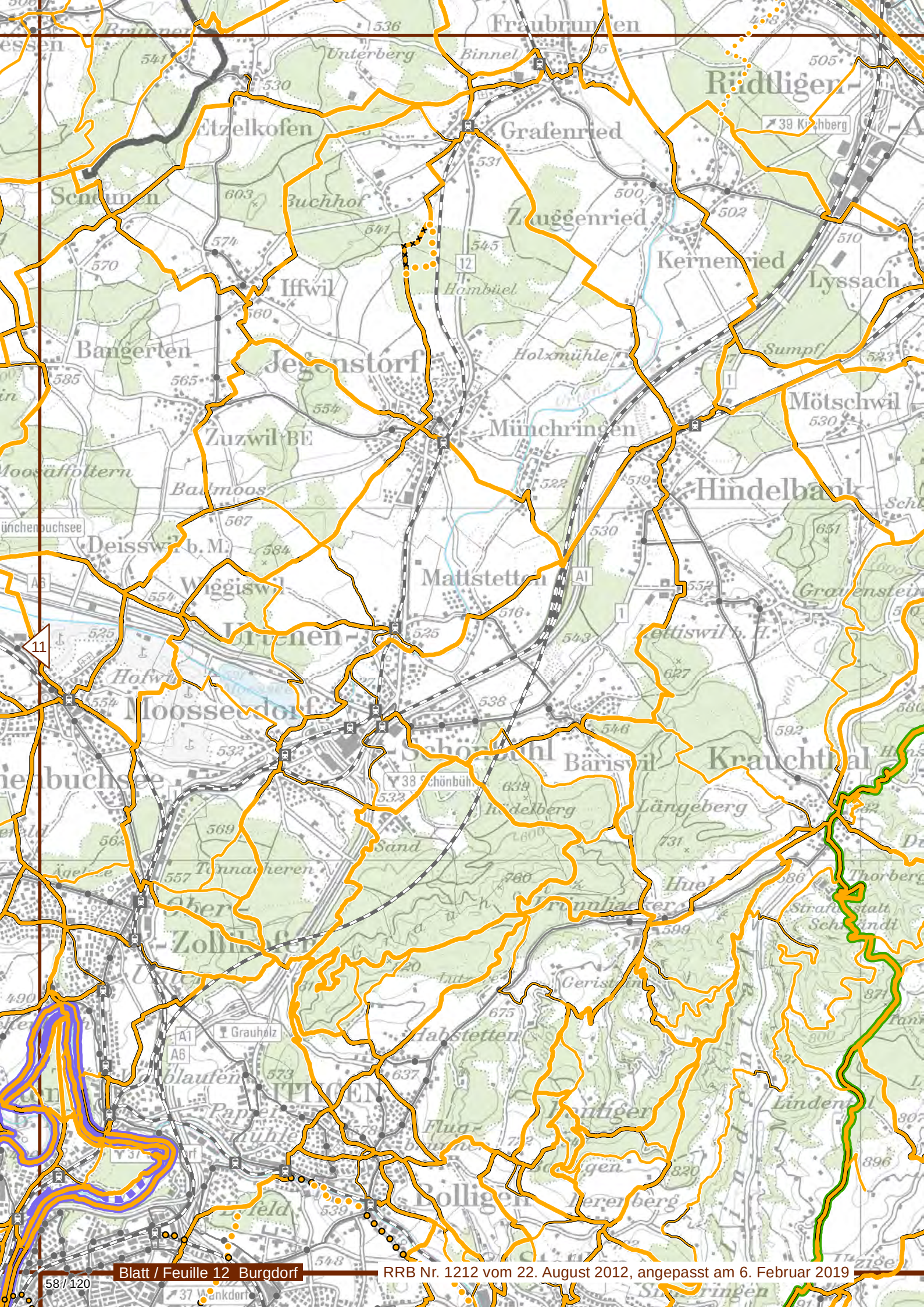


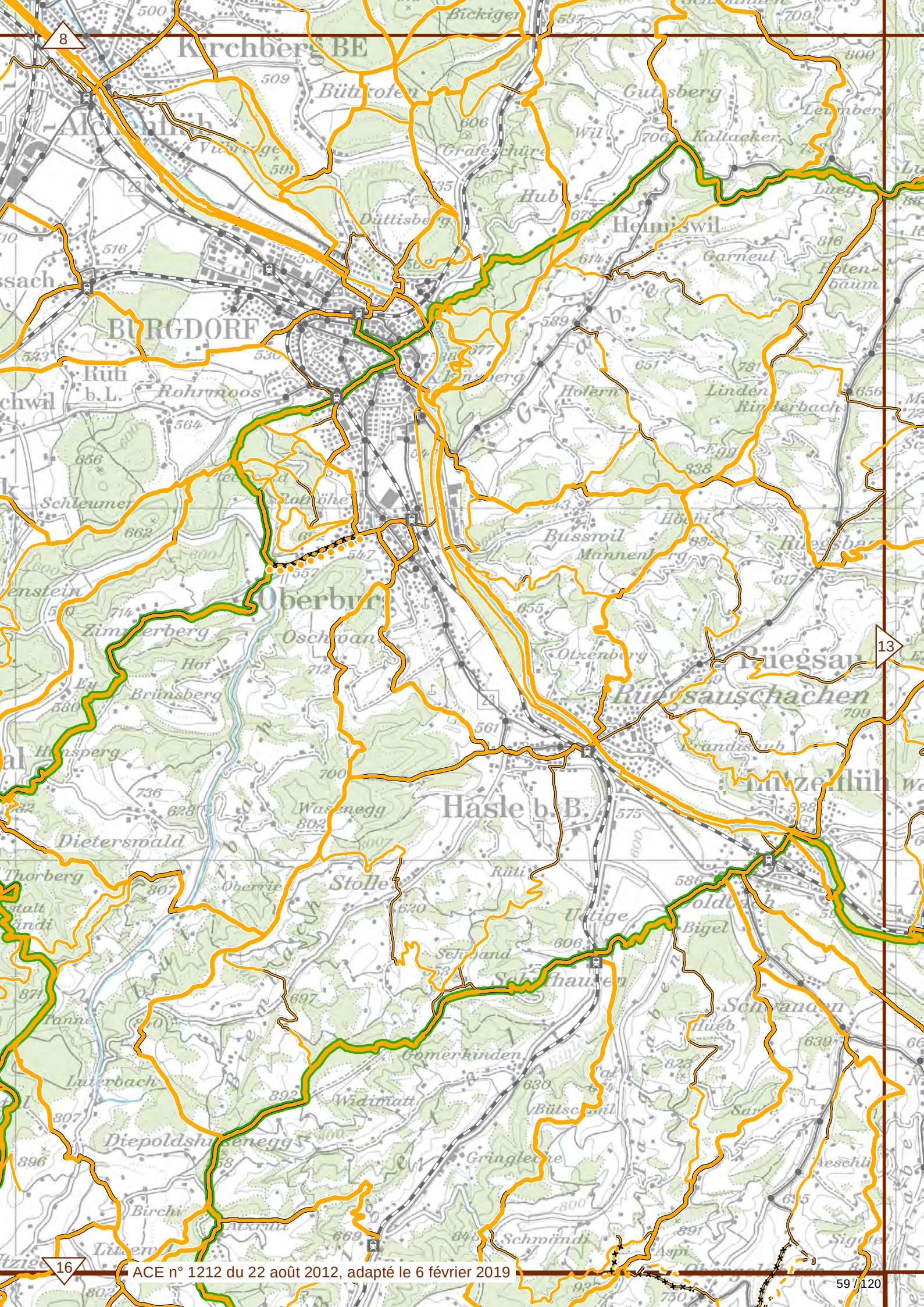






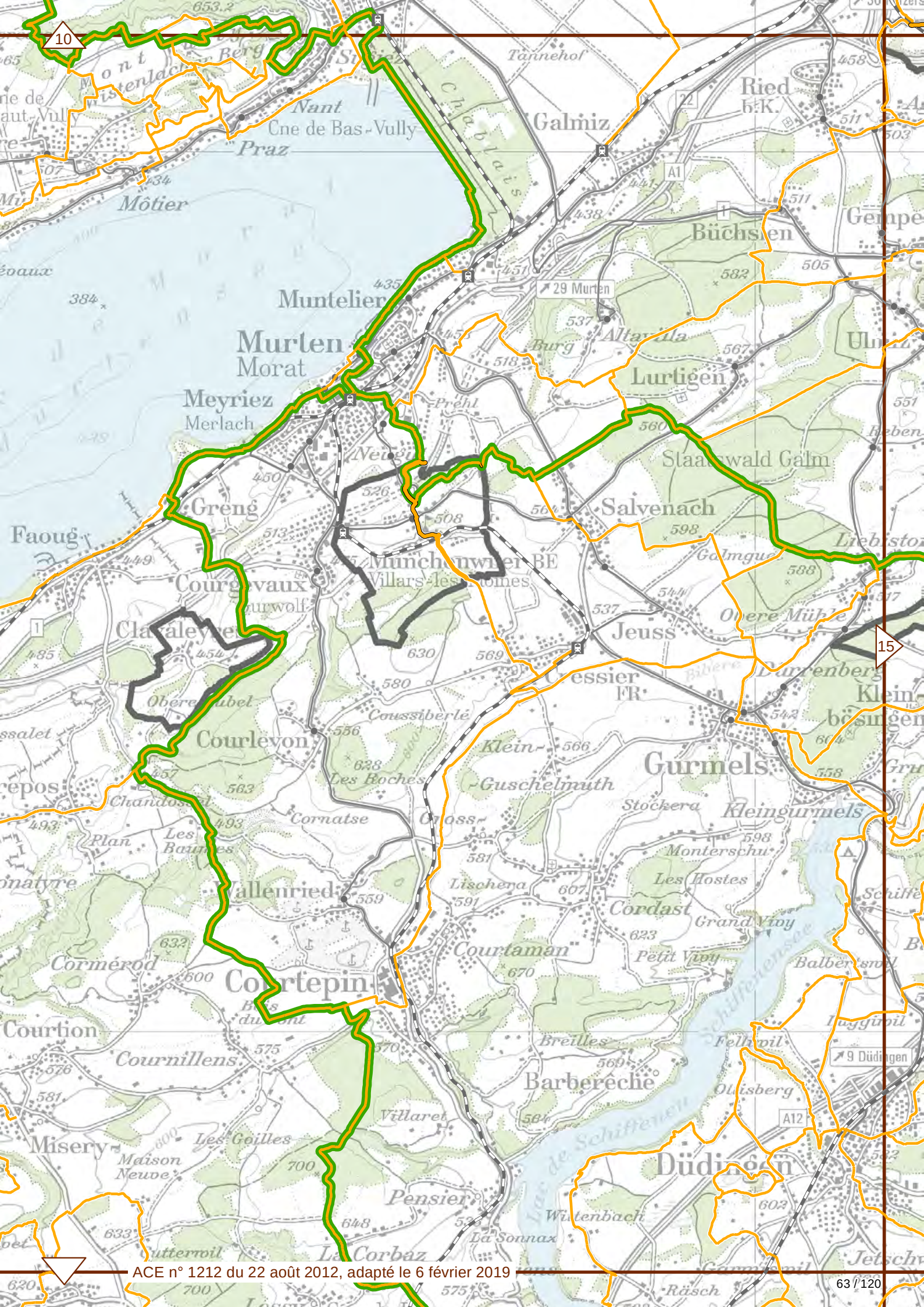


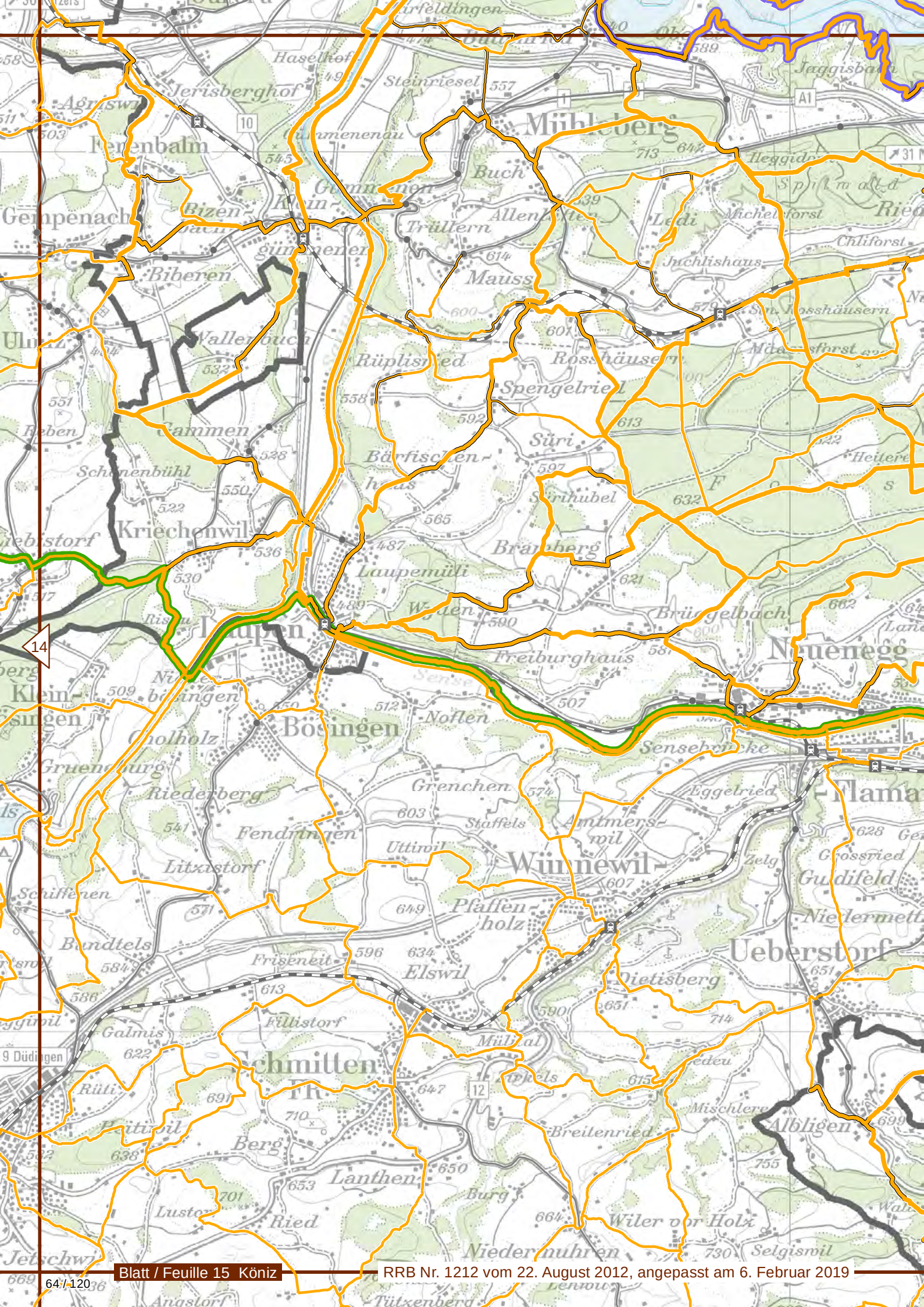


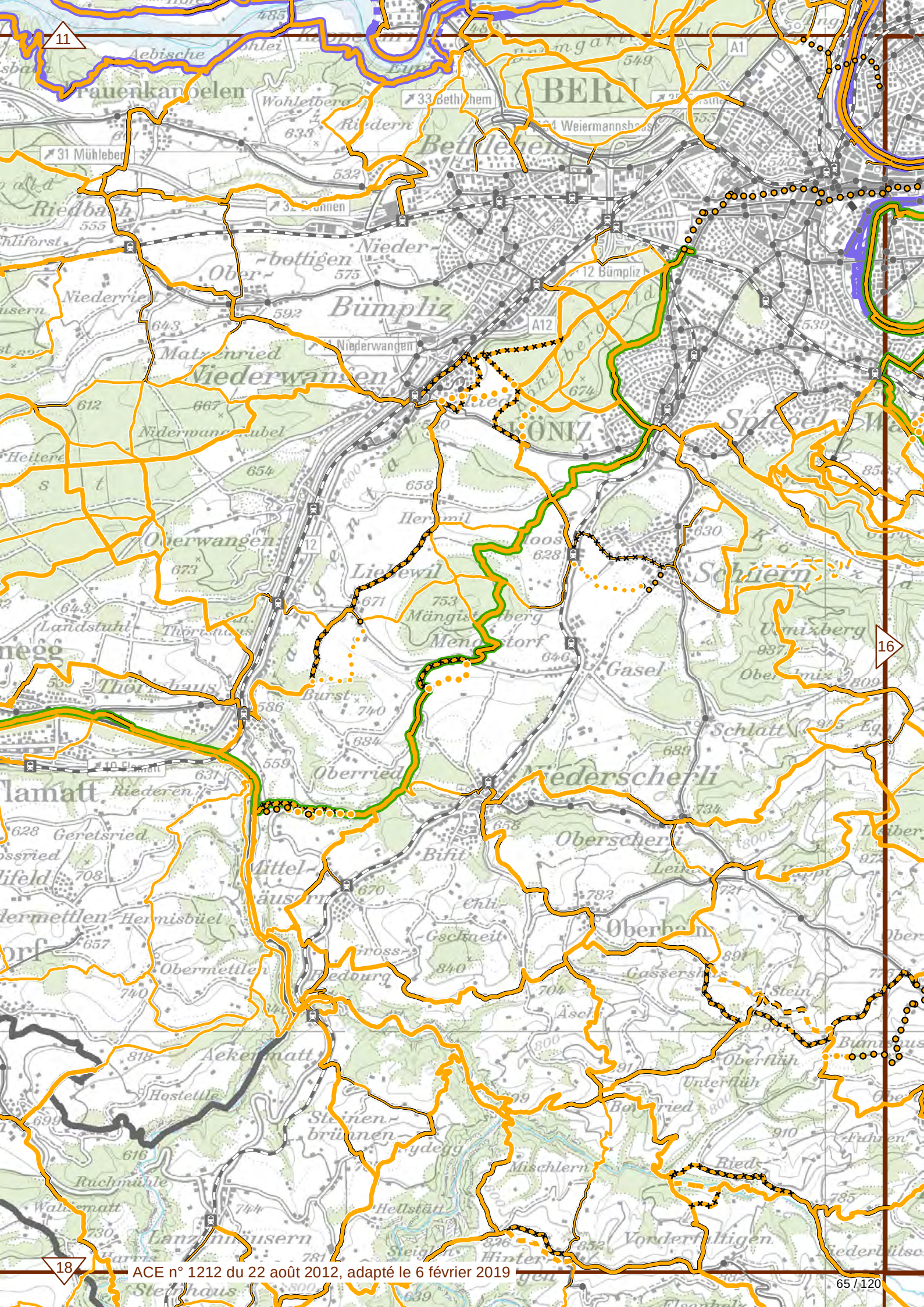


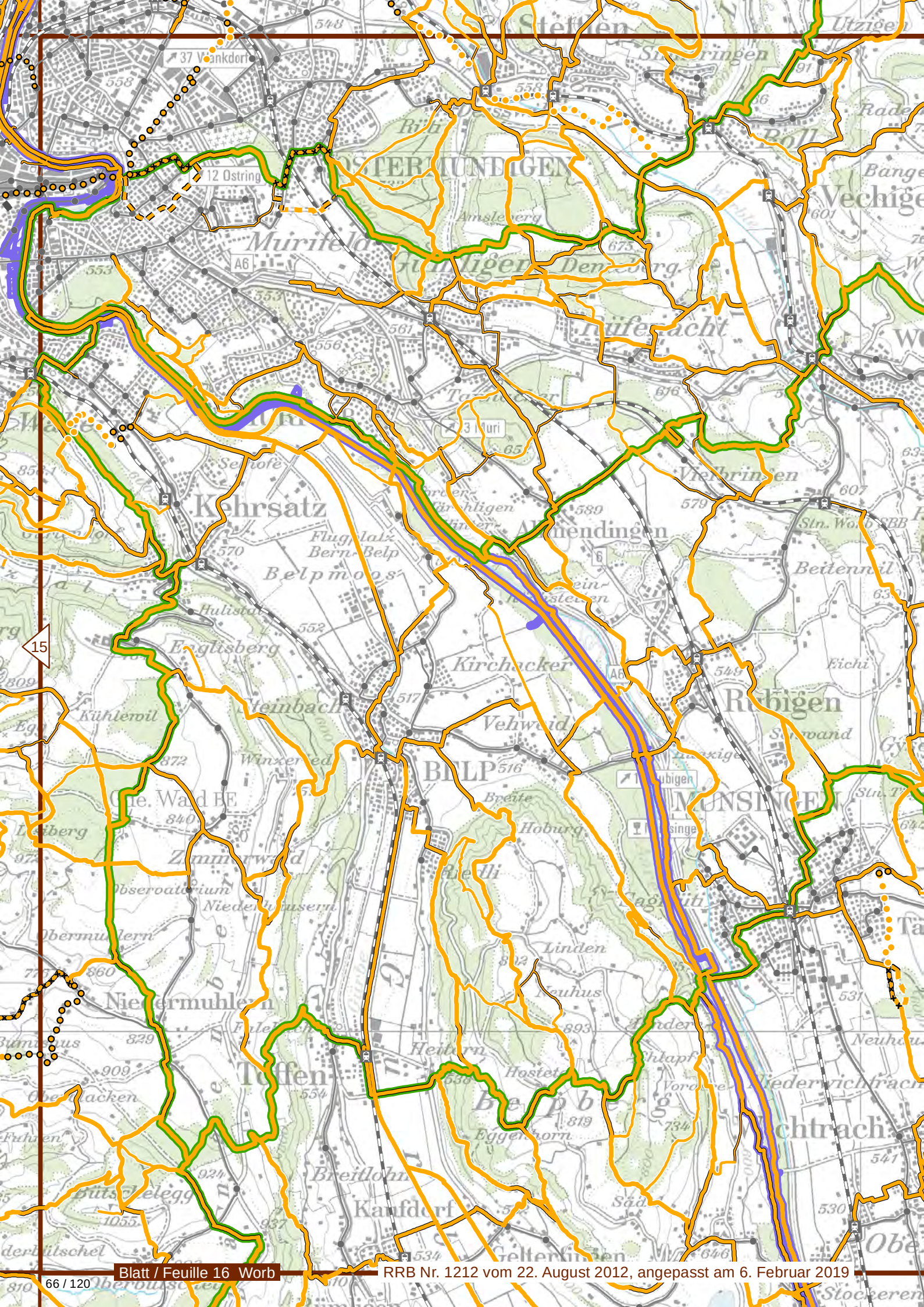


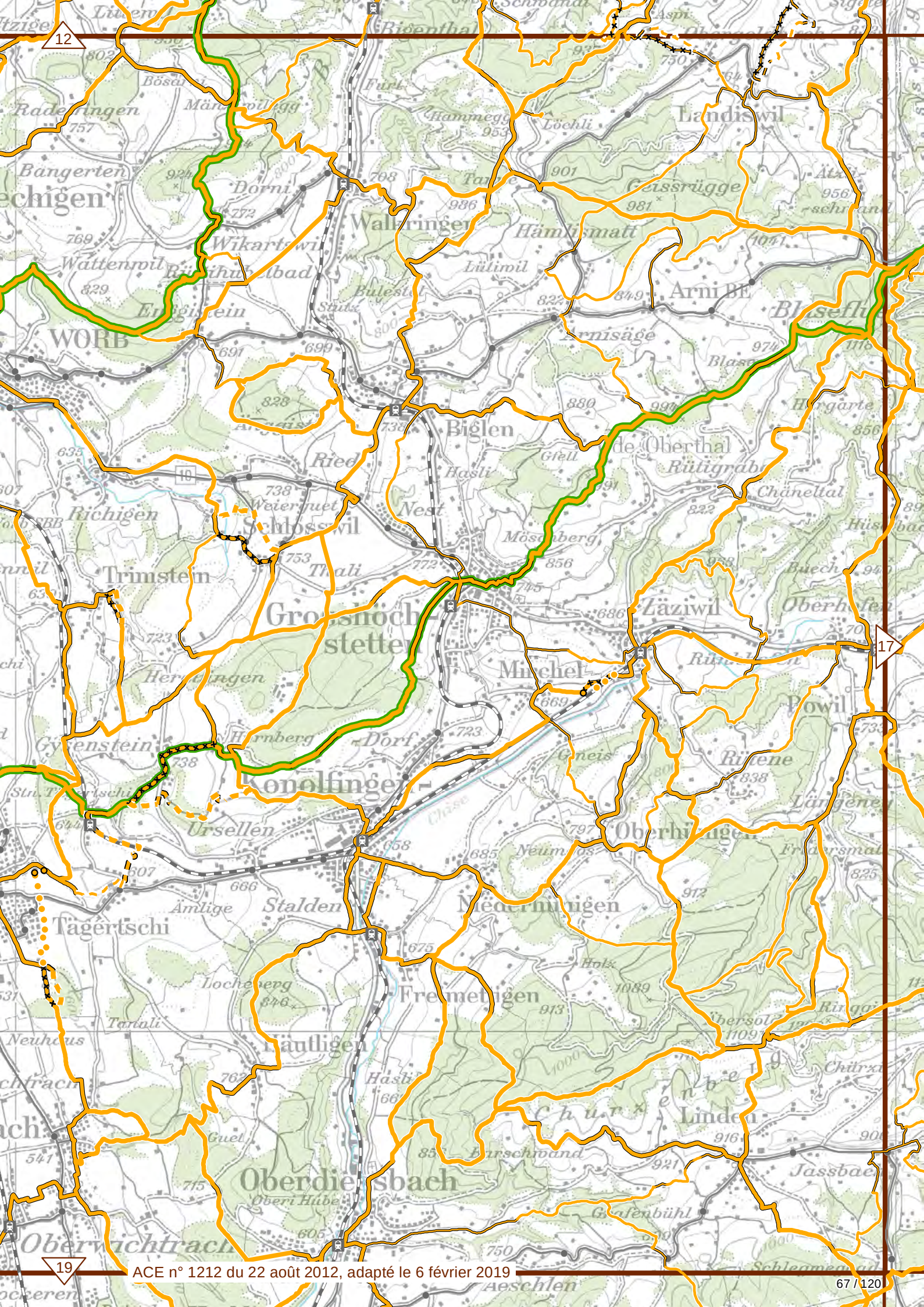


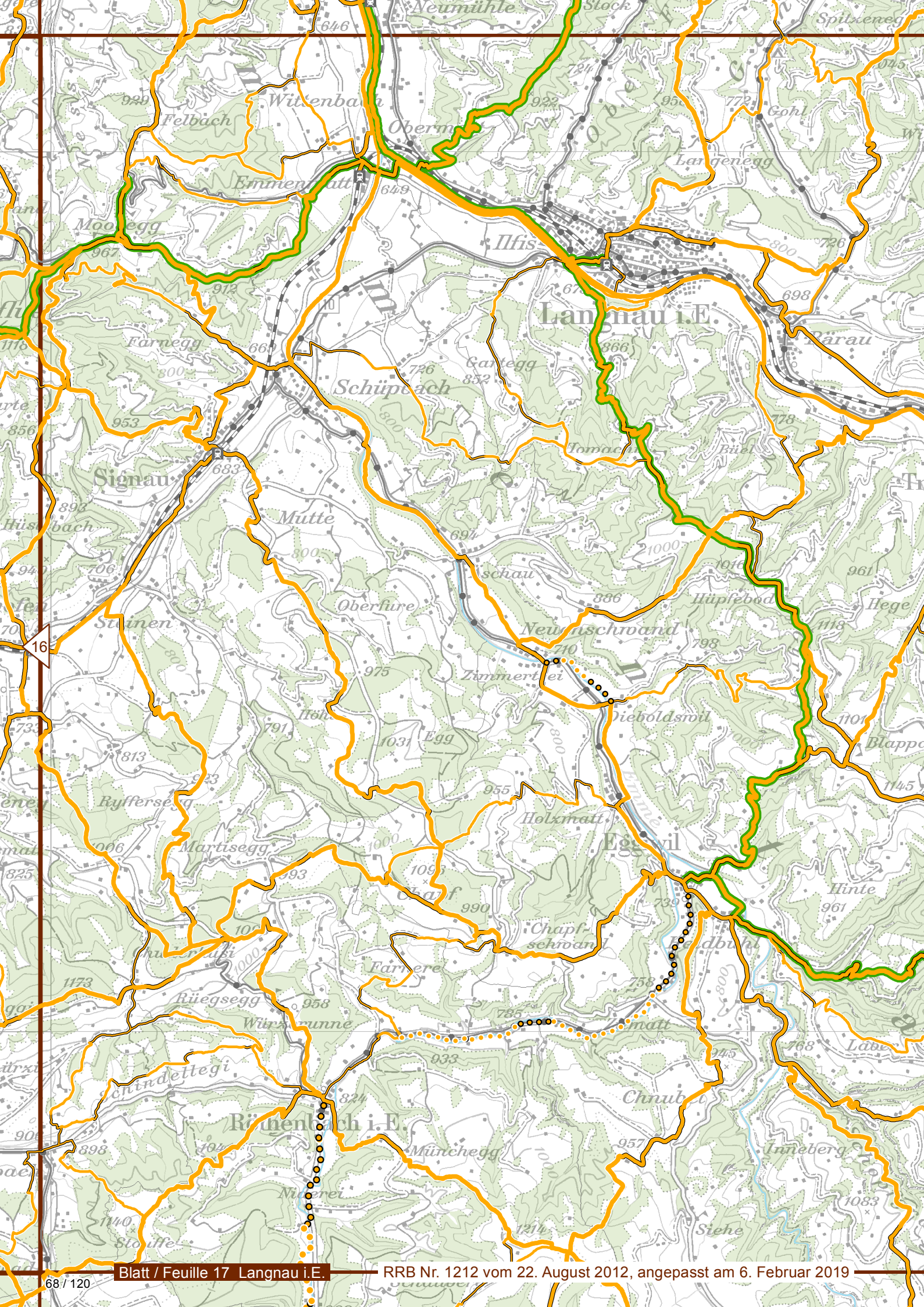


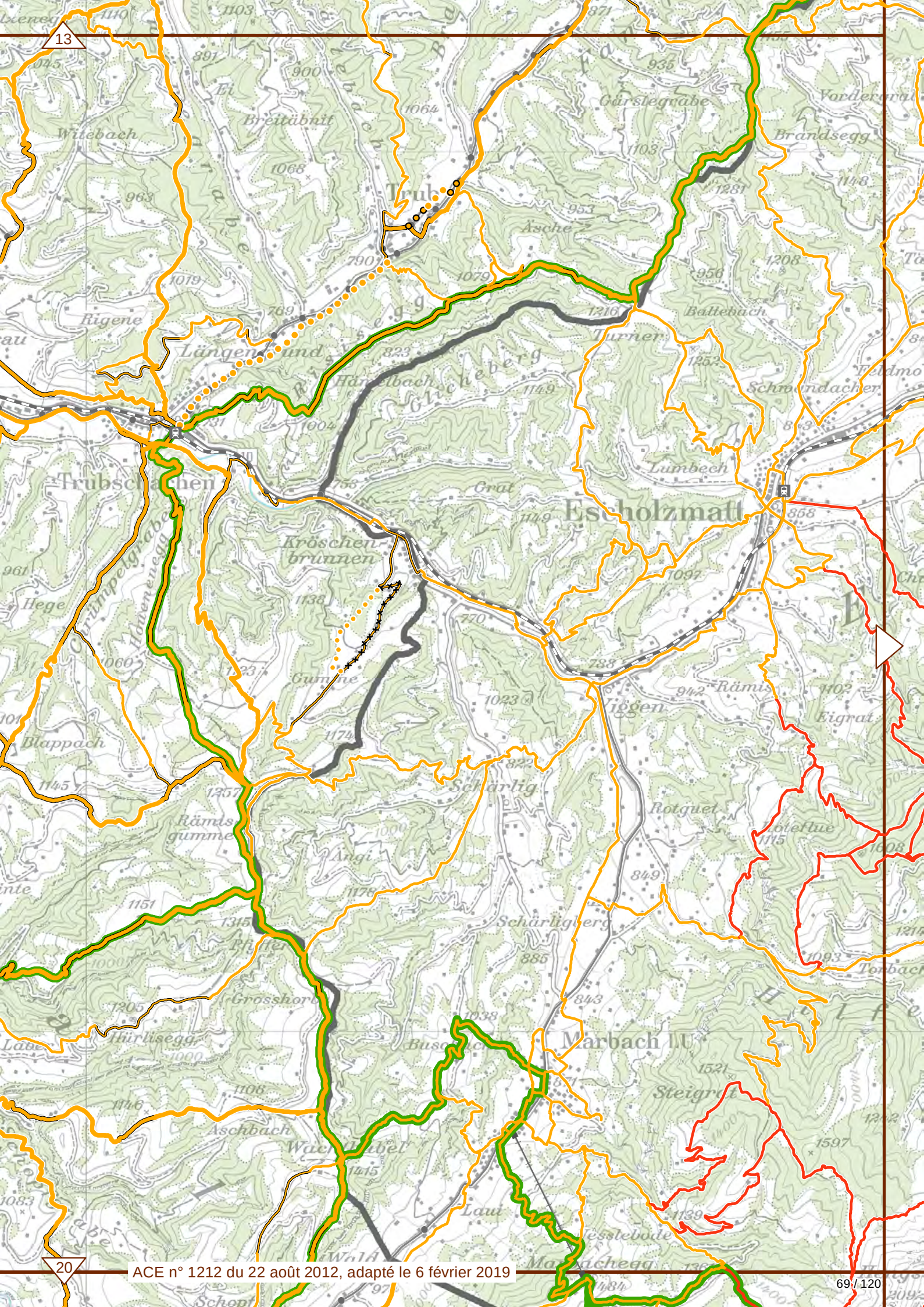


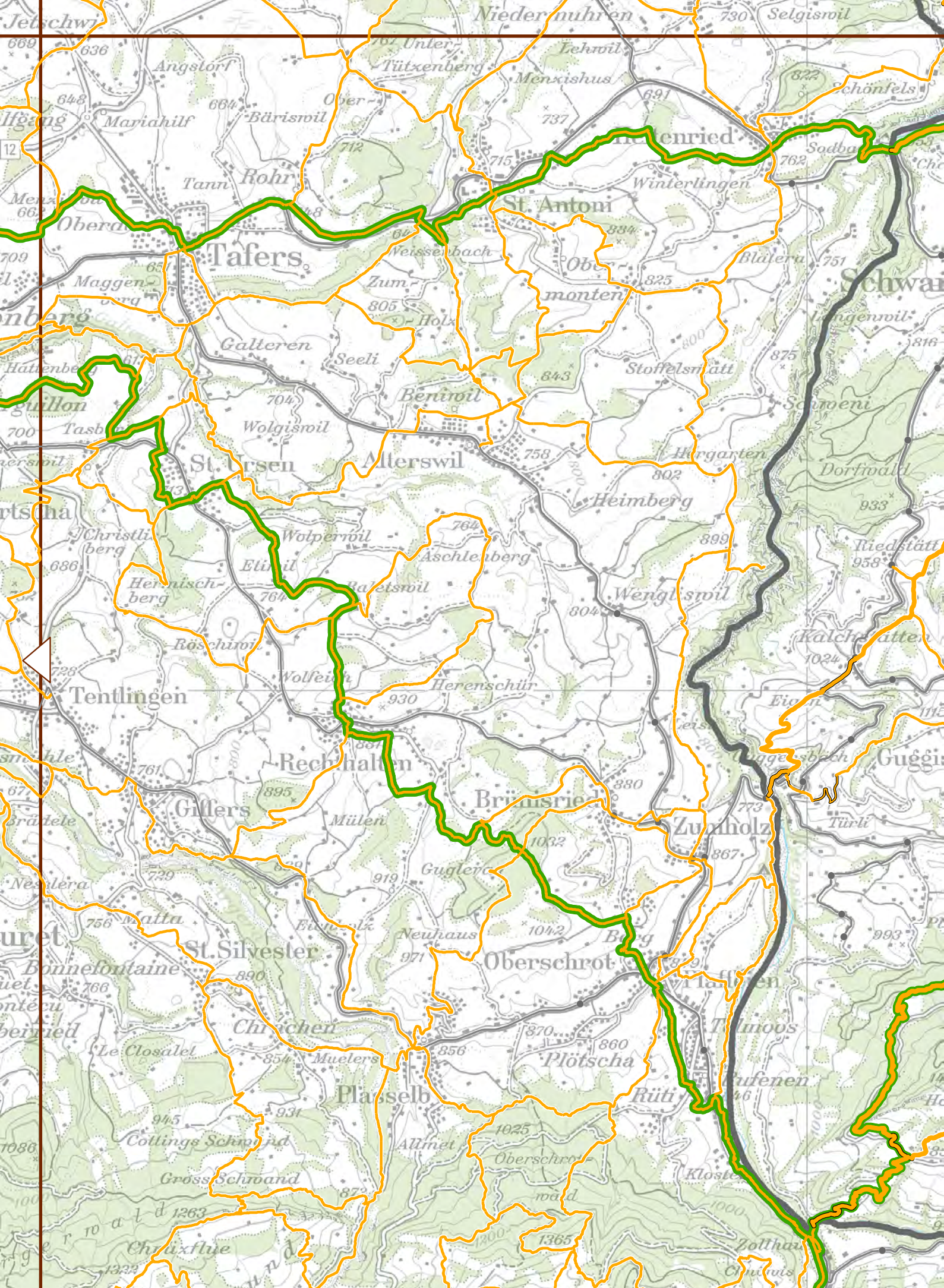




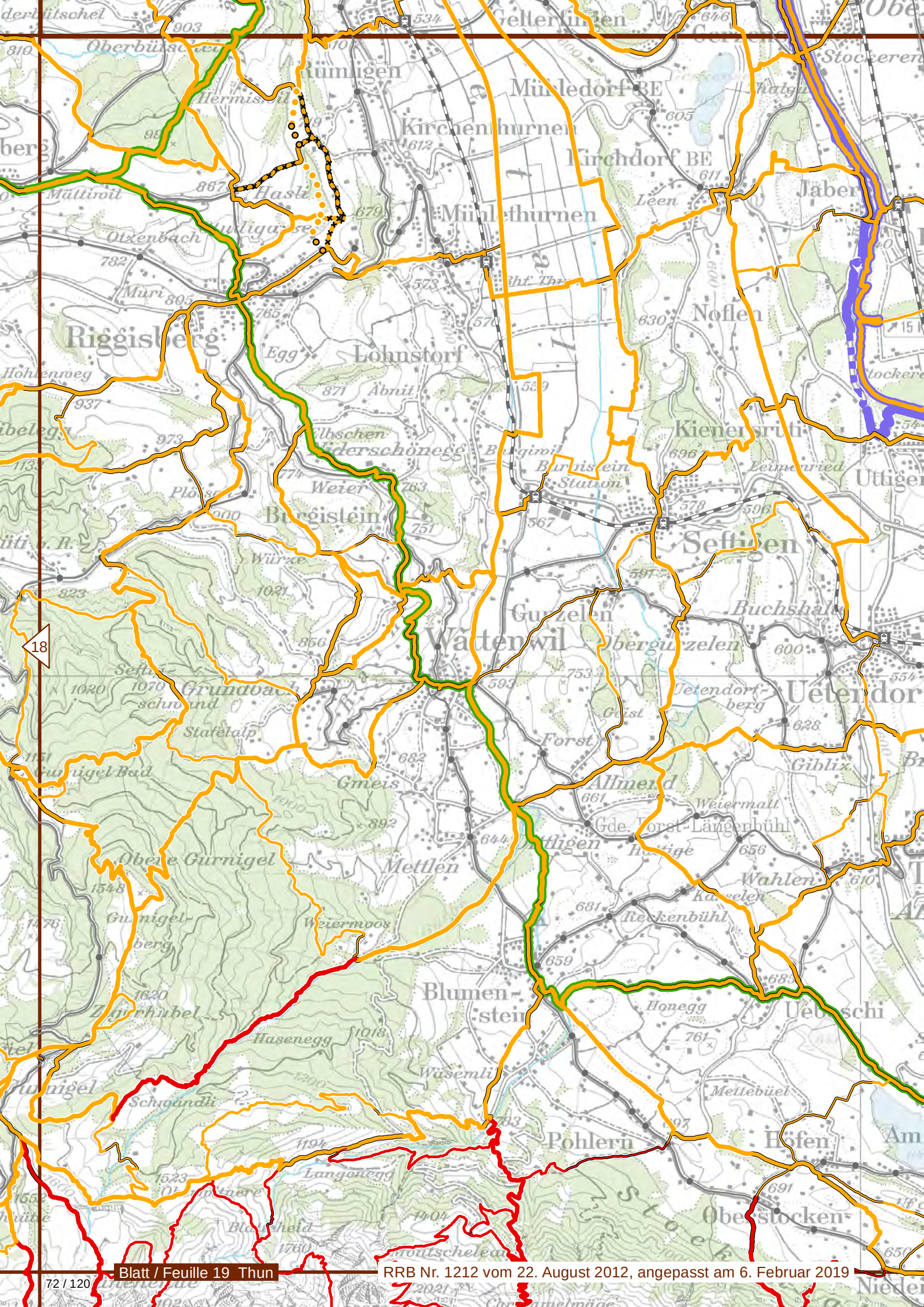


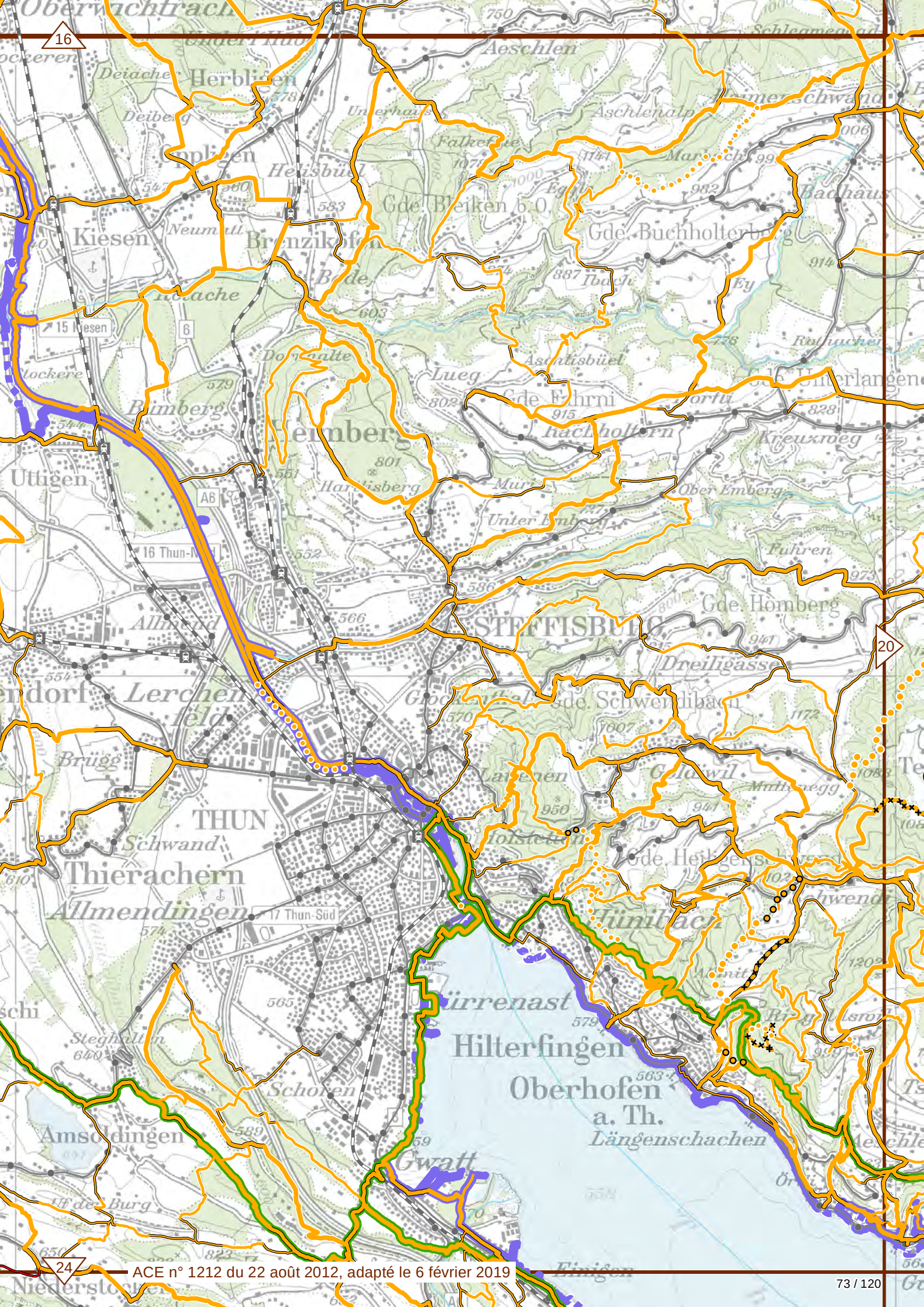










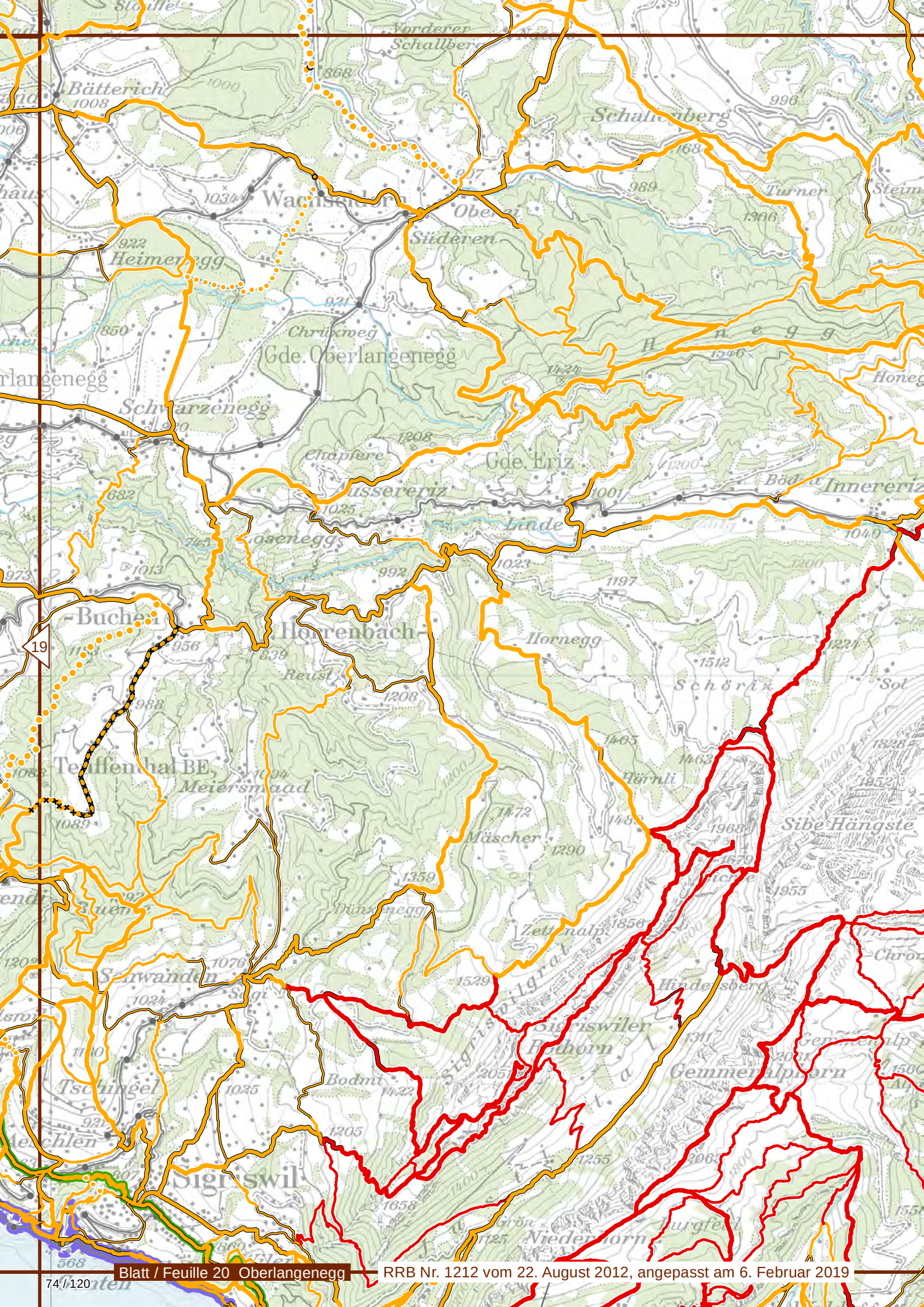


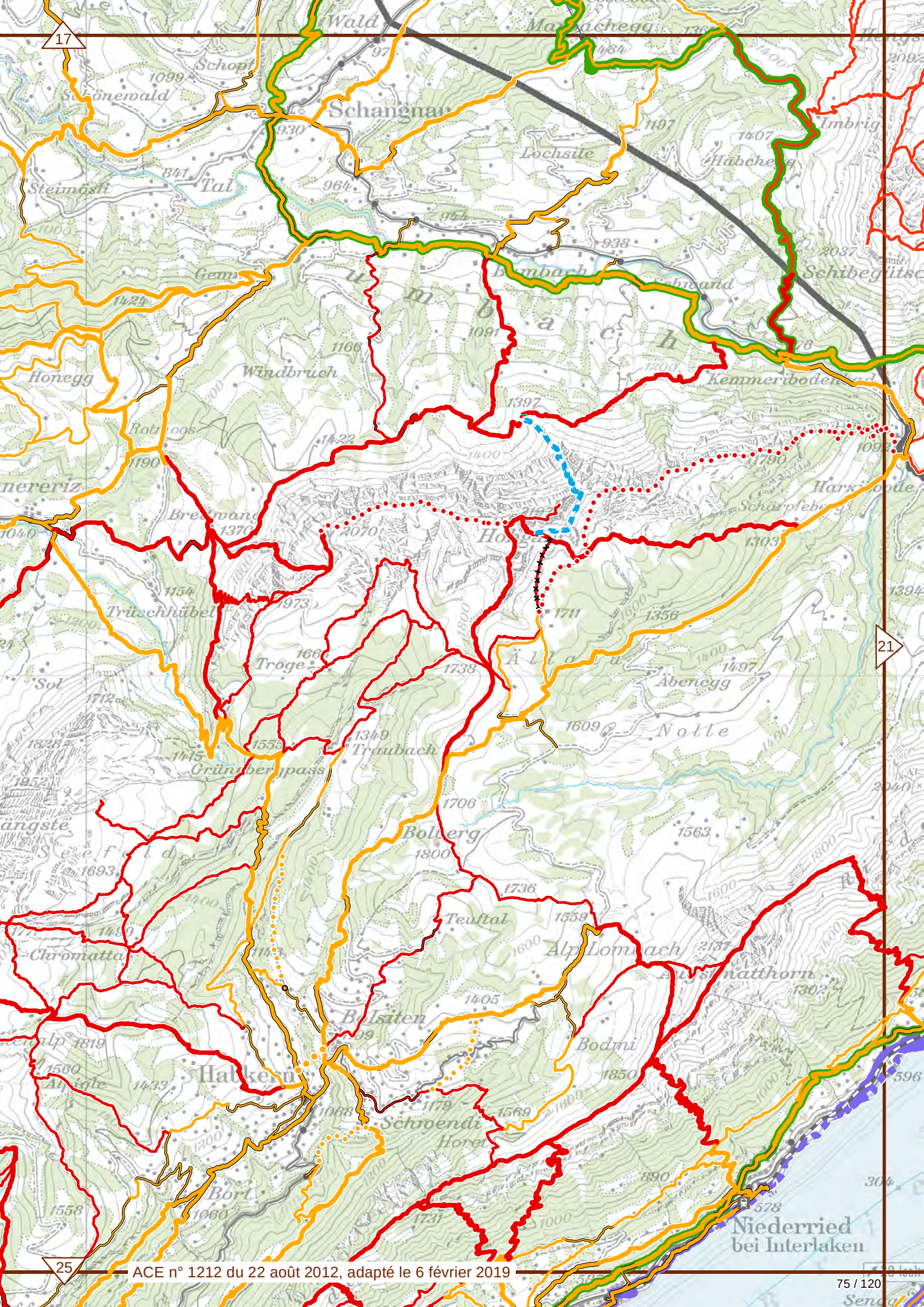
16

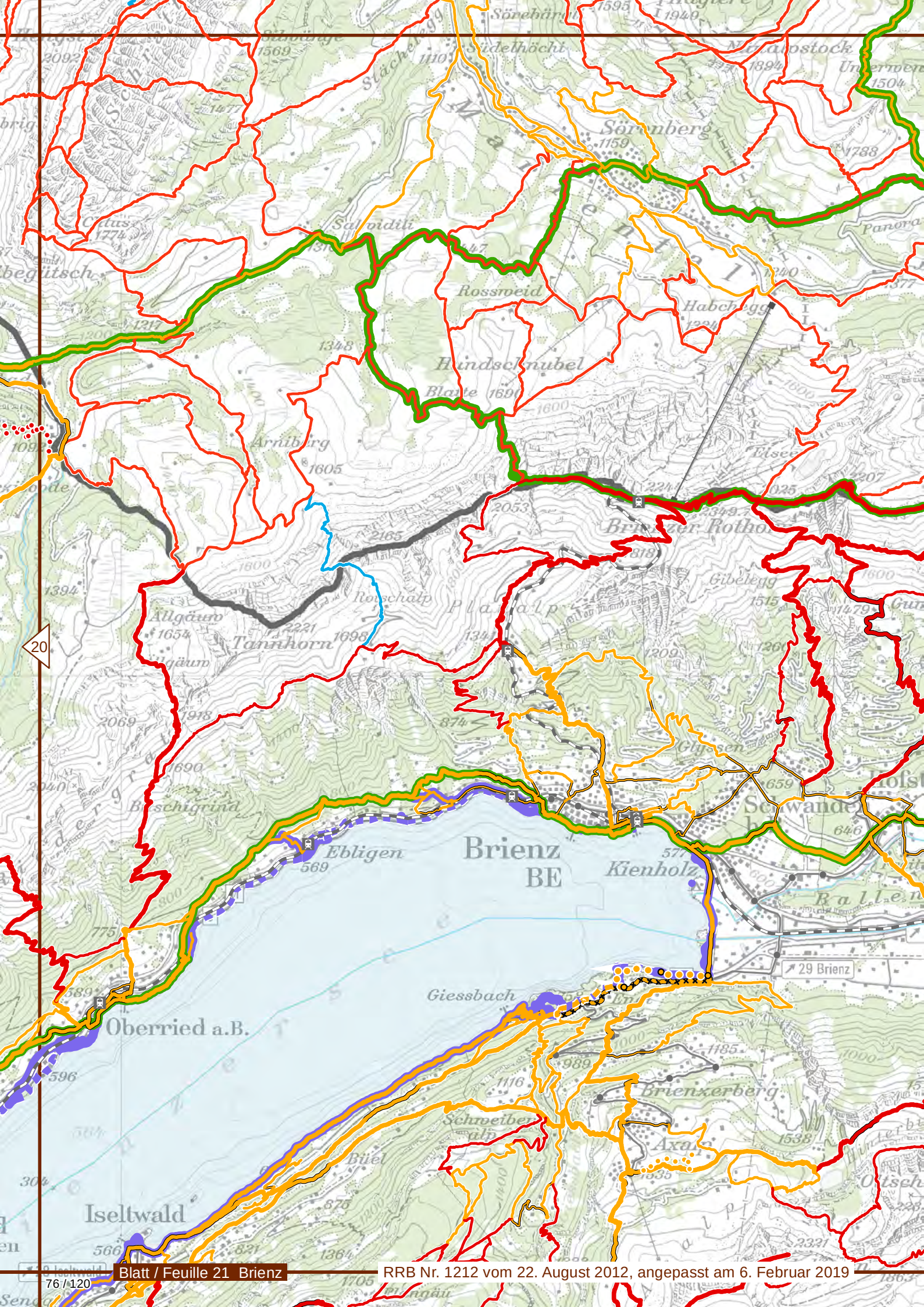
20

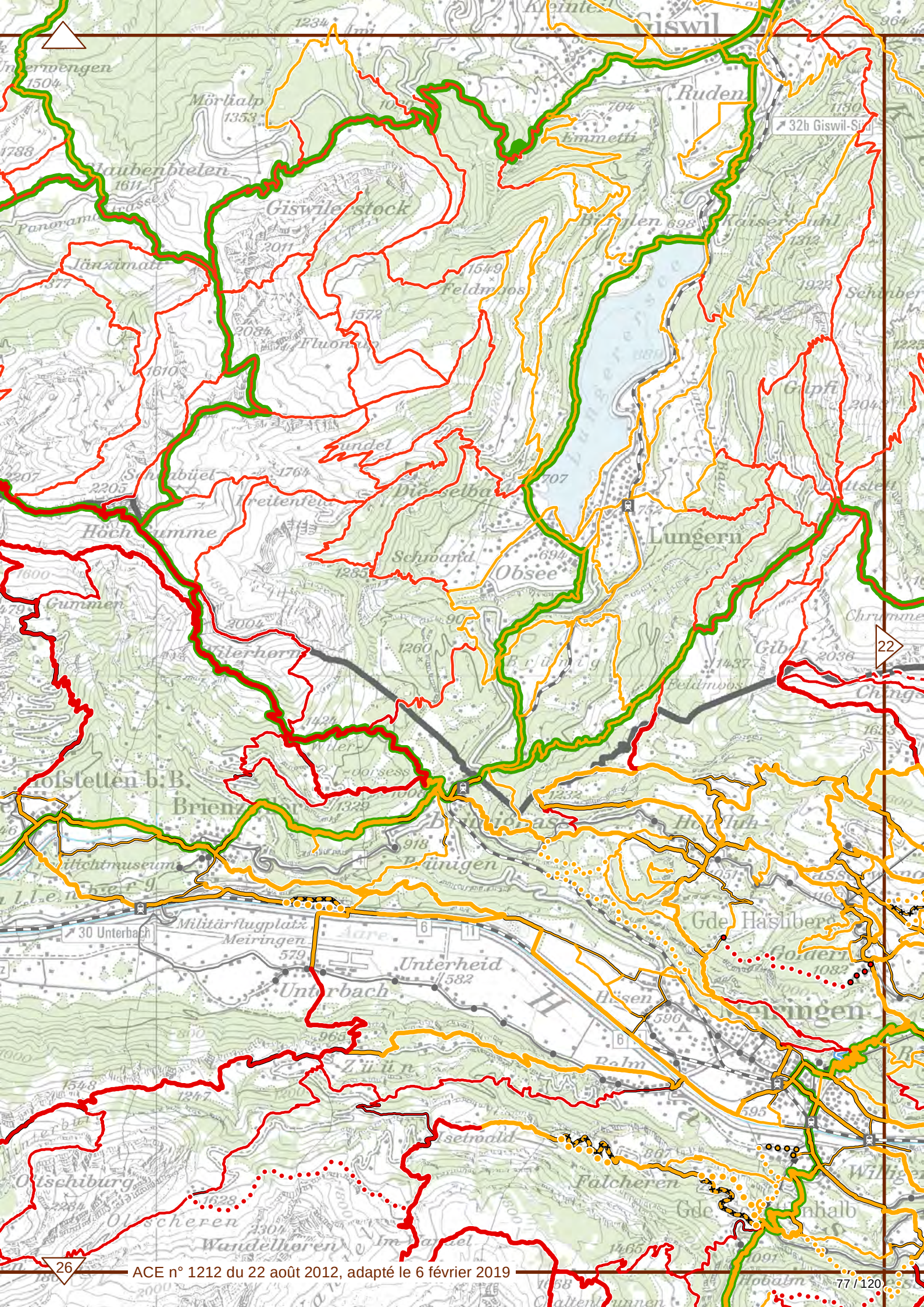
24

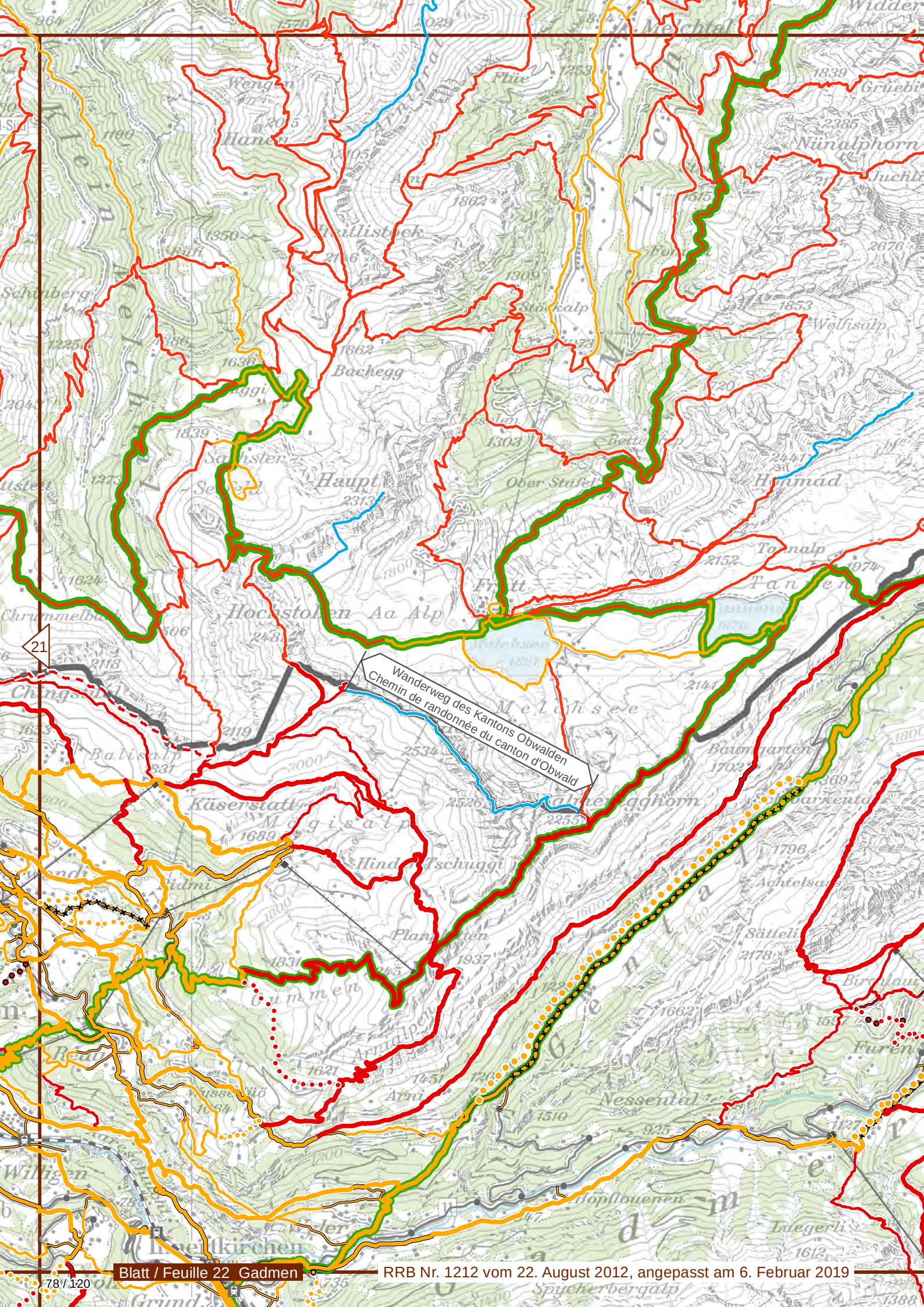
ACE n° 1212 du 22 août 2012, adapté le 6 février 2019



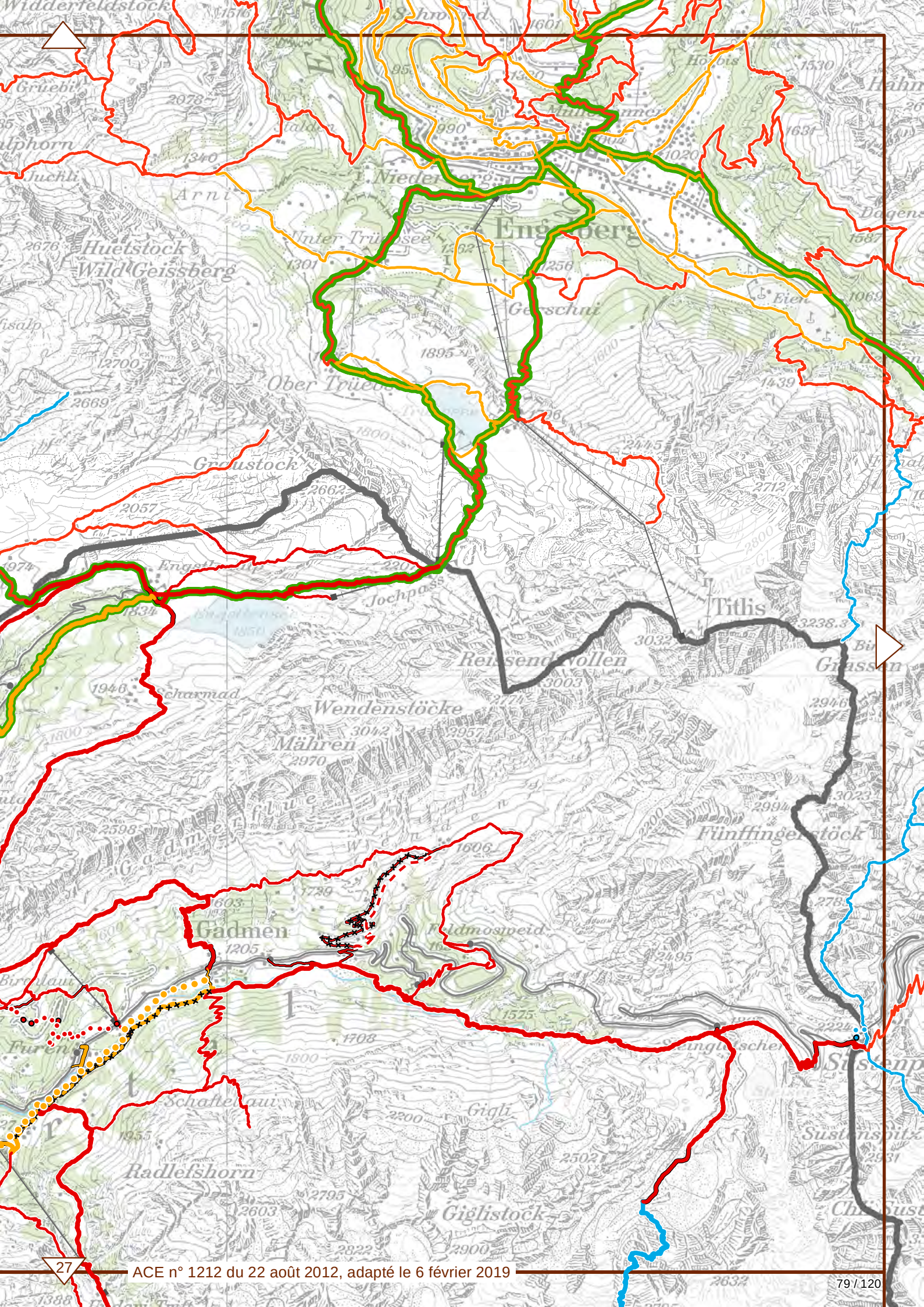


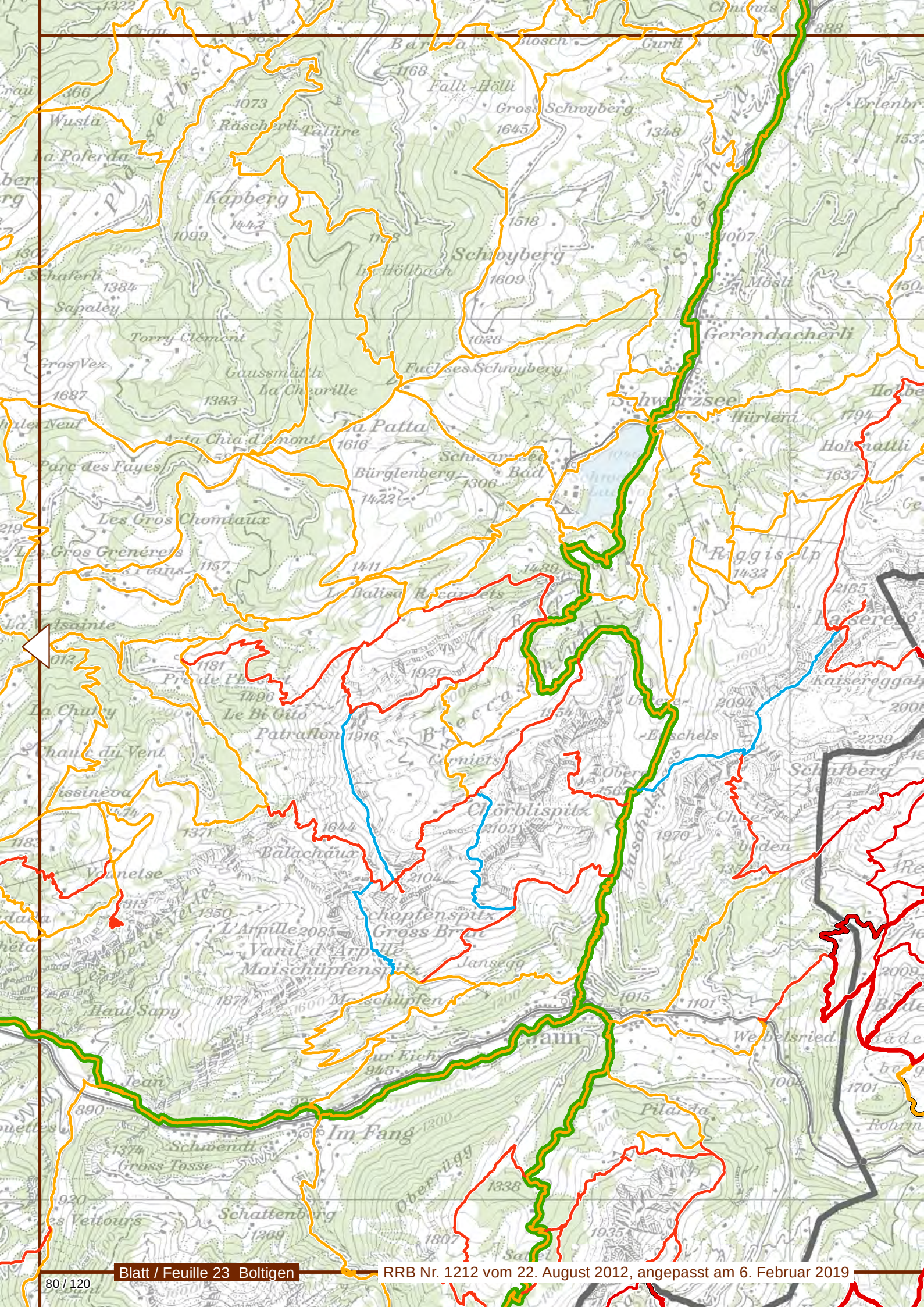


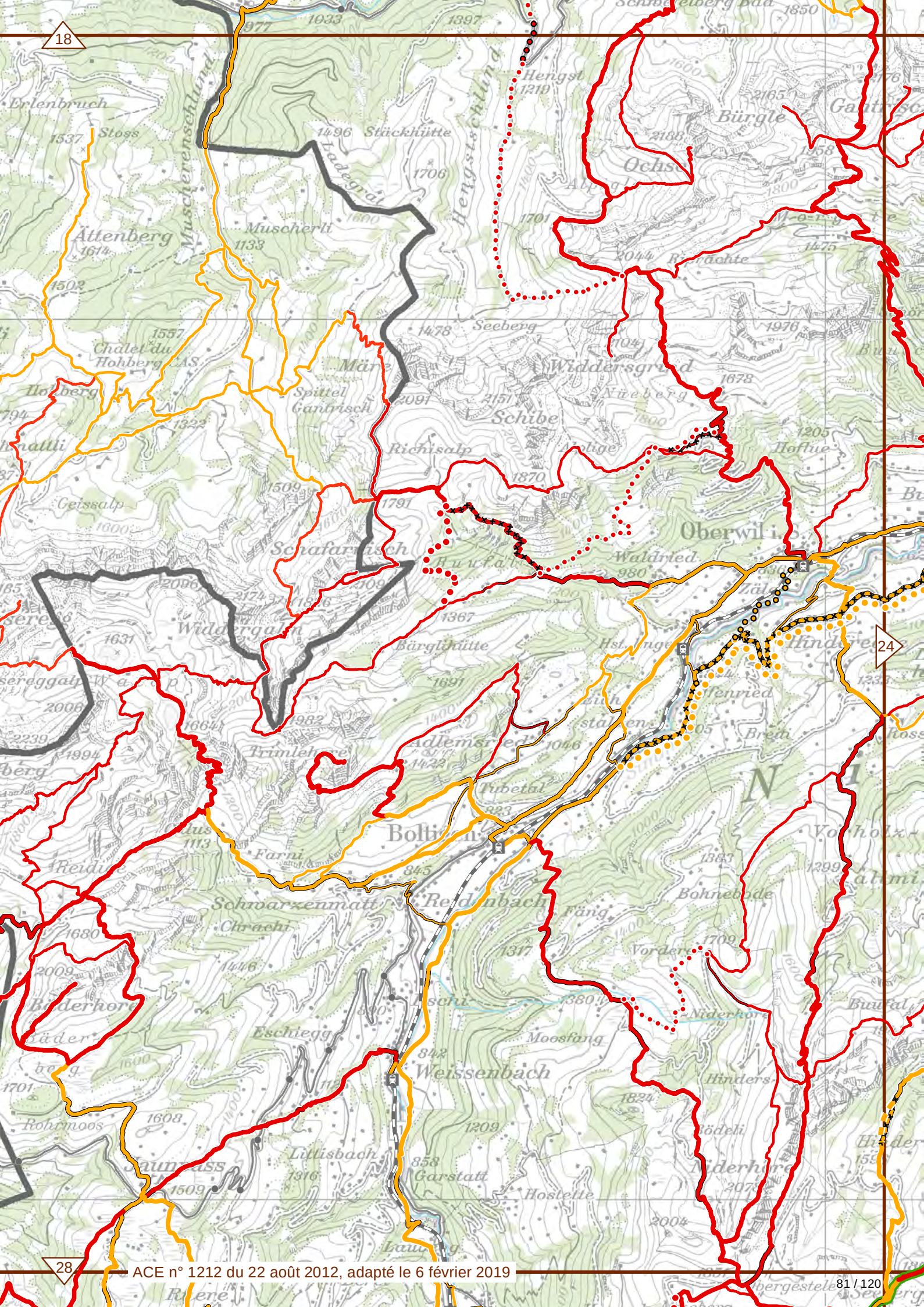




Wanderweg des Kantons Obwalden
Chemin de randonnée du canton d'Obwald



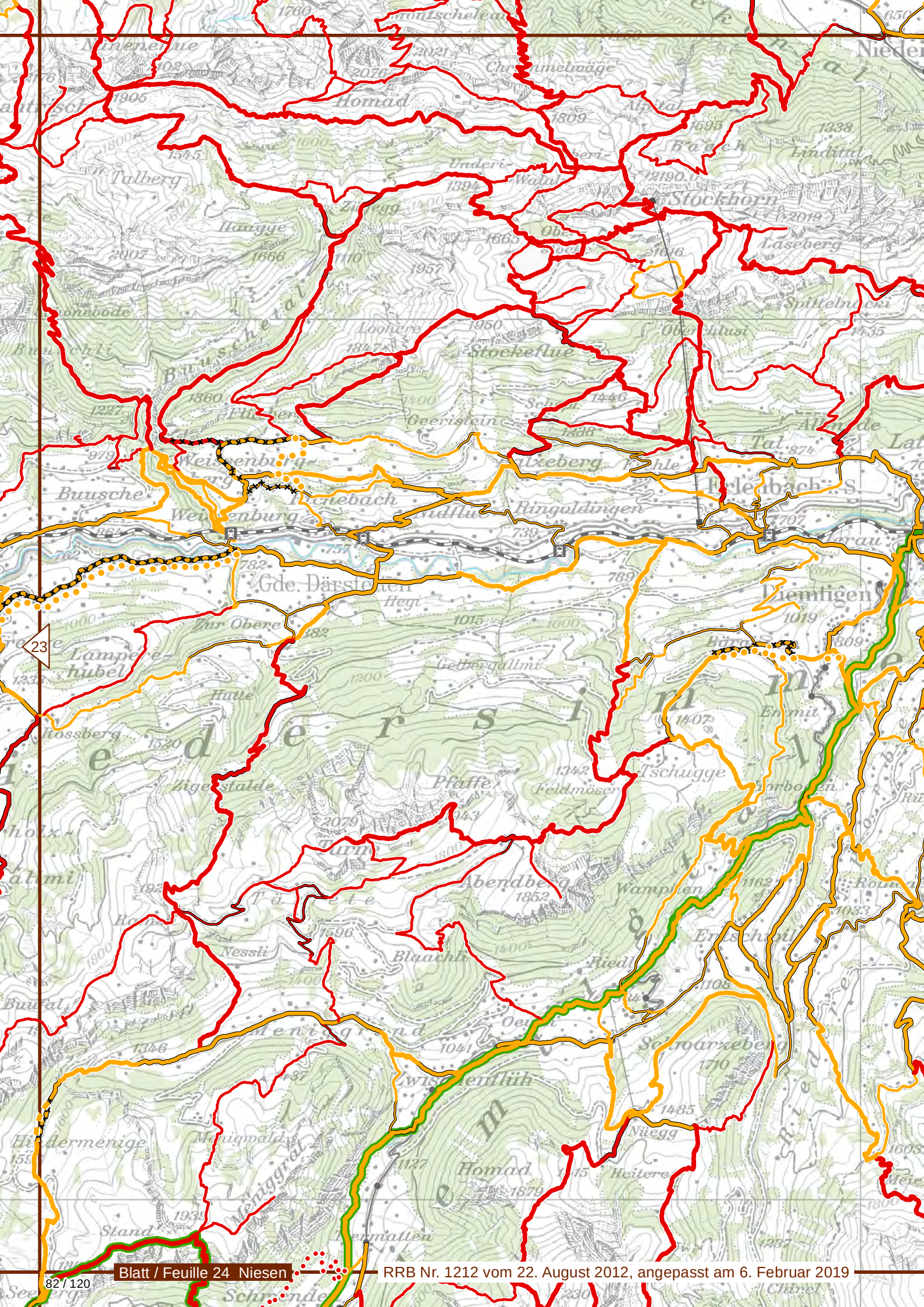


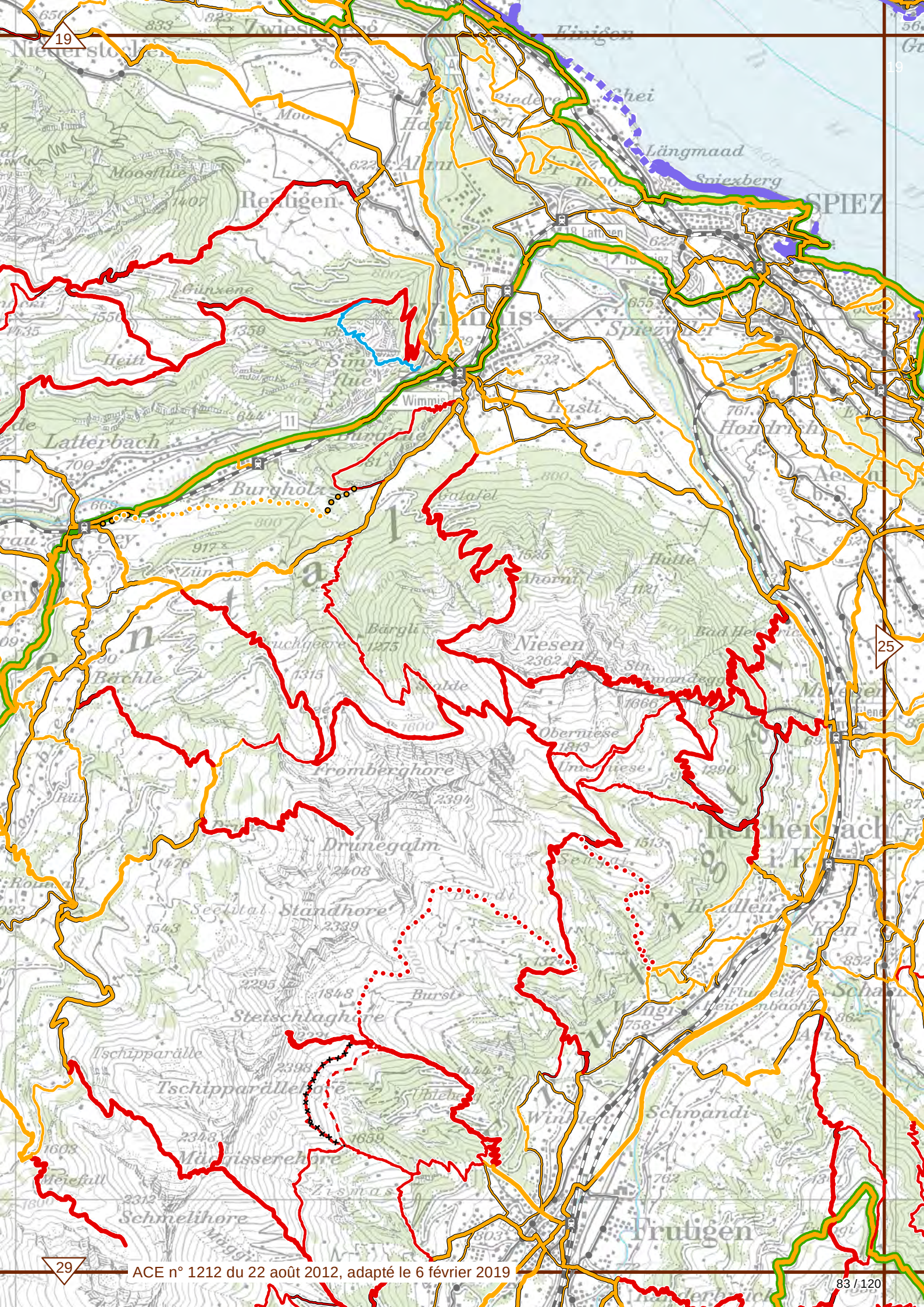


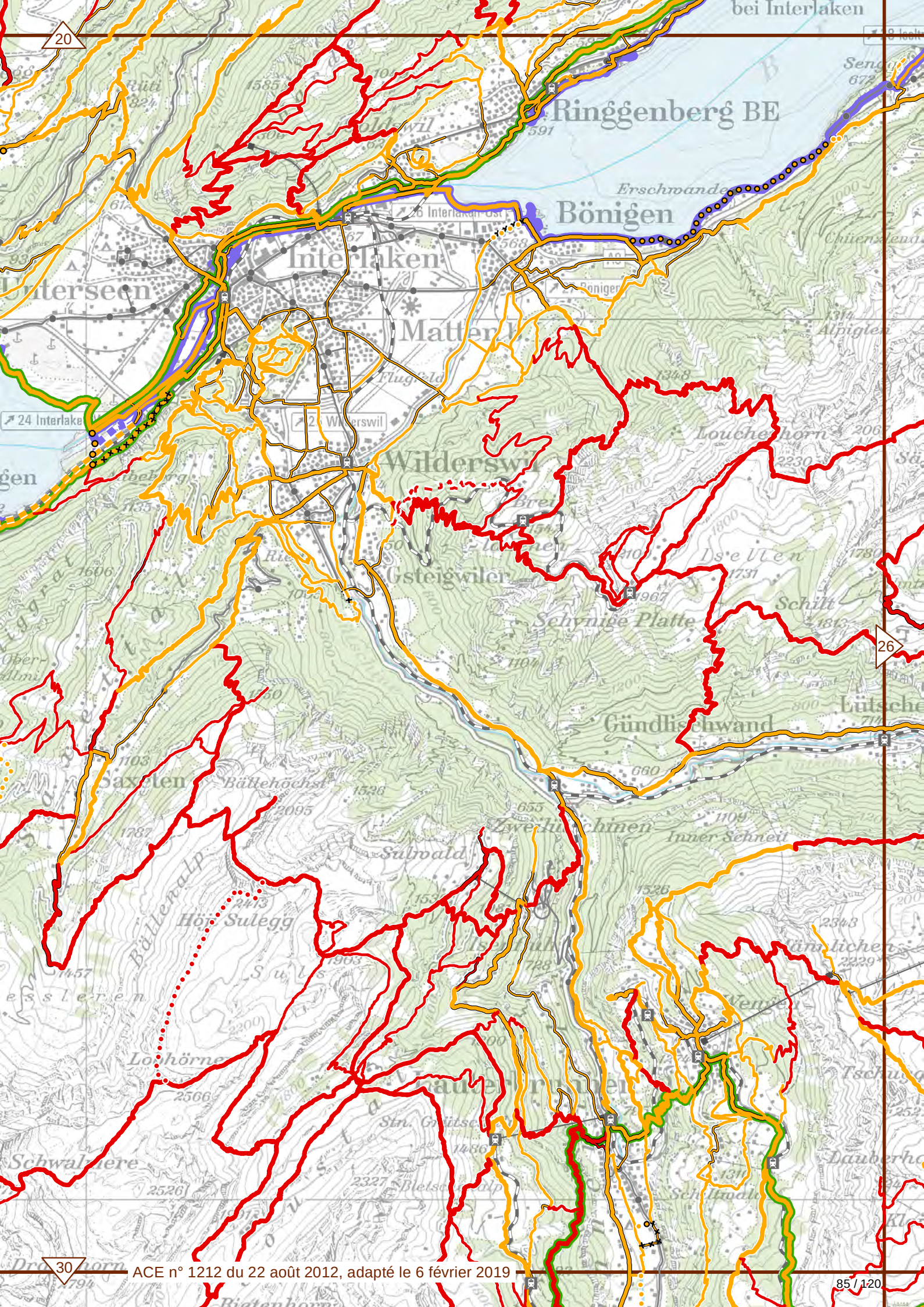
18

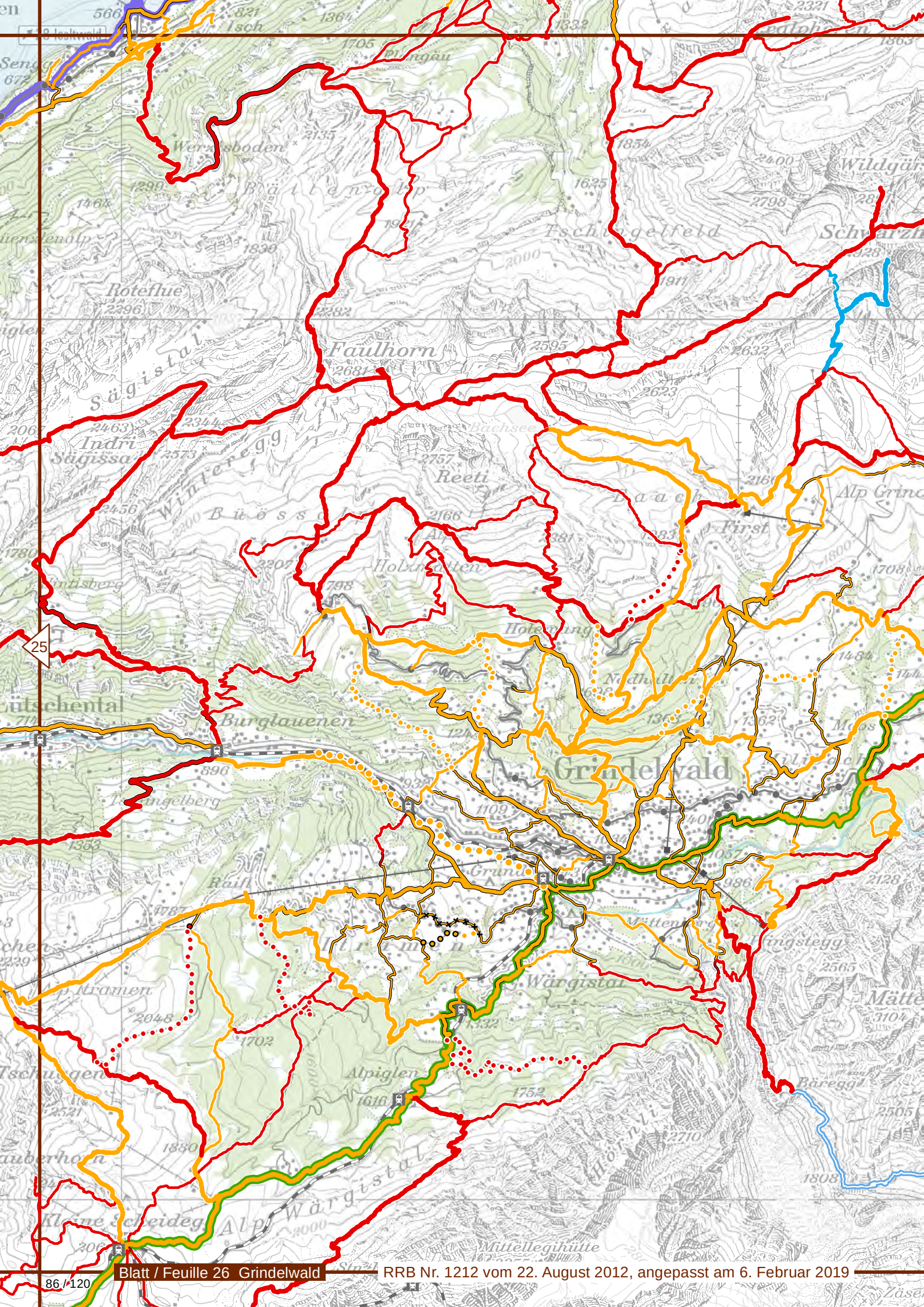
24

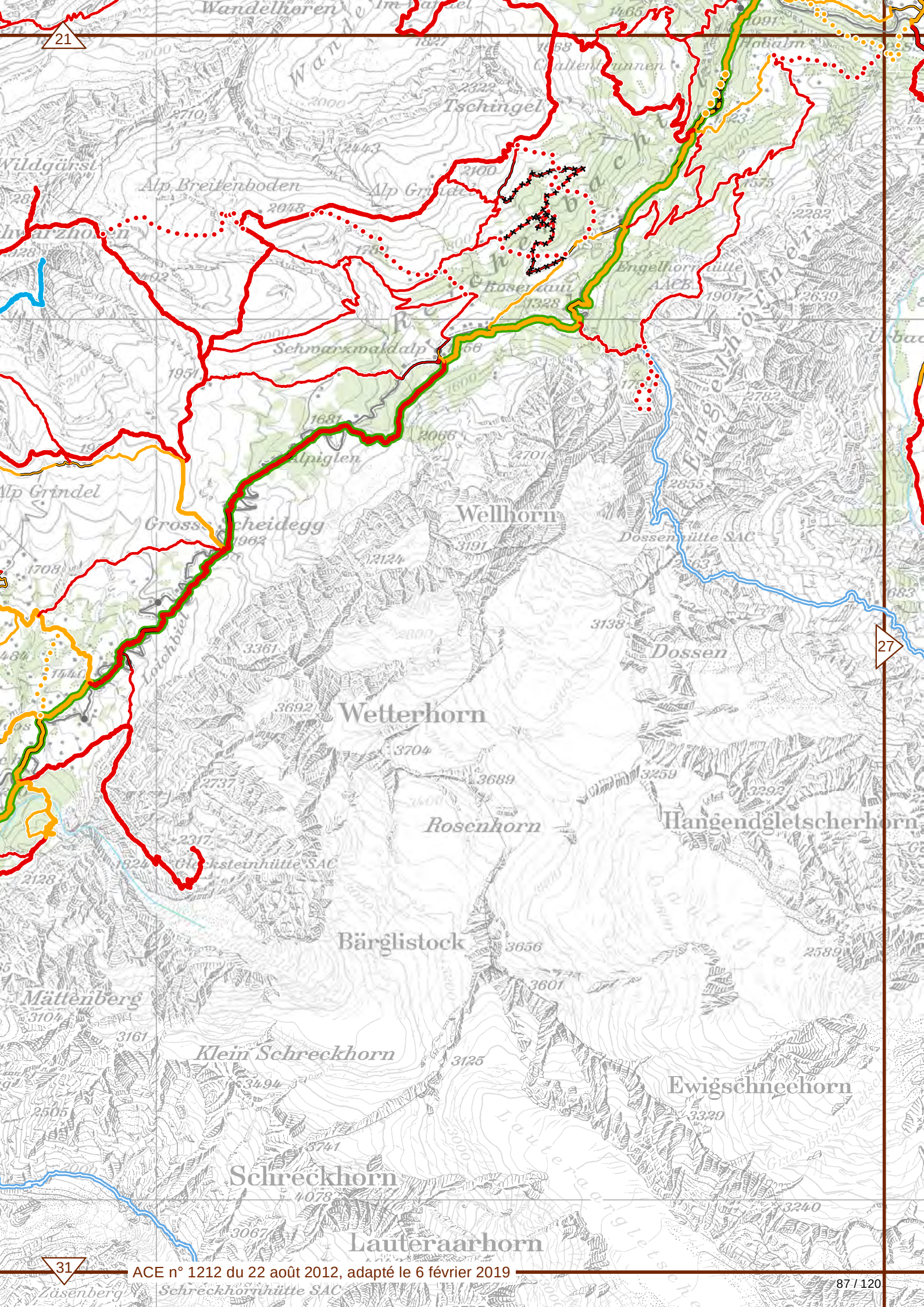
28

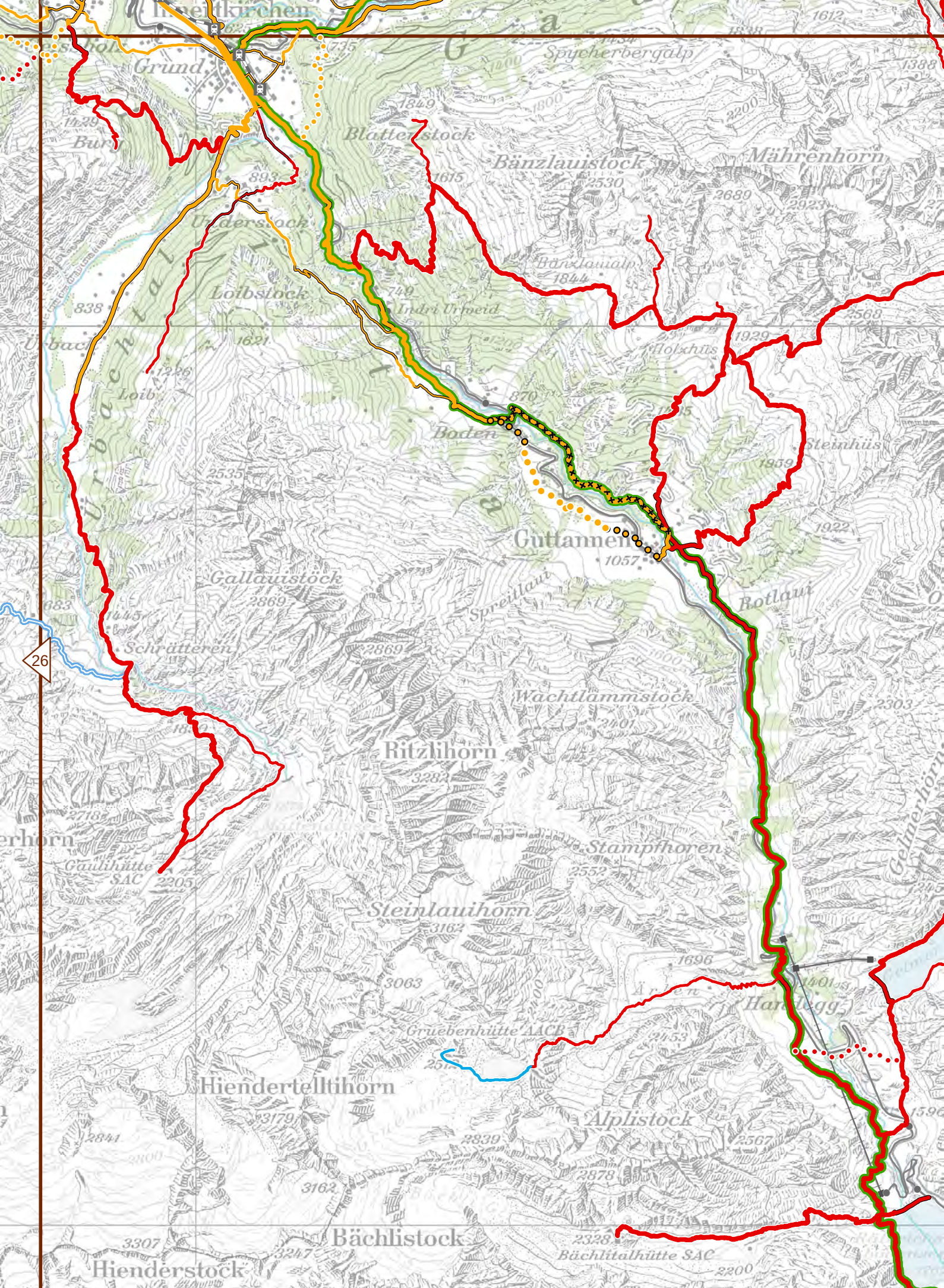


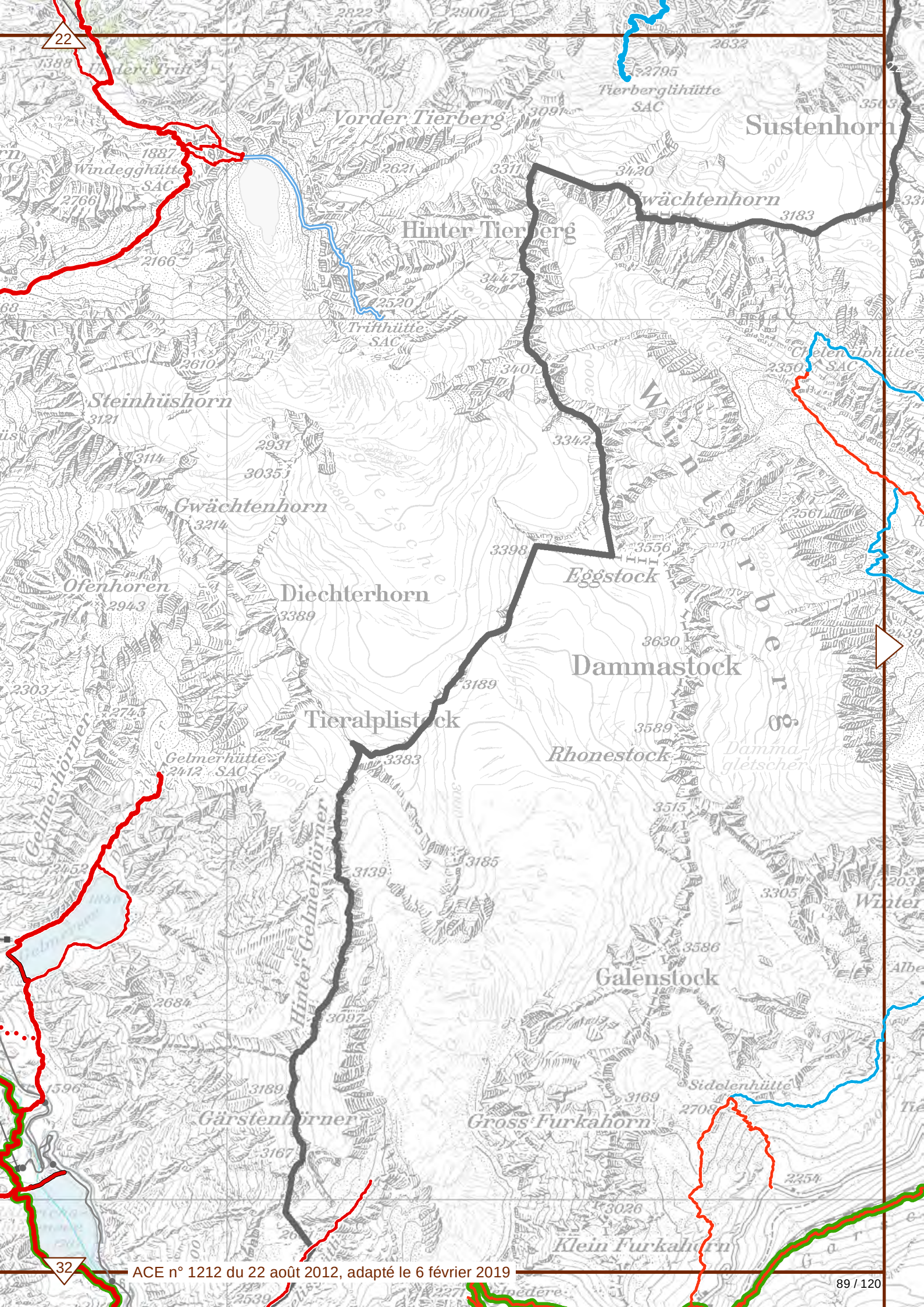


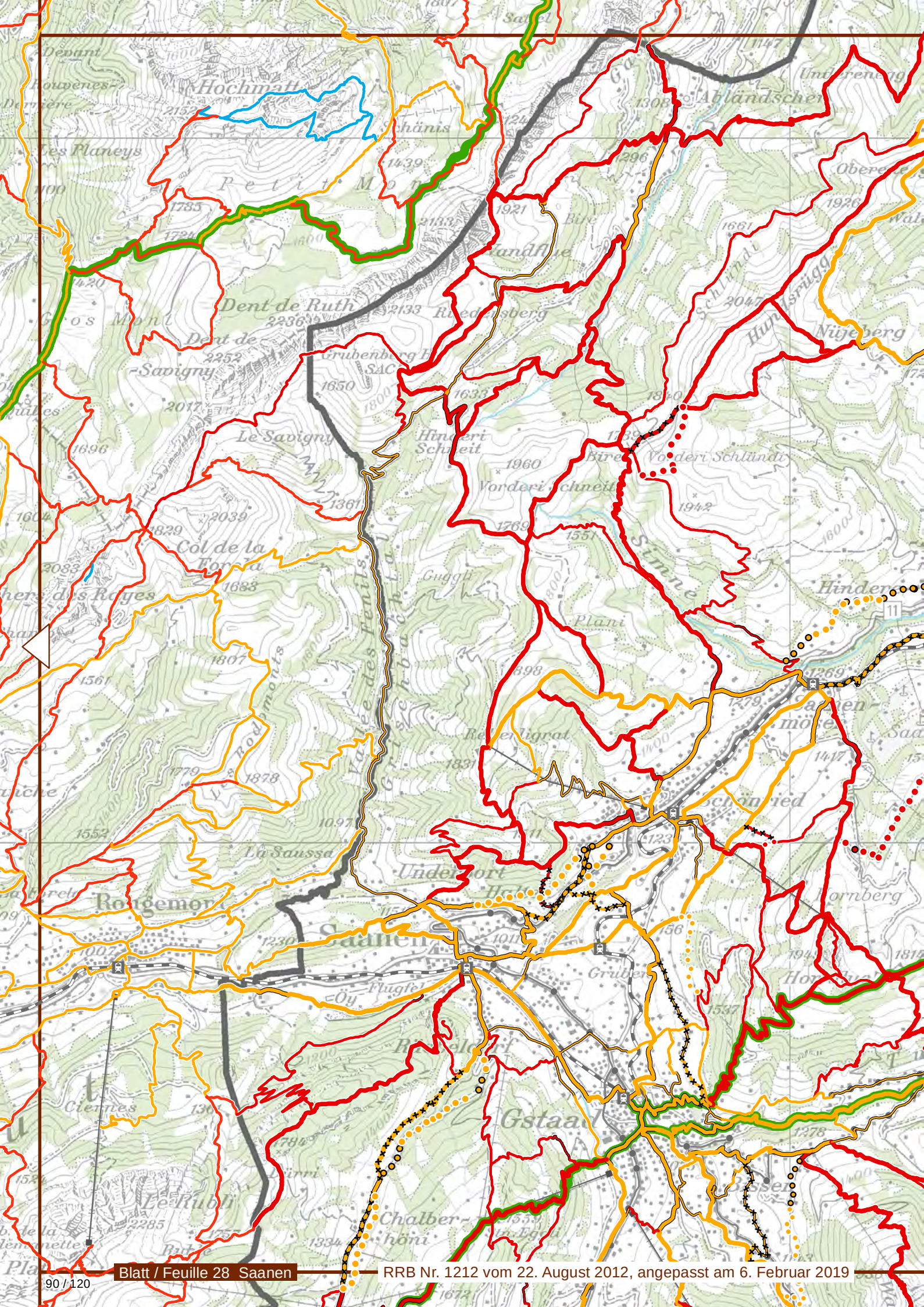


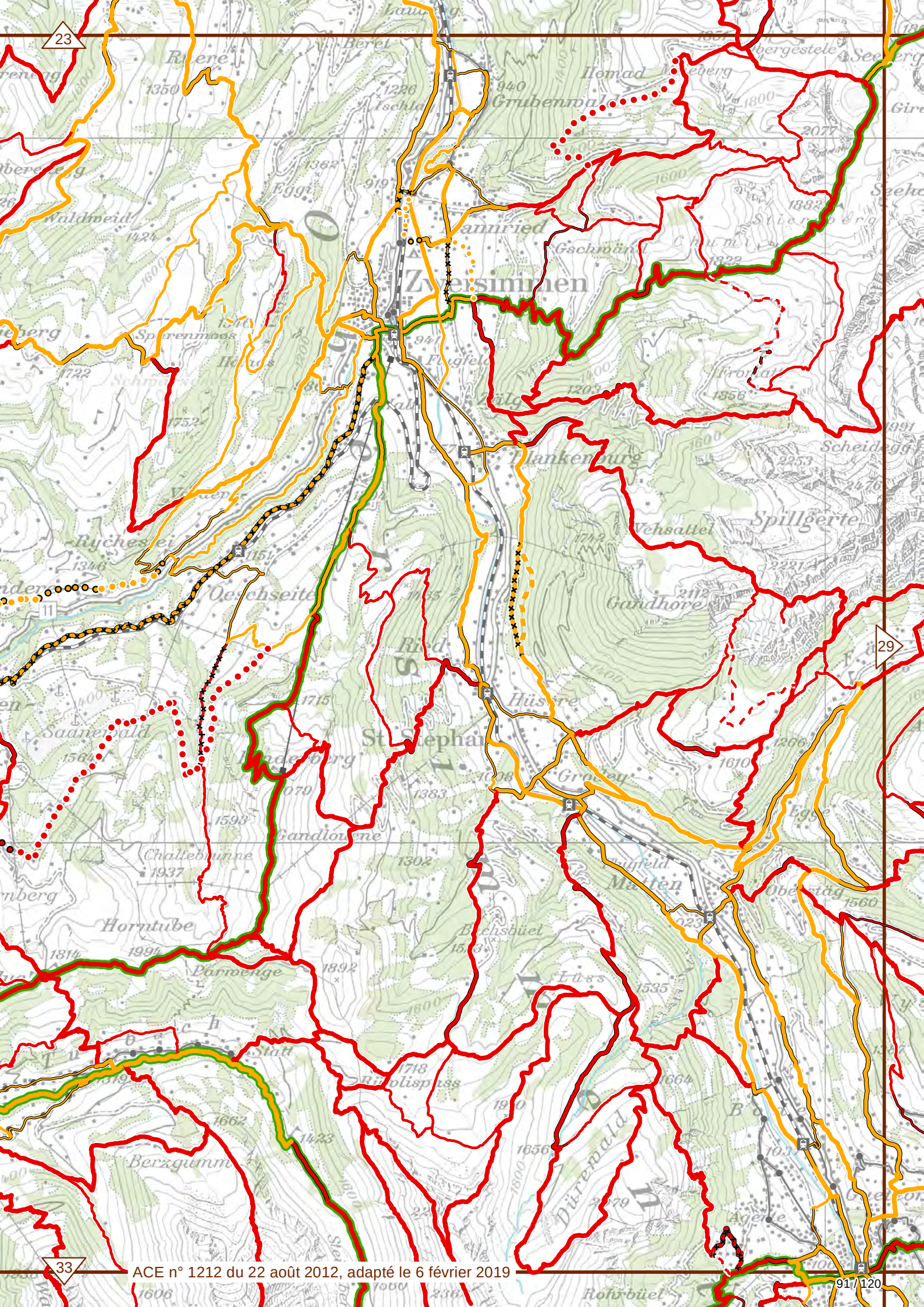


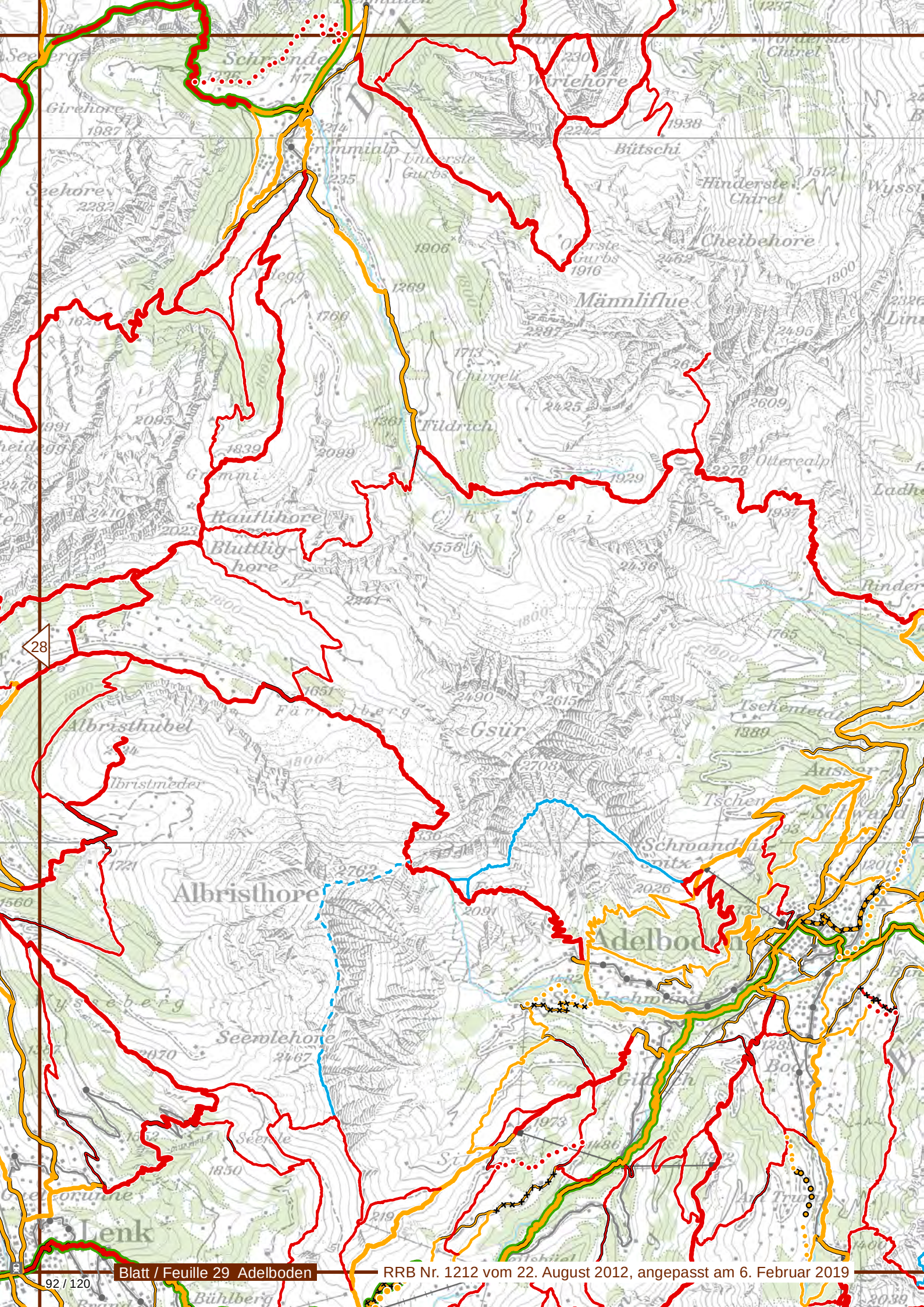


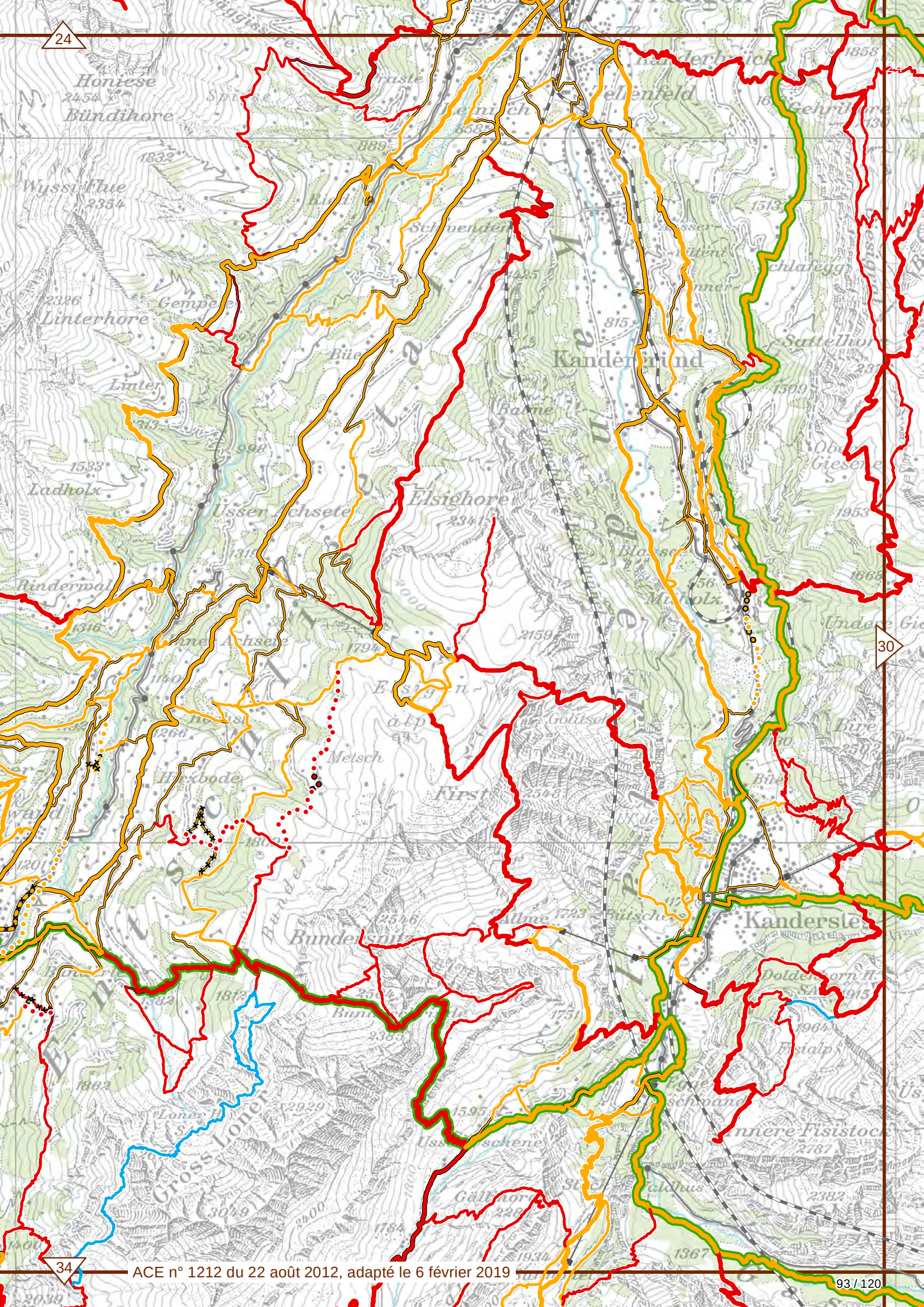


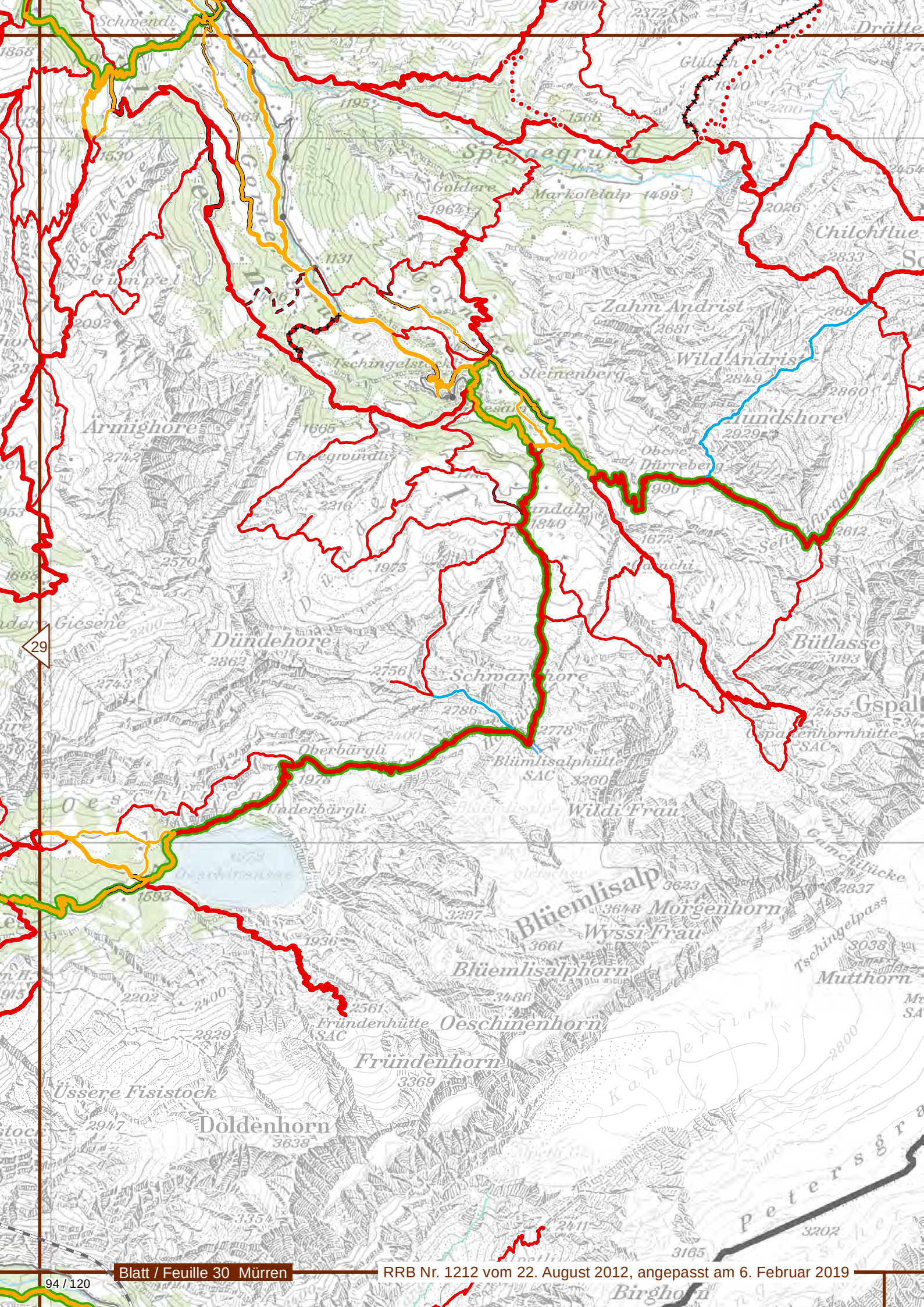


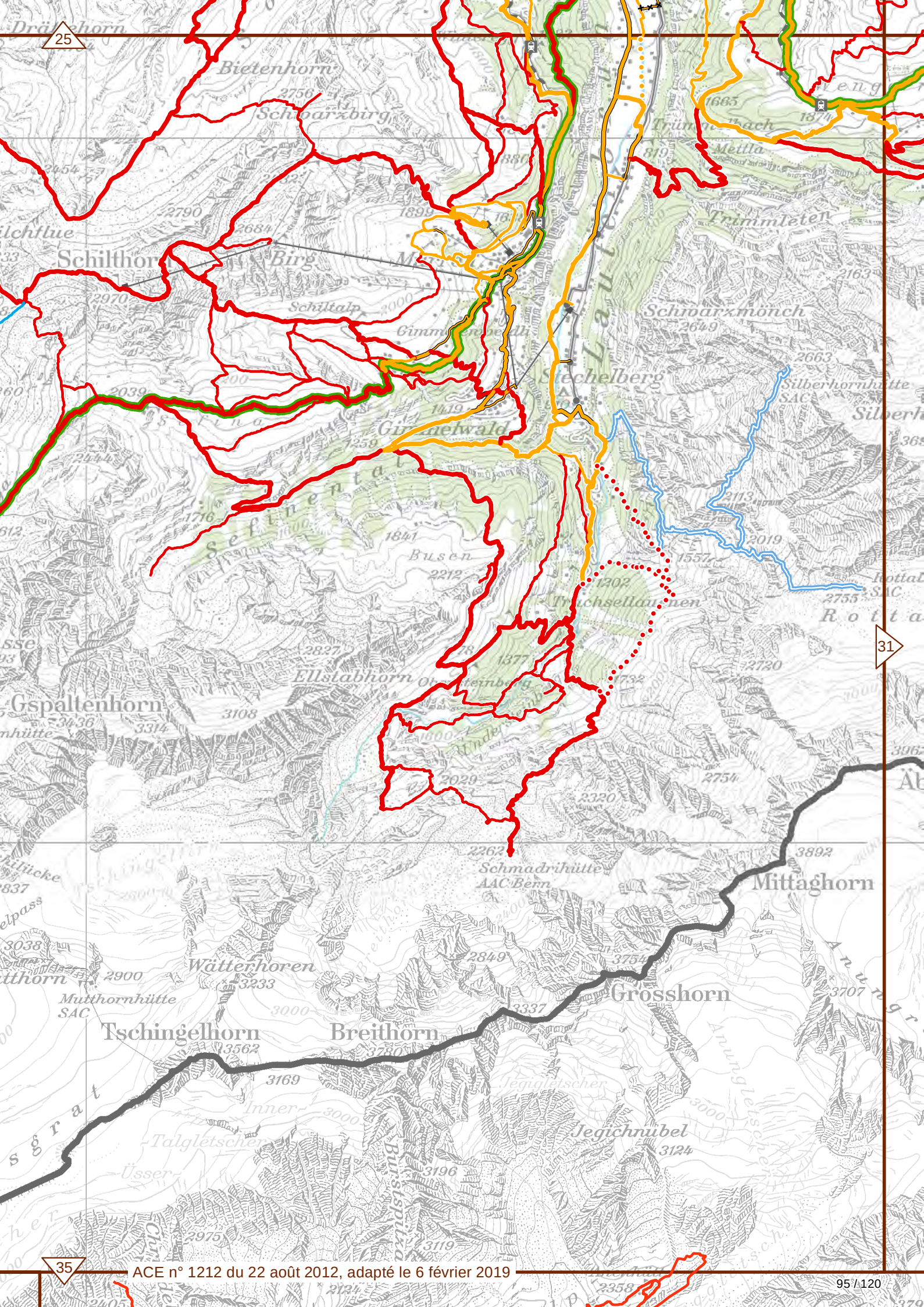


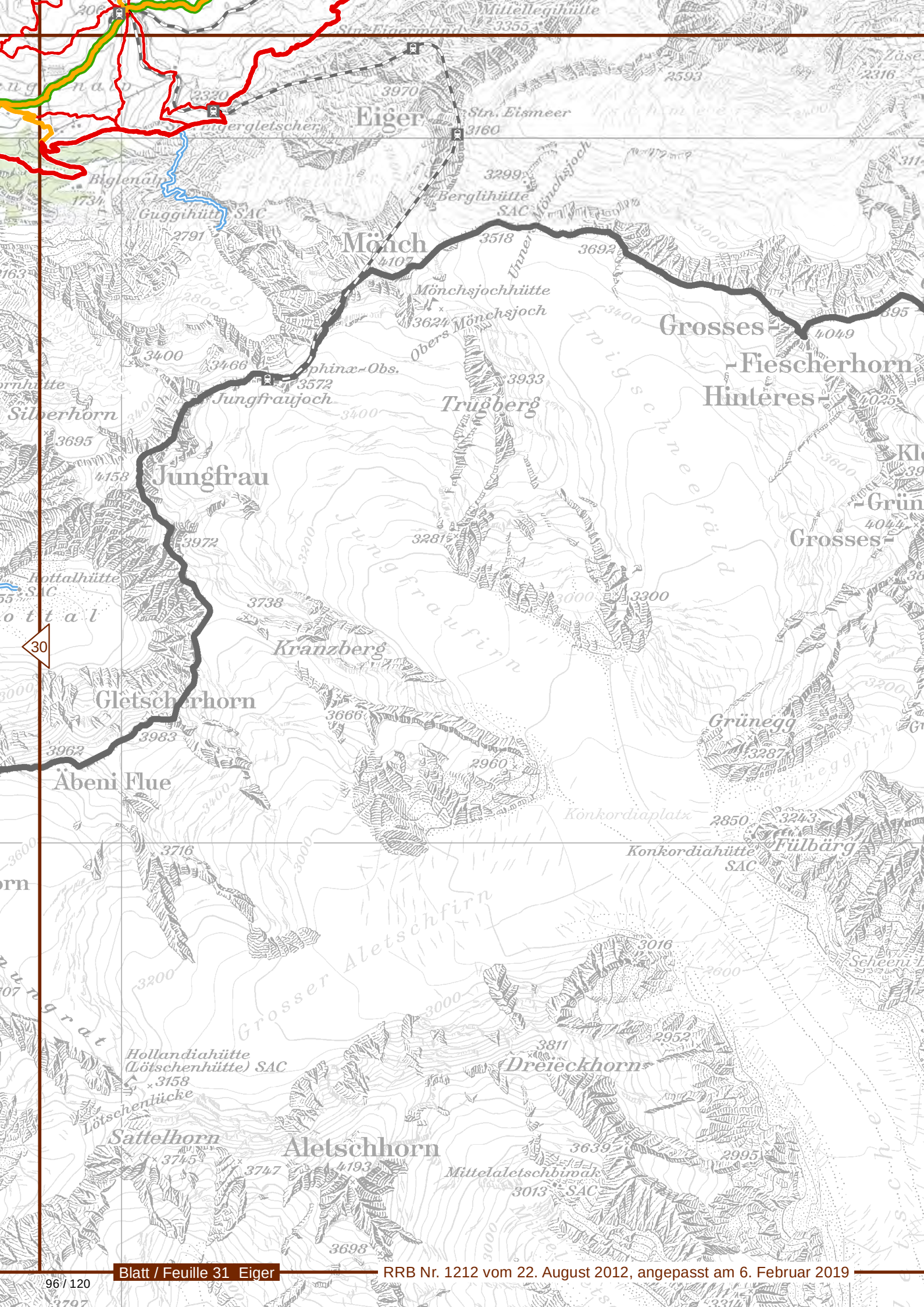


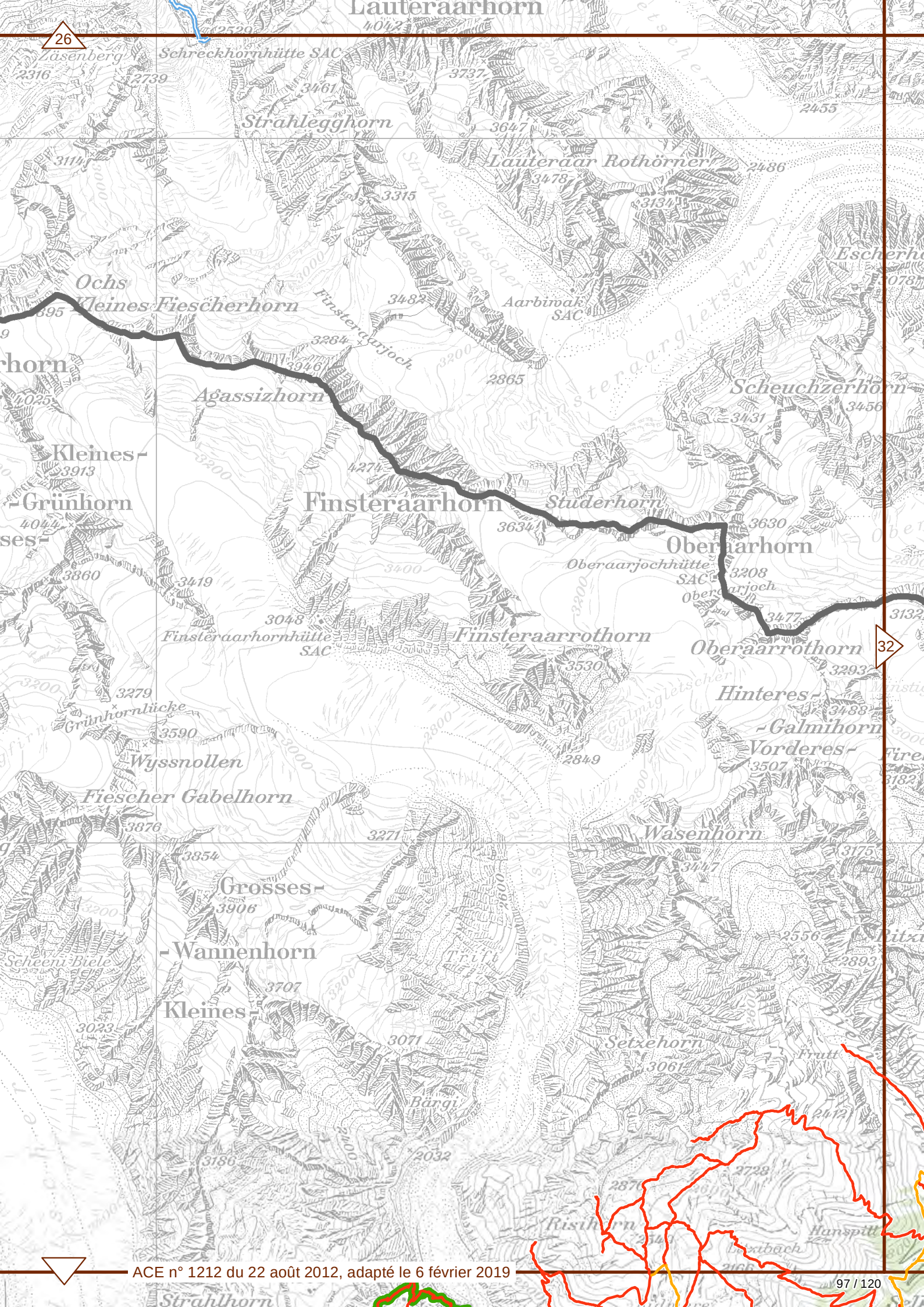


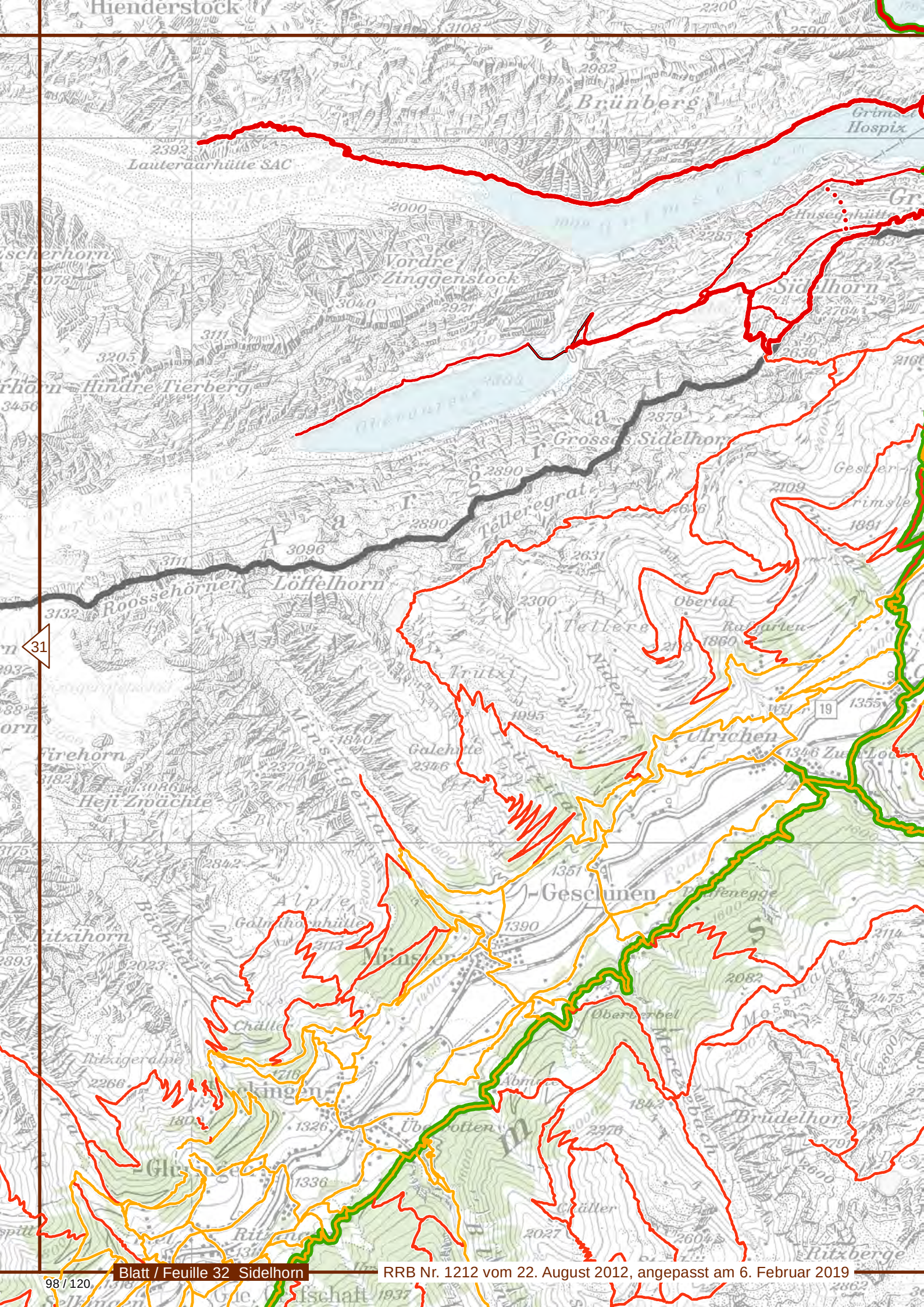


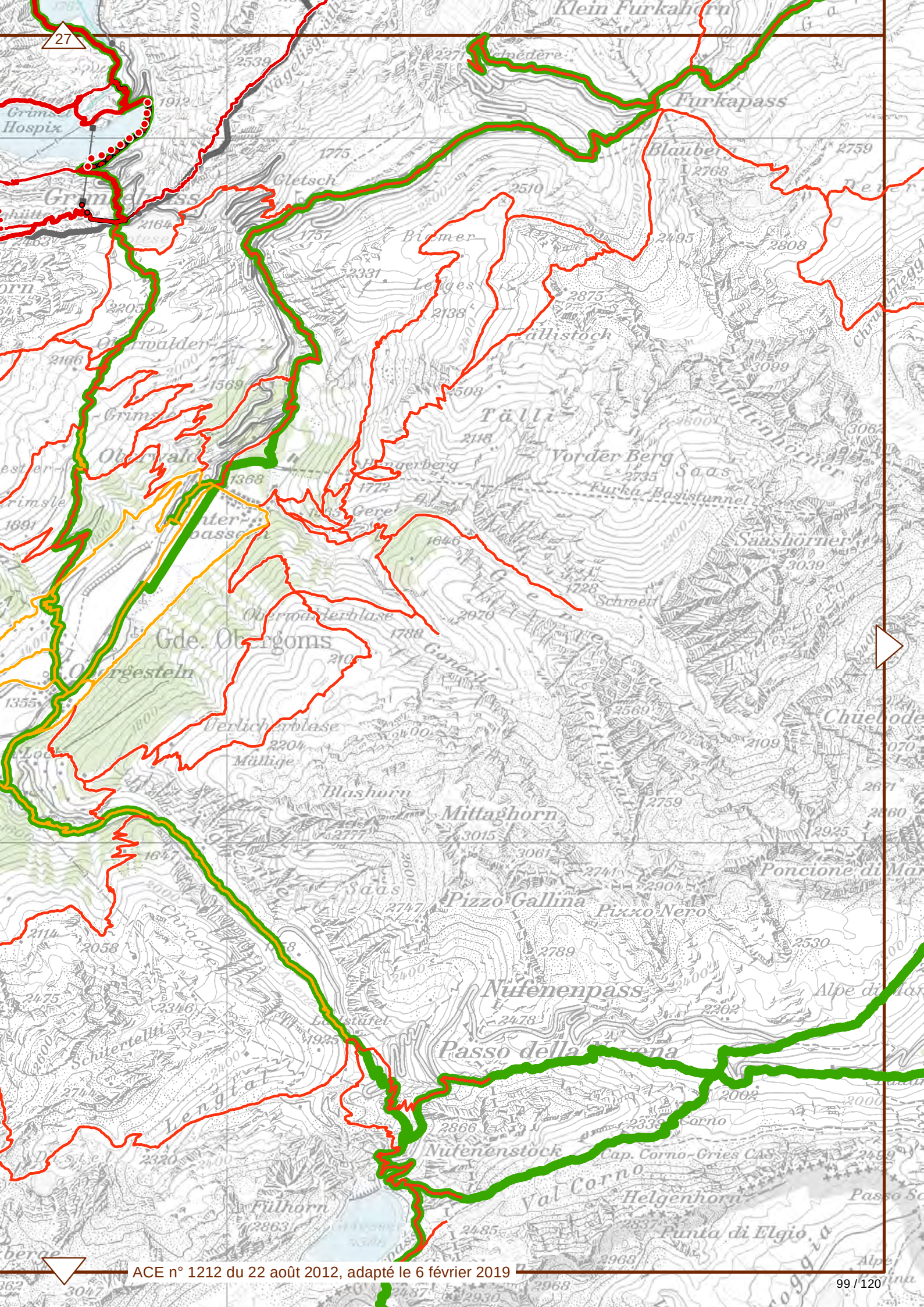


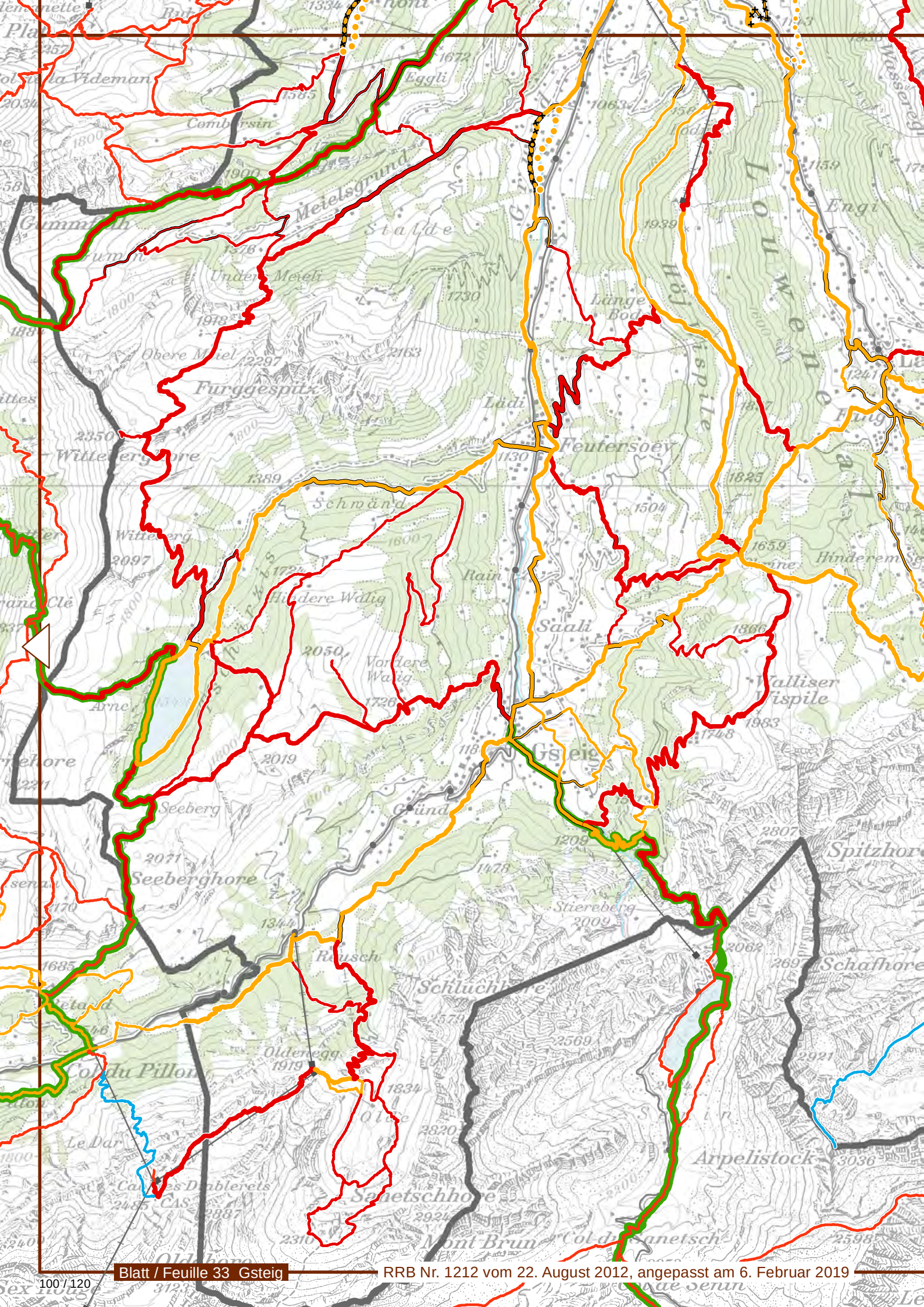


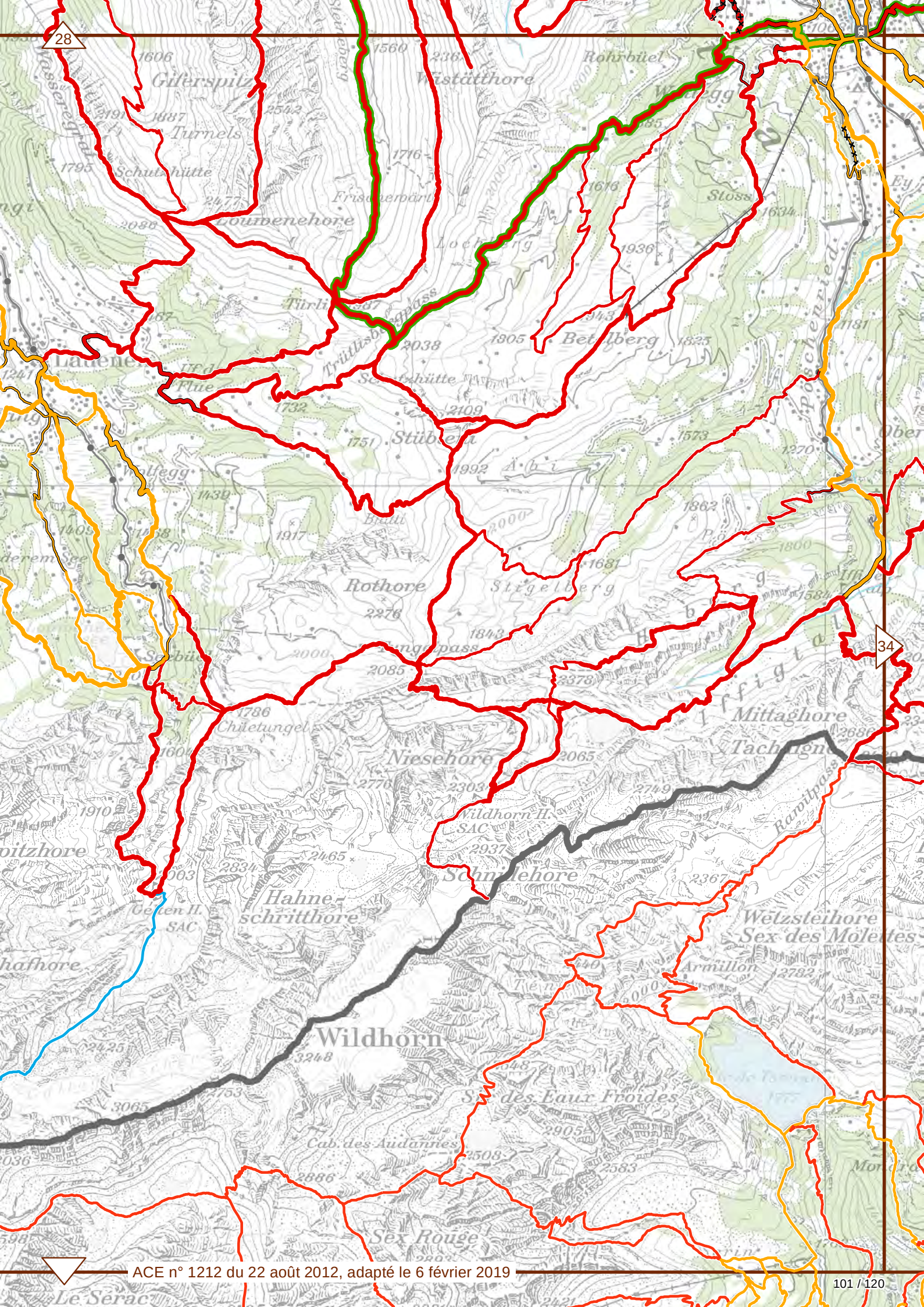


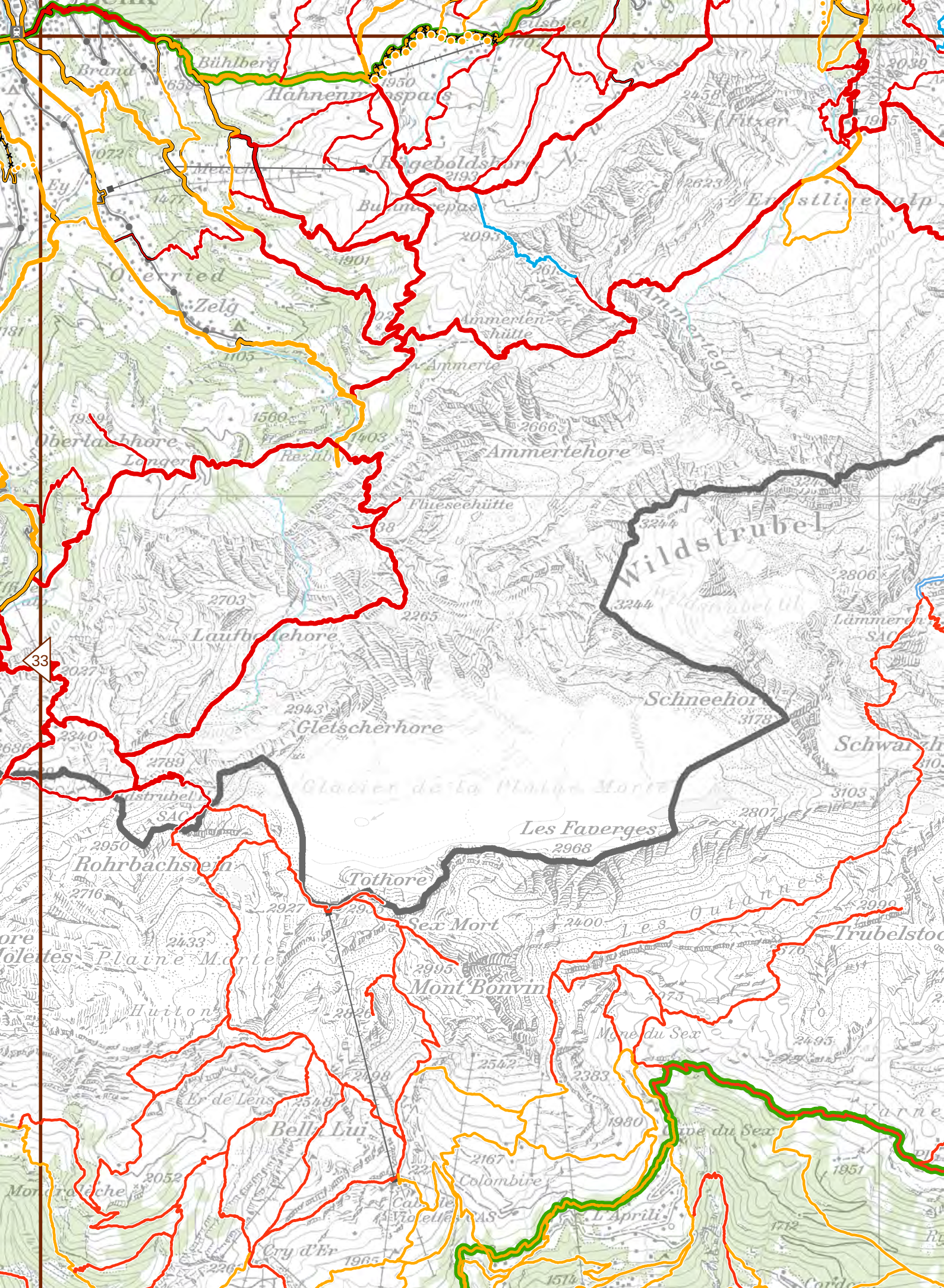


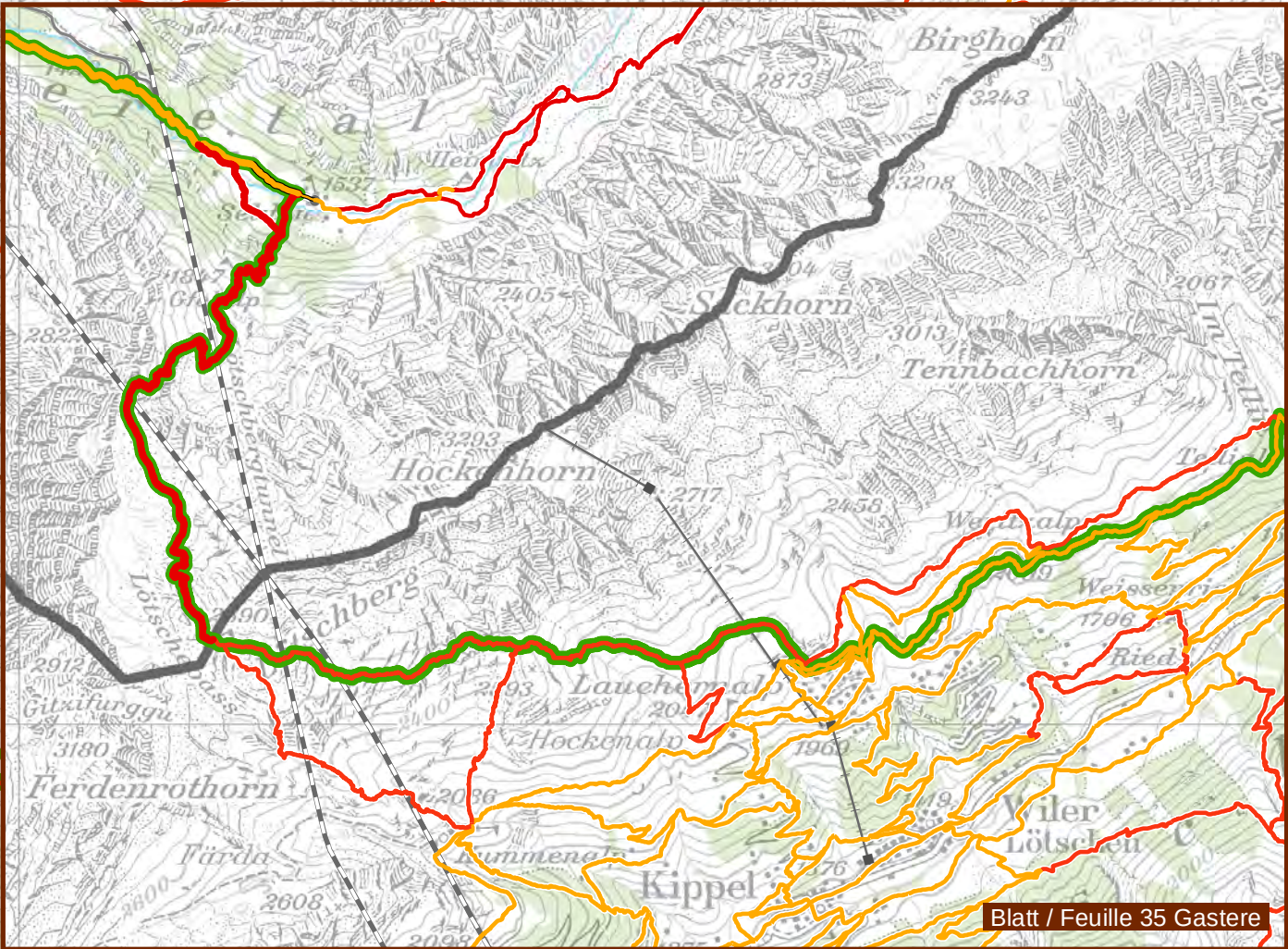












Anhang 1: Abgrenzung und Einteilung der Wanderwege

Bundesgesetz über Fuss- und Wanderwege (FWG)

Das Gesetz bezweckt die Planung, die Anlage und die Erhaltung zusammenhängender Fuss- und Wanderwegnetze. Gegenstand des Sachplans Wanderrouennetz sind die **Wanderwegnetze** gemäss Art. 3 FWG:

- Abs. 1 Wanderwegnetze dienen vorwiegend der Erholung und liegen in der Regel ausserhalb des Siedlungsgebietes.
- Abs. 2 Sie umfassen untereinander zweckmässig verbundene Wanderwege. Andere Wege, Teile von Fusswegnetzen und schwach befahrene Strassen können als Verbindungsstücke dienen. Historische Wegstrecken sind nach Möglichkeit einzubeziehen.
- Abs. 3 Wanderwegnetze erschliessen insbesondere für die Erholung geeignete Gebiete, schöne Landschaften (Aussichtslagen, Ufer usw.), kulturelle Sehenswürdigkeiten, Haltestellen des öffentlichen Verkehrs sowie touristische Einrichtungen.

Nicht Gegenstand des Sachplans Wanderrouennetz sind die **Fusswegnetze** gemäss Art. 2 FWG:

- Abs. 1 Fusswegnetze sind Verkehrsverbindungen für den Fussverkehr. Sie liegen in der Regel im Siedlungsgebiet.
- Abs. 2 Sie umfassen untereinander zweckmässig verbundene Fusswege, Fussgängerzonen, Wohnstrassen und ähnliche Anlagen. Trottoirs und Fussgängerstreifen können als Verbindungsstücke dienen.
- Abs. 3 Fusswegnetze erschliessen und verbinden insbesondere Wohngebiete, Arbeitsplätze, Kindergärten und Schulen, Haltestellen des öffentlichen Verkehrs, öffentliche Einrichtungen, Erholungsanlagen sowie Einkaufsläden.

Strassengesetz (SG) und Strassenverordnung (SV)

Der Sachplan Wanderrouennetz bezeichnet gemäss Art. 44 Abs. 3 SG die Wanderwege. Dabei wird zwischen Hauptwander- und Ergänzungsrouten differenziert.

Hauptwanderrouen schliessen gemäss Art. 25 Abs. 2 SV in der Regel an Haltestellen des öffentlichen Verkehrs an und müssen mindestens eine der folgenden Anforderungen erfüllen:

- a) Sie sind Bestandteil der nationalen oder kantonalen Fernrouen.
- b) Sie gewährleisten eine möglichst direkte Verbindung von Ort zu Ort oder einen Weg von Tal zu Tal.
- c) Sie führen zu oder entlang von Stellen mit besonderer landschaftlicher, kultureller oder naturkundlicher Bedeutung.
- d) Sie sind Wege von historischer Bedeutung.

Ergänzungsrouten müssen gemäss Art. 25 Abs. 3 SV eine der folgenden Anforderungen erfüllen:

- a) Sie verbinden Hauptwanderrouen untereinander.
- b) Sie verbinden Stellen mit besonderer landschaftlicher, kultureller oder naturkundlicher Bedeutung mit den Hauptwanderrouen.
- c) Sie verbinden Hauptwanderrouen mit Haltestellen des öffentlichen Verkehrs.

Klassierung gemäss Norm SN 640 829a

Mit der Einführung der Norm SN 640 829a im Februar 2006 wurden Alpinwanderwege als mögliche Teile des Wanderwegnetzes definiert. Die Klassierung der Wanderwege basiert auf dem Schwierigkeitsgrad sowie auf den Anforderungen, welche an die Benutzer der Wege gestellt werden. Im Folgenden werden die Definitionen der Wanderwegkategorien gemäss oben genannter Norm zitiert:

Wanderweg

- Wanderwege sind allgemein zugängliche und in der Regel für zu Fuss Gehende bestimmte Wege. Sie verlaufen möglichst abseits von Strassen für den motorisierten Verkehr und weisen möglichst keine Asphalt- oder Betonschichten auf. Steile Passagen werden mit Stufen überwunden und Absturzstellen werden mit Geländern gesichert. Fliessgewässer werden auf Stegen oder Brücken passiert.
- Wanderwege stellen keine besonderen Anforderungen an die Benutzer.
- Die Signalisation der Wanderwege ist gelb. Als Bestätigung werden gelbe Rhomben verwendet.

Bergwanderweg

- Bergwanderwege sind Wanderwege, welche teilweise unwegsames Gelände erschliessen. Sie sind überwiegend steil und schmal angelegt und teilweise exponiert. Besonders schwierige Passagen sind mit Seilen oder Ketten gesichert. Bäche sind unter Umständen über Furten zu passieren.
- Benutzer von Bergwanderwegen müssen trittsicher, schwindelfrei und in guter körperlicher Verfassung sein und die Gefahren im Gebirge kennen (Steinschlag, Rutsch- und Absturzgefahr, Wetterumsturz). Vorausgesetzt werden feste Schuhe mit griffiger Sohle, der Witterung entsprechende Ausrüstung und das Mitführen topografischer Karten.
- Die Wegweiser sind gelb mit weiss-rot-weisser Spitze. Bestätigungen und Markierungen sind weiss-rot-weiss.

Alpinwanderweg

- Alpinwanderwege sind anspruchsvolle Bergwanderwege. Sie führen teilweise durch wegloses Gelände, über Schneefelder und Gletscher, über Geröllhalden, durch Steinschlagrunsen oder durch Fels mit kurzen Kletterstellen. Bauliche Vorkehrungen können nicht vorausgesetzt werden und beschränken sich allenfalls auf Sicherungen von besonders exponierten Stellen mit Absturzgefahr.
- Benützer von Alpinwanderwegen müssen trittsicher, schwindelfrei und in sehr guter körperlicher Verfassung sein und den Umgang mit Seil und Pickel sowie das Überwinden von Kletterstellen unter zu Hilfenahme der Hände beherrschen. Sie müssen die Gefahren im Gebirge kennen. Zusätzlich zur Ausrüstung für Bergwanderwege werden Höhenmesser und Kompass, für Gletscherüberquerungen Seil und Pickel vorausgesetzt.
- Die Wegweiser sind blau mit weiss-blau-weisser Spitze, Bestätigungen und Markierungen sind weiss-blau-weiss. Die Informationstafel Alpinwanderweg weist am Weganfang auf die besonderen Anforderungen hin.

Wandernahe Angebote

Nicht Gegenstand des Sachplans Wanderrouennetz sind Spazierwege sowie weitere wandernahe Angebote gemäss der Empfehlung "Signalisation wandernaher Angebote" der Schweizer Wanderwege von 2008:

Spazierwege sind signalisierte Verbindungen, welche vorwiegend der Erholung zu Fuss dienen, in der Regel ausserhalb des Siedlungsgebietes verlaufen, jedoch nicht oder nicht vollständig Bestandteil der kantonalen Wanderwegnetze sind. Beispiele für Spazierwege sind Themenwege, Kulturwege oder Rundwege. Die Signale für Spazierwege sind weiss. Sofern es sich um isolierte Routen ohne Netzcharakter handelt und sofern die Routen ausreichend beschrieben sind (Informationstafel, Karte, Faltblatt etc.), sind Wegweiser mit Zielangaben nicht notwendig.

Weitere wandernahe Angebote umfassen Rollstuhlwanderwege, Laufwege, Winterwanderwege, Schneeschuhwanderwege und weitere touristische Signalisationen.

Tabellarische Übersicht

	Enthalten in					Geltungsbereich				Anforderung an Benutzer		
	FWG/ FWV	SN 640 829a	SG/ SV	Sach- plan Wander- routen- netz	Empfeh- lung wander- nahe Ange- bote	FWG/ FWV	SN 640 829a	SG/ SV	Sach- plan Wander- routen- netz	gering bis mittel	mittel bis hoch	hoch bis sehr hoch
Wanderweg	X	X	X	X		X	X	X	X	X		
Bergwanderweg		X		X		X	X	X	X		X	
Alpinwanderweg		X		X		X	X	X	X			X
Hauptwanderroute			X	X		X	X	X	X	X	X	X
Ergänzungsrouten			X	X		X	X	X	X	X	X	X
Fussweg	X		X			X		X		X		
Spazierweg / wandernahe Ange- bote					X					X		

Annexe 1 : Délimitation et répartition des chemins de randonnée

Loi fédérale sur les chemins pour piétons et les chemins de randonnée pédestre (LCPR)

Cette loi vise la planification, la réalisation et l'entretien de réseaux de chemins pour piétons et de chemins de randonnée reliés. Font l'objet du plan sectoriel du réseau des itinéraires de randonnée, les **réseaux de chemins de randonnée** pédestre au sens de l'article 3 LCPR.

- Alinéa 1 Les réseaux de chemins de randonnée pédestre, destinés surtout au délassement, se trouvent en règle générale en dehors des agglomérations.
- Alinéa 2 Ils comprennent des chemins de randonnée pédestre judicieusement raccordés. D'autres chemins, en particulier des tronçons de chemins pour piétons et des routes peu fréquentées, peuvent servir de jonction. Dans la mesure du possible, ils incluront des tronçons de chemins historiques.
- Alinéa 3 Les chemins de randonnée pédestre desservent notamment les zones propices à la détente, les sites (points de vue, rives, etc.), les monuments, les arrêts des transports publics ainsi que les installations touristiques.

Ne font pas l'objet du plan sectoriel du réseau des itinéraires de randonnée, les **réseaux de chemins pour piétons** au sens de l'article 2 LCPR.

- Alinéa 1 Les réseaux de chemins pour piétons se trouvent en règle générale à l'intérieur des agglomérations.
- Alinéa 2 Ces réseaux comprennent les chemins pour piétons proprement dits, les zones piétonnes, les rues résidentielles et autres voies du même type, judicieusement raccordés. Les trottoirs et les passages pour piétons peuvent servir de jonction.
- Alinéa 3 Les chemins pour piétons desservent et relient notamment les zones résidentielles, les lieux de travail, les jardins d'enfants et les écoles, les arrêts des transports publics, les établissements publics, les lieux de détente et les centres d'achat.

Loi sur les routes (LR) et ordonnance sur les routes (OR)

Le plan sectoriel du réseau des itinéraires de randonnée désigne les chemins de randonnée selon l'article 44, alinéa 3 LR. Différenciation est faite entre itinéraires principaux et itinéraires complémentaires.

Selon l'article 25, alinéa 2 OR, les **itinéraires principaux de randonnée pédestre** sont en règle générale reliés à un arrêt des transports publics ; ils doivent satisfaire à au moins un des critères suivants :

- faire partie du réseau des grands itinéraires nationaux ou cantonaux,
- assurer une liaison aussi directe que possible entre deux localités ou deux vallées,
- conduire à ou longer des sites présentant un intérêt particulier sous l'angle du paysage, de la nature ou sur le plan culturel,
- avoir une importance historique.

Les **itinéraires complémentaires** doivent, conformément à l'article 25, alinéa 3 OR, satisfaire à au moins un des critères suivants :

- relier des itinéraires principaux de randonnée pédestre,
- relier des sites présentant un intérêt particulier sous l'angle du paysage, de la nature ou sur le plan culturel à des itinéraires principaux de randonnée pédestre,
- relier un itinéraire principal de randonnée pédestre à un arrêt des transports publics.

Classification selon la norme SN 640 829a

Dans le cadre de l'introduction de la norme VSS SN 640 829a en février 2006, les chemins de randonnée alpine ont été définis comme faisant potentiellement partie du réseau de chemins de randonnée pédestre. La classification des chemins de randonnée se base sur le degré de difficulté et les exigences posées aux utilisateurs. Les définitions des catégories de chemins de randonnée qui suivent sont tirées de la norme susmentionnée :

Chemin de randonnée

- Les chemins de randonnée sont des chemins accessibles au public et généralement destinés aux déplacements à pied. Ils se situent de préférence à l'écart des routes à circulation motorisée et, si possible, ne sont revêtus ni d'enrobés bitumeux, ni de béton. Les passages raides sont munis d'escaliers et les endroits à risque de chute sont sécurisés par des barrières. Le passage des cours d'eau se fait à l'aide de passerelles ou de ponts.
- Les chemins de randonnée ne posent aucune exigence particulière aux usagers.
- La signalisation des chemins de randonnée est de couleur jaune. Les marques confirmant que l'on suit la bonne voie sont des losanges également jaunes.

Chemin de randonnée de montagne

- Les chemins de randonnée de montagne sont des chemins de randonnée comprenant des tronçons difficilement praticables. Ils empruntent avant tout des pentes raides, ils sont étroits et en partie exposés. Les passages particulièrement difficiles sont sécurisés par des cordes ou des chaînes. Le cas échéant, on traverse les ruisseaux à gué.
- Les chemins de randonnée de montagne sont réservés aux usagers en bonne condition physique, qui ont le pied ferme, ne souffrent pas de vertige et connaissent les dangers liés à la montagne (chutes de pierres, dangers de

glissade et de chute, changements brusques de la météo). Des chaussures munies de semelles bien profilées, un équipement adapté à la météo et une carte topographique sont requis.

- Les indicateurs de direction sont de couleur jaune, avec des pointes de couleurs blanc-rouge-blanc ; les confirmations et les marquages sont de couleurs blanc-rouge-blanc.

Chemin de randonnée alpine

- Les chemins de randonnée alpine sont des chemins de randonnée de montagne exigeants. Ils mènent en partie à travers des terrains sans chemins, des champs de neige et des glaciers, des pentes pierreuses, des éboulis ou des falaises comprenant de courts passages d'escalade. L'existence d'aménagements n'est pas garantie. Le cas échéant, ces derniers se limitent à la sécurisation des endroits particulièrement exposés au risque de chute.
- Les chemins de randonnée alpine sont réservés aux usagers en excellente condition physique, qui ont le pied ferme, ne souffrent pas de vertige, maîtrisent le maniement de la corde et du piolet et les passages à escalader à l'aide des mains. Ils doivent connaître les dangers liés à la montagne. En plus de l'équipement requis pour les chemins de randonnée de montagne, un altimètre et une boussole, ainsi qu'une corde et un piolet pour la traversée des glaciers sont nécessaires.
- Les indicateurs de direction sont de couleur bleue avec des pointes de couleurs blanc-bleu-blanc. Les confirmations et les marquages sont de couleurs blanc-bleu-blanc. Le panneau d'information pour chemin de randonnée alpine au début du chemin indique les exigences particulières requises.

Offres proches de la randonnée pédestre

Ne font pas l'objet du plan sectoriel du réseau des itinéraires de randonnée, les chemins de promenade et d'autres offres proches de la randonnée selon la recommandation « Signalisation des offres proches de la randonnée pédestre » de Suisse Rando de 2008.

Les chemins de promenade sont signalisés, destinés principalement à la détente et situés en règle générale en dehors des zones urbanisées, mais ne font pas ou pas entièrement partie du réseau cantonal des chemins de randonnée pédestre. Peuvent être cités comme exemples de chemins de promenade les chemins à thème et les chemins culturels ou les circuits. Les signaux des chemins de promenade sont de couleur blanche. Il n'est pas nécessaire d'installer des indicateurs de direction lorsqu'il s'agit d'itinéraires isolés non raccordés à un réseau ou lorsque l'information sur les itinéraires est diffusée de manière appropriée (panneau d'information, carte, dépliant etc.).

Autres offres proches de la randonnée pédestre concernent des chemins de randonnée pour fauteuils roulants, des chemins de course à pied, des chemins de randonnée hivernale, des chemins de randonnée à raquettes et d'autres chemins faisant l'objet de signalisations touristiques.

Tableau récapitulatif

	Emplacement					Champ d'application				Exigences posées aux utilisateurs		
	LCPR/ OCPR	Norme SN 640 829a	LR/ OR	Plan sectoriel réseau des itinéraires de randon- née pé- destre	Recom- mandation « Signalisa- tion des offres proches de la randon- née pé- destre »	LCPR/ OCPR	Norme SN 640 829a	LR/ OR	Plan sectoriel réseau itiné- raires randon- née pé- destre	faibles – moyenn es	Moyen- nes – éle- vées	éle- vées – très éle- vées
Chemin de randonnée	X	X	X	X		X	X	X	X	X		
Chemin de randonnée de montagne		X		X		X	X	X	X		X	
Chemin de randonnée alpine		X		X		X	X	X	X			X
Itinéraire principal de randonnée pédestre			X	X		X	X	X	X	X	X	X
Itinéraire complémentaire			X	X		X	X	X	X	X	X	X
Chemin pour piétons	X		X			X		X		X		
Chemin de promenade / Offres proches de la randonnée pédestre					X					X		

Anhang 2: Gesetzliche und planerische Grundlagen

Nachfolgend werden die wichtigsten Grundlagen betreffend Raumplanung und Wanderwege aufgeführt. Die Kernaussagen der einschlägigen gesetzlichen Grundlagen von Bund und Kanton werden im Folgenden wiedergegeben:

- Der Bund legt Grundsätze über Fuss- und Wanderwegnetze fest (Art. 88 Abs. 1 BV).
- Bund, Kantone und Gemeinden sind verpflichtet, ihre Planungen aufeinander abzustimmen (Art. 1 Abs. 1, und Art. 2 Abs. 1 des Bundesgesetzes über die Raumplanung, Raumplanungsgesetz vom 22. Juni 1979, RPG [SR 700]).
- See- und Flusssufer sollen freigehalten und öffentlicher Zugang und Begehung erleichtert werden (RPG Art. 3 Abs. 2 Bst. c).
- Die Genehmigung von Sachplänen zählt zu den raumwirksamen Tätigkeiten (Art. 1 Abs. 1 Bst. a der Raumplanungsverordnung vom 28. Juni 2000, RPV [SR 700.1]).
- Die Kantone sorgen dafür, dass bestehende und vorgesehene Fuss- und Wanderwegnetze in Plänen festgehalten sowie die Pläne periodisch überprüft und nötigenfalls angepasst werden. Ebenso obliegen die Festlegung der Rechtswirkung, des Verfahrens für deren Erlass und Änderung, der Erhalt sowie der Ersatz von Fuss- und Wanderwegen den Kantonen (Art. 4, 6 und 7 des Bundesgesetzes über Fuss- und Wanderwege vom 4. Oktober 1985, FWG [SR 704]).
- Die Kantone ziehen für die Planung, Anlage und Erhaltung der Fuss- und Wanderwegnetze private Fachorganisationen bei (Art. 8 FWG).³¹
- Die Pläne der bestehenden und vorgesehenen Fuss- und Wanderwegnetze sind in der Regel alle zehn Jahre zu überprüfen und nötigenfalls anzupassen (Art. 1 der Verordnung über Fuss- und Wanderwege vom 26. November 1986, FWV [SR 704.1]).
- Vor dem erstmaligen Erlass und vor der Genehmigung erheblicher Anpassungen erfolgt eine Mitwirkung des Bundes und die Kantone orientieren das Bundesamt über Anpassungen der Pläne (Art. 2 Abs. 1 und 2 sowie Art. 3 Abs. 1 FWV).
- Die Kantone sorgen dafür, dass die Fuss- und Wanderwege, die sie in die Pläne aufgenommen haben, angelegt, unterhalten und gekennzeichnet werden (Art. 4 Abs. 1 FWV).
- Der Regierungsrat bezeichnet Grundlagen, Konzepte und Sachpläne, mit denen die räumliche Entwicklung des Kantons bestimmt werden soll, und er beauftragt die Direktionen mit der Erarbeitung. Er beaufsichtigt die Abstimmung der raumwirksamen Tätigkeiten im Kanton und entscheidet im Konfliktfall (Art. 99 Abs. 1 des Baugesetzes vom 9. Juni 1985, BauG [BSG 721.0]).
- Das Wanderwegnetz soll gemäss den Grundsätzen des Bundes in seiner Zweckbestimmung erhalten, nötigenfalls wiederhergestellt oder ergänzt werden (Art. 116 Abs. 2 Bst. a BauG).
- Der Regierungsrat erlässt den Sachplan des Wanderrouennetzes. Der Kanton kennzeichnet, die Gemeinden planen, bauen und unterhalten die Wanderwege (Art. 44 Abs. 1 bis 3 des Strassengesetzes vom 4. Juni 2008, SG [BSG 732.11]).
- Private Fusswege werden dem Gemeingebrauch u.a. durch Verfügung der Gemeinde aufgrund einer Zustimmung der Eigentümerschaft, durch Errichtung einer Wegdienstbarkeit zugunsten der Öffentlichkeit oder durch Übertragung der Unterhaltungspflicht an einem dem allgemeinen Verkehr offenen Weg an die Gemeinde gewidmet (Art. 13 Abs. 3 SG).
- Das Tiefbauamt (TBA) ist kantonale Fachstelle für Fuss- und Wanderwege sowie für den Schutz historischer Verkehrswege im Sinne des Bundesrechts (Art. 12 und 31 der Strassenverordnung vom 29. Oktober 2008, SV [BSG 732.111.1]).
- Der kantonale Sachplan des Wanderrouennetzes enthält die Hauptwander- und die Ergänzungsrouten (Art. 25 SV). Das TBA erarbeitet den Entwurf des Sachplans und führt die Mitwirkung durch (Art. 26 Abs. 1 SV). Verfahren und Wirkung richten sich nach der Baugesetzgebung (Art. 26 Abs. 2 SV).

³¹ Im Kanton Bern insbesondere die Berner Wanderwege.

- Die Gemeinden erstellen für die Ufer von Brienzer-, Thuner-, Bieler-, Neuenburger- und Wohlensee sowie das Aareufer vom Brienzersee flussabwärts Uferschutzpläne, die u.a. einen Uferweg festlegen (Art. 2 Abs. 1 und Art. 3 Abs. 1 Bst. b des Gesetzes vom 6. Juni 1982 über See- und Flusssufer, SFG [BSG 704.1]).
- Bei einer erforderlichen Rücksichtnahme auf Natur und Landschaft kann auf einen ufernahen Streckenabschnitt verzichtet werden, falls eine attraktivere Wegführung möglich ist (Art. 4 Abs. 5 in Verbindung mit Art. 4 Abs. 3 SFG).

Wichtige Planungsgrundlagen, Vollzugshilfen und Materialien dieses Sachplans sind:

- Der Sachplan Wanderrouennetz ist im kantonalen Richtplan verankert (vgl. u.a. Strategie B84 und 85).
- Kantonsbeiträge an Investitionen in Hauptwanderrouen, Richtlinie, TBA, 2018.
- Qualitätsziele Wanderwege Schweiz, Materialien LV Nr. 113, ASTRA, 2007.
- Handbuch Bau und Unterhalt von Wanderwegen Vollzugshilfe LV Nr. 9, ASTRA, 2017.
- Wandern in der Schweiz 2014, Studie, Materialien LV Nr. 131, ASTRA, 2015.
- Ersatzpflicht für Wanderwege, Vollzugshilfe, ASTRA/Schweizer Wanderwege, 2012, sowie Merkblatt zur Erhaltung der Wanderwege, ASTRA/Schweizer Wanderwege, 2012.
- Ökonomische Grundlagen der Wanderwege in der Schweiz, Materialien Langsamverkehr Nr. 124, ASTRA/Schweizer Wanderwege, 2011.
- Organisationshandbuch Wanderland Schweiz, Schweizer Wanderwege, 2009.
- Norm SN 640 829a, Signalisation Langsamverkehr, Schweizer Normen-Vereinigung, 2006.
- Abgrenzung Wanderweg-Kategorien, Entscheidungshilfe für die Einteilung von Wanderwegen, Schweizer Wanderwege, 2017.
- Signalisation Wanderwege, Handbuch, Vollzugshilfe Langsamverkehr Nr. 6, ASTRA/Schweizer Wanderwege, 2013.
- Signalisation wandernaher Angebote, Schweizer Wanderwege, 2008.
- Güterwege: Spurwege auf der Überholspur, aus Informationen 2008 aus den Fachbereichen Ländliche Entwicklung und Meliorationen sowie Hochbau und Betriebshilfen, Seiten 27-32, Bundesamt für Landwirtschaft (BLW), 2008.
- Inventar der historischen Verkehrswege der Schweiz IVS, siehe Geoportal des Kantons Bern (<http://www.geo.apps.be.ch>).
- Verordnung vom 14. April 2010 über den Schutz der historischen Verkehrswege der Schweiz, VIVS [SR 451.13].
- Historische Verkehrswege im Kanton Bern – Erläuterungen zum Vollzug, TBA, 2016.
- Verordnung über den Wildtierschutz vom 26. Februar 2003, WTSchV [BSG 922.63].
- Broschüre Naturgefahren bei Fuss- und Wanderwegen, Arbeitsgruppe Naturgefahren des Kantons Bern (AG NAGEF), 2011.
- Planungen, die gestützt auf das SFG erlassen werden (See- und Flusssuferrichtpläne sowie Uferschutzpläne).
- Koexistenz Wandern / Mountainbike, Gemeinsame Position Schweizer Wanderwege - SchweizMobil - Swiss Cycling - bfu, 2017.
- Mountainbike-Routen, Planung, Projektierung und Realisierung, Arbeitshilfe, TBA/KAWA, 2017.
- Bauten und Anlagen im Gewässerraum, Arbeitshilfe, AGR/TBA, 2014.
- Massnahmenblätter für Landschaftsqualitätsbeiträge (LQB) ab 2015, LANAT, Abt. ANF.

Annexe 2 : Textes de loi et documents de référence

Les principaux documents de référence applicables à l'aménagement du territoire et aux chemins de randonnée sont énumérés ci-après. Les principes fondamentaux extraits des législations fédérale et cantonale applicables en la matière sont restitués ci-dessous :

- La Confédération fixe les principes applicables aux réseaux de chemins et de sentiers pédestres (art. 88, al. 1 Cst.).
- La Confédération, les cantons et les communes veillent à faire concorder leurs plans d'aménagement (art. 1, al. 1 et art. 2, al. 1 de la loi fédérale du 22 juin 1979 sur l'aménagement du territoire, loi sur l'aménagement du territoire, LAT [RS 700]).
- Les bords des lacs et des cours d'eau doivent être tenus libres et l'accès du public aux rives et le passage le long de celles-ci doivent être facilités (art. 3, al. 2, lit. c LAT).
- L'approbation de plans sectoriels compte parmi les activités ayant des effets sur l'organisation du territoire (art. 1, al. 1, lit. a de l'ordonnance du 28 juin 2000 sur l'aménagement du territoire, OAT [RS 700.1]).
- Les cantons veillent à établir des plans des réseaux, existants ou en projet, de chemins pour piétons et de chemins de randonnée pédestre, à réviser périodiquement ces plans et au besoin à les remanier. Ce sont également les cantons qui fixent les effets juridiques des plans et qui en règlent la procédure d'établissement et de modification, mais aussi qui pourvoient à la conservation et au remplacement des chemins pour piétons et des chemins de randonnée pédestre. (art. 4, 6 et 7 de la loi fédérale du 4 octobre 1985 sur les chemins pour piétons et les chemins de randonnée pédestre, LCPR [RS 704]).
- Les cantons font appel à des organisations privées spécialisées pour l'établissement des plans ainsi que l'aménagement et la conservation des réseaux de chemins pour piétons et de chemins de randonnée pédestre (art. 8 LCPR).³²
- Les plans des réseaux, existants ou en projet, de chemins pour piétons et de chemins de randonnée pédestre seront en règle générale révisés tous les dix ans et, au besoin, modifiés (art. 1 de l'ordonnance du 26 novembre 1986 sur les chemins pour piétons et les chemins de randonnée pédestre, OCPR [RS 704.1]).
- La Confédération est consultée et l'Office fédéral compétent est avisé avant la mise en vigueur des plans et l'approbation de modifications importantes (art. 2, al. 1 et 2 et art. 3, al. 1 OCPR).
- Les cantons pourvoient à l'aménagement, à l'entretien et à la signalisation des chemins pour piétons et des chemins de randonnée pédestre qu'ils ont inclus dans leur plans (art. 4, al.1 OCPR).
- Le Conseil-exécutif désigne les études de base, conceptions et plans sectoriels destinés à définir le développement du territoire cantonal, et il charge les directions de leur élaboration. Il surveille la coordination des activités qui ont une incidence sur l'organisation du territoire cantonal et tranche en cas de litige (art. 99, al. 1 de la loi du 9 juin 1985 sur les constructions, LC [RSB 721.0]).
- Le réseau des chemins de randonnée doit être maintenu dans sa vocation conformément aux principes posés par la Confédération ; le cas échéant, il doit être rétabli ou complété (art. 116, al. 2, lit. a LC).
- Le Conseil-exécutif établit le plan sectoriel du réseau des itinéraires de randonnée pédestre. Les communes planifient, construisent et entretiennent les chemins de randonnée ; le canton pourvoit à leur signalisation (art. 44, al.1 à 3 de la loi sur 4 juin 2008 sur les routes, LR [RSB 732.11]).

³² Dans le canton de Berne, on fait souvent appel à Berne Rando.

- Des chemins pour piétons privés sont affectés à l'usage commun entre autres par décision de la commune avec le consentement de son propriétaire foncier, par la constitution d'une servitude de passage en faveur de la collectivité ou par le transfert à la commune de l'obligation d'entretien d'un chemin ouvert au trafic général (art. 13, al. 3 LR).
- L'Office des ponts et chaussées (OPC) est le service cantonal spécialisé en charge des chemins pour piétons et des chemins de randonnée pédestre ainsi que de la protection des voies de communication historiques au sens de la législation fédérale (art. 12 et 31 de l'ordonnance du 29 octobre 1998 sur les routes, OR [RSB 732.111.1]).
- Le plan sectoriel cantonal du réseau des itinéraires de randonnée pédestre contient les principaux itinéraires pédestres et les itinéraires complémentaires (art. 25 OR). L'OPC élabore le projet de plan sectoriel et mène la procédure de participation (art. 26, al. 1 OR). La procédure d'élaboration du plan sectoriel et l'effet de celui-ci sont régis par la législation en matière de construction (art. 26, al. 2 OR)
- Les communes dressent des plans destinés à protéger les rives des lacs et des rivières des lacs de Brienz, Thoune, Bienne, Neuchâtel et Wohlen ainsi que les rives de l'Aar en aval du lac de Brienz ; le plan de protection des rives fixe notamment un chemin longeant les rives (art. 2, al. 1 et art. 3, al. 1, lit. b de la loi du 6 juin 1982 sur les rives des lacs et des rivières, LRLR [RSB 704.1]).
- Lorsque la protection de la nature ou du paysage l'exige, il est possible de renoncer à un chemin situé à proximité de la rive sur les tronçons pour lesquels il existe un tracé présentant davantage d'attrait (art. 4, al. 5 LRLR en relation avec art. 4, al. 3 LRLR).

Documents importants pour la planification, guides pour l'exécution et documentation utilisée pour l'élaboration du présent plan sectoriel :

- Le plan sectoriel du réseau des itinéraires de randonnée est inscrit au plan directeur cantonal (cf. notamment stratégies B84 et B85).
- « Subventions cantonales pour les investissements en faveur des itinéraires principaux de chemins de randonnée pédestre », Directive, OPC, 2018.
- Objectifs de qualité des chemins de randonnée pédestre de Suisse. Documentation sur la mobilité douce n° 113, OFROU, 2007.
- Construction et entretien des chemins de randonnée pédestre. Manuel. Guide de recommandations de la mobilité douce n° 9, OFROU, 2017.
- Etude « Randonner en Suisse 2014 ». Documentation sur la mobilité douce n° 131, OFROU, 2015.
- Obligation de remplacement des chemins de randonnée pédestre. Guide de recommandations, OFROU/Suisse Rando, 2012, et Aide-mémoire pour le maintien des chemins de randonnée pédestre, OFROU/Suisse Rando, 2012.
- Fondements économiques des chemins de randonnée pédestre. Documentation sur la mobilité douce n° 124, OFROU/Suisse Rando, 2011
- Manuel d'organisation de « La Suisse à pied », Suisse Rando, 2009.
- Norme SN 640 829a, Signalisation du trafic lent, Association suisse de normalisation (SNV), 2006.
- Délimitation des catégories de chemins de randonnée pédestre. Outil d'aide au classement, Suisse Rando, 2017.
- Signalisation des chemins de randonnée pédestre. Manuel. Guide de recommandations de la mobilité douce n° 6, Office fédéral des routes (OFROU)/Suisse Rando, 2013.
- Signalisation des offres proches de la randonnée, Suisse Rando, 2008.

- Chemins agricoles : ça roule pour les bandes de roulement, « Informations 2008 des secteurs Développement rural, Améliorations foncières ainsi que Bâtiments ruraux et aides aux exploitations », pages 27-32, Office fédéral de l'agriculture (OFAG), 2008.
- Inventaire des voies de communication historiques de la Suisse (IVS), cf. géoportail du canton de Berne (<http://www.geo.apps.be.ch/fr>).
- Ordonnance du 14 avril 2010 concernant l'inventaire fédéral des voies de communication historiques de la Suisse, OIVS [RS 451.13].
- Voies de communication historiques dans le canton de Berne. Guide pour l'exécution, OPC, 2016.
- Ordonnance du 26 février 2003 sur la protection de la faune sauvage, OPFS [RSB 922.63].
- Guide « Dangers naturels sur les chemins et sentiers pédestres », groupe de travail Dangers naturels du canton de Berne (GT Danat), 2011.
- Planifications en voie d'édiction fondées sur la LRLR (plans directeurs des rives des lacs et des rivières ainsi que plans de protection des rives).
- Coexistence entre randonnée pédestre et VTT. Position commune Suisse Rando – Suisse-Mobile – Swiss Cycling – bpa, 2017.
- Itinéraires de randonnée à VTT, Planification, conception et réalisation, guide, OPC/OFOR, 2017.
- Bâtiments et installations dans l'espace réservé aux eaux. Guide, OACOT/OPC, 2014.
- Contributions à la qualité du paysage CQP : catalogue de mesures (dès 2015), Mesure 5.3, OAN, SPN.

Anhang 3: Glossar

Allgemeine Begriffe	
ASTRA	Bundesamt für Strassen
Baubewilligungsverfahren	Verfahren für künstlich geschaffene und auf Dauer angelegte Bauten, Anlagen und Einrichtungen sowie Nutzungsänderung und Abbruch (Art. 1a BauG)
BVE	Bau-, Verkehrs- und Energiedirektion
DLZ	Dienstleistungszentrum des Tiefbauamtes
Entlastungsprogramm	Finanzpolitischer Entscheid zur Kosteneinsparung des Kantons
Geportal	Stellt Geoinformationen zur Verfügung (https://www.geo.apps.be.ch/de)
Historischer Verkehrsweg	Enthalten im Inventar der historischen Verkehrswege der Schweiz (IVS)
Kunstabauten	Tunnel und Brücken
Langsamverkehr	Fuss- und Veloverkehr inkl. Mountainbiken, Skaten etc.
Melioration	Kulturtechnische Massnahmen zur Werterhöhung des Bodens
OIK	Oberingenieurkreis des Tiefbauamtes
TBA	Tiefbauamt des Kantons Bern
Widmung	Privatstrassen können mittels Verfügung der Gemeinde für den Gemeingebrauch gewidmet werden, vgl. Art. 13 Abs. 3 SG.
Raumplanung	
Agglomerationsprogramm	Dient der Koordination bereichsübergreifender Themen innerhalb einer Agglomeration zwischen den Behörden von Bund, Kanton, Region und Gemeinden
Abstimmungskategorie	Stand der Koordination (VO, ZE, FS)
Festlegung	Sachplaninhalte (VO, ZE, FS und Grundsätze)
Festsetzung (FS)	Raumwirksames Vorhaben, das raumplanerisch abgestimmt ist (Linienführung konsolidiert)
Kantonaler Richtplan	Legt mit übergeordneten Leitbildern in Grundzügen die Entwicklung von Natur-, Landwirtschaft- sowie Siedlungs- und Erholungsräume behördenverbindlich fest
Kommunale Nutzungsplanung	Legt die Bodennutzung parzellenscharf und grundeigentümerverbindlich in Baureglementen, Zonenplänen und Überbauungsordnungen fest
Koordinationsstand	Abstimmungskategorie (VO, ZE, FS)
Raumwirksame Tätigkeiten resp. Vorhaben	Vorhaben, die diverse Nutzungsinteressen tangieren -> benötigen Koordination im Sinne der Raumplanung
Regionale Gesamtverkehrs- und Siedlungskonzepte (RGSK)	Abstimmung der Gesamtverkehrs- und Siedlungsentwicklung auf Stufe Region
Sachplan Wanderrouennetz	Instrument zur Umsetzung von eidg. und kantonalen Gesetzen bezüglich Wanderwegen und Koordination mit anderen Nutzungsinteressen
Überbauungsordnung	Sondernutzungsplan, in dem die Gemeinden oder der Kanton näher bestimmen, wie bestimmte Teile des Gemeindegebiets zu überbauen, zu gestalten oder zu schützen sind. Die Überbauungsordnung wird in Form eines Überbauungsplans mit zugehörigen Überbauungsvorschriften festgelegt.
Vororientierung (VO)	Idee eines raumwirksamen Vorhabens, das noch nicht abschliessend umschrieben werden kann (Linienführung noch offen)
Zwischenergebnis (ZE)	Raumwirksames Vorhaben, das raumplanerisch erst teilweise abgestimmt ist (Linienführung weitgehend definiert)
Gesetze und Verordnungen	
Baugesetz (BauG)	Kantonales Baugesetz [BSG 721.0]
FWG	Bundesgesetz über Fuss- und Wanderwege [SR 704]
FWV	Eidg. Verordnung über Fuss- und Wanderwege [SR 704.1]
Raumplanungsgesetz (RPG)	Bundesgesetz über die Raumplanung [SR 700]
RPV	Eidg. Raumplanungsverordnung [SR 700.1]
SFG	Kantonales See- und Flusssufergesetz [BSG 704.1]
SFV	Kantonale See- und Flusssuferverordnung [BSG 704.111]
SG	Kantonales Strassengesetz [BSG 732.11]
SV	Kantonale Strassenverordnung [BSG 732.111.1]
Sachplan Wanderrouennetz spezifisch	
Änderungen des Sachplans	Nachführungen und Anpassungen
Anpassungen des Sachplans	Erfolgen bei neuen Wanderwegen oder geänderter Zuteilung zu Hauptwander- oder Ergänzungsrouten durch den Regierungsrat
Aktualisierungen des Sachplans	Elektronische oder physische Aktualisierungen des Kartenteils infolge einer Sachplanänderung
Alpinwanderwege	Neue Wanderwegkategorie gemäss SN 640 829a, die sehr hohe Anforderungen an die Wanderer stellt
Beeinträchtigung von Wanderwegen	Eingriffe, welche die Wegqualität für das Wandern schmälert, siehe Art. 7 FWG

Bergwanderwege	Wanderwegkategorie gemäss SN 640 829a, die hohe Anforderungen an die Wanderer stellt
Bericht Sachplan Wanderrouennetz	Siehe Monitoringbericht
Berner Wanderwege (BWW)	Non-profit-Fachorganisation; fachliche Beratung und Signalisation der Wanderrouen im Auftrag des Kantons
Ergänzungsroute	Verbindet Hauptwanderrouen untereinander, mit dem ÖV oder mit Stellen von landschaftlicher, kultureller und naturkundlicher Bedeutung (Art. 25, Abs. 3 SV)
Nachführungen des Sachplans	Erfolgen im Zuge durch Baubewilligungen etc. geänderten Rouenverläufen durch die Direktion BVE
Fuss- und Spazierwege	Meist mit Hartbelag; sind nicht Gegenstand des Sachplans Wanderrouennetz
Hartbelag	Bitumen-, teer- oder zementgebundener Deckbelag
Hauptwanderroute	Schliesst an ÖV an, Bestandteil nat. oder kant. Fernwanderrouen, direkte Verbindung Ort zu Ort und Tal zu Tal, Wege mit historischer Bedeutung (Art. 25, Abs. 2 SV)
Inventarplan (RRB Nr. 541, 1988)	Vom Regierungsrat beschlossene Linienführung Stand 1997
Kantonaler Richtplan des Wanderrouennetzes 2002	Wird in vorliegenden Sachplan Wanderrouennetz überführt
Kategorien Wander-, Bergwander- und Alpinwanderwege	Einteilung der Wanderwege nach den Anforderungen an die Wanderer, siehe SN 640 829a
Monitoringbericht	Das Tiefbauamt erstattet zu Händen der Direktion BVE periodisch Bericht über den Stand und Entwicklung des Wanderrouennetzes und empfiehlt das weitere Vorgehen
Nationale und regionale Wanderrouen (Fernrouen)	Kantons- und regionsübergreifende Wanderrouen auf kantonalen Wanderwegen gemäss SchweizMobil (Wanderland)
Naturbelag	Unbefestigte Deckschicht (Schotter, Kies, etc.)
Netzlücken	Fehlende Wanderwegverbindungen
Pilotplanung	Konzept von 2009 zur kantonsweiten Überarbeitung des Wanderrouennetzes in der Verwaltungsregion Thun
Sachplankarte	Kartenteil des Sachplans mit der örtlichen Festsetzung des Wanderrouennetzes
See- und Flussuferwege	Wege gemäss dem SFG vom 6. Juni 1982
Siedlungsgebiet	Bauzonen des Übersichtszoneplans 1:25'000 von 2009 plus 10 m Pufferbereich
Spurwege	Landwirtschaftliche Strassen mit zwei ca. 80 bis 100 cm breiten befestigten Spuren, getrennt durch einem min. 1 m breiten, begrünten Mittelstreifen
Wanderwege	Überbegriff für alle Wanderwegkategorien und zugleich Wanderwegkategorie gemäss SN 640 829a, die keine hohen Anforderungen an die Wanderer stellt
Wegkategorie	Alpinwander-, Bergwander- und Wanderweg siehe SN 640 829a
Winterwanderwege	Nicht Gegenstand des Sachplans Wanderrouennetz

Annexe 3 : Glossaire

Notions générales	
Affectation	Une route privée peut être affectée à l'usage commun par décision de la commune (cf. art. 13, al. 3 LR)
AIC	Arrondissement d'ingénieur en chef de l'Office des ponts et chaussées
Améliorations foncières	Ensemble des mesures agraires ayant pour but d'accroître la valeur des terres
CEP	Centre de prestations de l'Office des ponts et chaussées
Géoportail	Portail mettant à disposition des informations géographiques (https://www.geo.apps.be.ch/fr)
Mobilité douce	Trafic cycliste et piétonnier, y compris parfois utilisation de VTT, de rollers, de canoës
OFROU	Office fédéral des routes
OPC	Office des ponts et chaussées du canton de Berne
Ouvrages d'art	Tunnels et ponts
Procédure d'octroi du permis de construire	Procédure à laquelle sont soumis les constructions, installations et aménagements créés artificiellement et destinés à durer ainsi que les changements d'affectation et les démolitions (art. 1a LC)
Programme d'allègement	Décision de politique financière visant à réduire les charges du canton
TTE	Direction des travaux publics, des transports et de l'énergie
Voies de communication historiques	Inscrites à l'Inventaire des voies de communication historiques de la Suisse (IVS)
Aménagement du territoire	
Activités ou projets ayant des effets sur l'organisation du territoire	Activités ou projets touchant des intérêts associés à une ou plusieurs affectations -> nécessitent une coordination dans le cadre de l'aménagement du territoire
Catégorie de coordination	Etat de la coordination (IP = information préalable ; CC = coordination en cours ; CR = coordination réglée)
Conception régionale des transports et de l'urbanisation (CRTU)	Planification visant à harmoniser l'évolution des transports et l'évolution de l'urbanisation à l'échelle de la région
Coordination en cours (CC)	Projet ayant des effets sur l'aménagement du territoire dont la coordination reste partielle (tracé en grande partie défini)
Coordination réglée (CR)	Projet ayant des effets sur l'aménagement du territoire dont la coordination est achevée.
Etat de la coordination (EC)	Catégorie de coordination (IP, CC, CR)
Indications	Indications contraignantes figurant dans le plan sectoriel (IP, CC, CR et principes)
Information préalable (IP)	Esquisse de projet ayant des effets sur l'organisation du territoire qui ne peut pas encore être précisément délimité (tracé encore ouvert)
Plan d'affectation communal	Plan qui définit, de manière contraignante pour les propriétaires fonciers, l'utilisation du sol à l'échelle des parcelles dans un règlement des constructions, un plan de zones et des plans de quartier
Plan de quartier	Plan d'affectation spéciale par lequel le canton ou les communes précisent les modalités d'urbanisation, d'aménagement ou de protection de parties du territoire cantonal définies. Le plan de quartier est élaboré sous forme d'un plan d'urbanisation accompagné de prescriptions régissant l'urbanisation.
Plan directeur cantonal	Plan qui définit, de manière contraignante pour les autorités, des principes directeurs applicables à l'évolution des espaces naturels, agricoles, urbains et récréatifs.
Plan sectoriel du réseau des itinéraires de randonnée pédestre	Instrument servant à mettre en œuvre les textes de loi fédéraux et cantonaux relatifs aux chemins pédestres et à coordonner cette mise en œuvre avec les intérêts associés à d'autres affectations
Projet d'agglomération	Outil de coordination entre les autorités de la Confédération, du canton, des régions et des communes sur les questions intersectorielles qui se posent à l'intérieur d'une agglomération
Lois et ordonnances	
LAT	Loi fédérale sur l'aménagement du territoire [RS 700]
LC	Loi cantonale sur les constructions [RSB 721.0]
LCPR	Loi fédérale sur les chemins pour piétons et les chemins de randonnée pédestre [RS 704]
LR	Loi cantonale sur les routes [RSB 732.11]
LRLR	Loi cantonale sur les rives des lacs et des rivières [RSB 704.1]
OAT	Ordonnance fédérale sur l'aménagement du territoire [RS 700.1]
OCPR	Ordonnance fédérale sur les chemins pour piétons et les chemins de randonnée pédestre [RS 704.1]

OR	Ordonnance cantonale sur les routes [RSB 732.111.1]
ORL	Ordonnance sur les rives des lacs et des rivières [RSB 704.111]
Plan sectoriel du réseau des itinéraires de randonnée pédestre	
Actualisation du plan sectoriel	Actualisation des cartes en format électronique ou sur papier suite à une modification du plan sectoriel
Adaptation du plan sectoriel	Les adaptations du plan sectoriel incombent au Conseil-exécutif lorsqu'elles résultent de nouveaux itinéraires de randonnée ou d'une reclassification en itinéraire principal ou complémentaire
Agglomération	Zones à bâtir figurant dans la carte synoptique des zones au 1:25 000 de 2009 plus 10 m de zone-tampon
Carte du plan sectoriel	Partie cartographique du plan sectoriel représentant le réseau local des itinéraires de randonnée consolidé
Catégorie de chemin	Chemin de randonnée alpine, chemin de randonnée de montagne, chemin de randonnée : cf. norme SN 640 829a
Catégories chemin de randonnée, chemin de randonnée de montagne et chemin de randonnée alpine	Classification des chemins de randonnée selon le niveau de difficultés qu'ils présentent ; cf. norme SN 640 829a
Chemin avec bandes de roulement	Chemin agricole comportant deux bandes de roulement consolidées d'une largeur de 80 à 100 cm séparées par une bande herbeuse d'une largeur de 1 m au moins
Chemin de randonnée	Terme générique désignant toutes les catégories de chemins de randonnée ; catégorie de chemin de randonnée selon la norme SN 640 829a n'ayant pas un niveau d'exigences élevé pour les randonneurs
Chemin de randonnée alpine	Nouvelle catégorie de chemins de randonnée selon la norme SN 640 829a ayant un niveau d'exigences très élevé pour les randonneurs
Chemin de randonnée de montagne	Catégorie de chemins de randonnée selon la norme SN 640 829a ayant un niveau d'exigences élevé pour les randonneurs
Chemin de randonnée hivernale	Cette catégorie de chemins ne fait pas l'objet du plan sectoriel du réseau des itinéraires de randonnée
Chemin de rive des lacs et des rivières	Catégorie de chemins définis dans l'inventaire dressé en octobre 2004 par l'OPC en application de la LRLR du 6 juin 1982
Chemins pédestres bernois (Berne Rando)	Organisation spécialisée à but non lucratif qui intervient en qualité de consultant spécialisé et pour la signalisation des itinéraires de randonnée sur mandat du canton.
Chemin pour piétons et chemin de promenade	Généralement équipés d'un revêtement en dur, les chemins de ces catégories ne sont pas visés par le plan sectoriel du réseau des itinéraires de randonnée pédestre
Entrave à la fonction d'un chemin de randonnée	Atteinte diminuant la qualité d'un chemin pour la randonnée ; cf. art. 7 LCPR
Itinéraire complémentaire	Il relie des itinéraires principaux de randonnée entre eux, avec les transports publics ou avec des sites présentant un intérêt particulier sous l'angle du paysage, de la culture ou de la nature (art. 25, al. 3 OR)
Itinéraires de randonnée nationaux et cantonaux (itinéraires de longue distance)	Itinéraires de randonnée reliant plusieurs cantons ou plusieurs régions par des chemins de randonnée cantonaux selon SuisseMobile (A pied)
Itinéraire principal de randonnée	Il est raccordé aux transports publics, il fait partie du réseau des grands itinéraires nationaux ou cantonaux, il assure une liaison aussi directe que possible entre des localités ou des vallées, il a une importance historique (art. 25, al. 2 OR)
Lacunes du réseau	Liaisons manquantes entre des chemins de randonnée
Mise à jour du plan sectoriel	La mise à jour du plan sectoriel relève de la TTE et est opérée lorsque les tracés des itinéraires sont remis en question par l'octroi de permis de construire, etc.
Modification du plan sectoriel	Actualisations et adaptations
Plan directeur cantonal du réseau des itinéraires de randonnée pédestre, 2002	Plan repris dans le présent plan sectoriel
Planification pilote	Projet réalisé en 2009 dans la région administrative de Thoun en vue d'un remaniement du réseau des itinéraires de randonnée pédestre à l'échelle du canton
Plan-inventaire du réseau de chemins de randonnée pédestre (ACE n° 541, 1988)	Plan du réseau arrêté par le Conseil-exécutif, état en 1997
Rapport relatif au plan sectoriel du réseau des itinéraires de randonnée	Voir rapport de suivi
Revêtement en dur	Revêtement contenant un liant à base de bitume, de goudron ou de ciment
Revêtement naturel	Revêtement non stabilisé (pierres, gravillons, etc.)

Anhang 4: Adressaten / Annexe 4 : Destinataires

Bundesstellen / Services fédéraux

ASTRA, Fachstelle Langsamverkehr, 3003 Bern /
OFROU, domaine Mobilité douce, 3003 Berne

Raumplanungsfachstellen der Nachbarkantone / Services des cantons voisins en charge de l'aménagement du territoire

Abteilung Raumentwicklung, Entfelderstrasse 22, 5001 Aarau

Abteilung Raumentwicklung und Verkehr, Flüelistrasse 3, 6061
Sarnen

Amt für Raumentwicklung, Breitenhaus, Buochserstrasse 1, 6371
Stans

Amt für Raumplanung, Rathausplatz 5, 6460 Altdorf

Amt für Raumplanung, Werkhofstrasse 59, 4509 Solothurn

Bau- und Raumplanungsamt (BRPA), Chorherrengasse 17,
Postfach, 1701 Freiburg / Service des constructions et de
l'aménagement (SeCA), Rue des Chanoines 17, Case postale,
1701 Fribourg

Dienststelle für Raumentwicklung, Wirtschaftsförderung und
Geoinformation (rawi), Murbacherstrasse 21, 6002 Luzern

Dienststelle für Raumplanung (DRP), Bâtiment Mutua, Rue des
Cèdres 11, 1950 Sitten / Service de l'aménagement du territoire
(SAT), Bâtiment Mutua, Rue des Cèdres 11, 1950 Sion

République et Canton du Jura, Service du développement territo-
rial, Section de l'aménagement du territoire, Moulins 2, 2800 De-
lémont

Service de l'aménagement du territoire (SAT), Av. de l'Université
3, 1014 Lausanne

Service de l'aménagement du territoire, Rue de Tivoli 5, Case
postale 46, 2003 Neuchâtel

Kantonale Stellen / Services cantonaux

Amt für Gemeinden und Raumordnung (AGR), Nydegasse
11/13, 3011 Bern

Amt für Landwirtschaft und Natur (LANAT), Abteilungen Naturför-
derung, Strukturverbesserung und Produktion, Jagdinspektorat,
Schwand 17, 3110 Münsingen

Amt für öffentlichen Verkehr und Verkehrskoordination, Rei-
terstrasse 11, 3011 Bern

Amt für Umweltkoordination und Energie (AUE), Reiterstrasse 11,
3011 Bern

Amt für Wald (KAWA), Laupenstrasse 22, 3011 Bern

Amt für Wald (KAWA), Abt. Naturgefahren, Schloss 2, 3800 Inter-
laken

Archäologischen Dienst des Kantons Bern, Brünnenstrasse 66,
3001 Bern

Berner Wirtschaft beco, Laupenstrasse 22, 3011 Bern

Denkmalpflege des Kantons Bern, Schwarztorstrasse 31, Post-
fach, 3001 Bern

Rechtsamt, Reiterstrasse 11, 3011 Bern

Secrétariat du Conseil du Jura bernois, Rue des Fossés 1, Case
postale 524, 2520 La Neuveville

Geschäftsstelle der **Regierungsstatthalterämter**, Scheiben-
strasse 3, 3600 Thun / Secrétariat général des **Préfectures**,
Scheibenstrasse 3, 3600 Thoune

Préfecture du Jura bernois, Rue de la Préfecture 2, 2608
Courtelary

Regierungsstatthalteramt Bern-Mittelland, Poststrasse 25,
3071 Ostermundigen

Regierungsstatthalteramt Biel/Bienne, Schloss, Hauptstrasse
6, 2560 Nidau / Préfecture de Biel/Bienne, Château, Haupt-
strasse 6, 2560 Nidau

Regierungsstatthalteramt Emmental, Amthaus, Dorfstrasse
21, 3550 Langnau i.E.

Regierungsstatthalteramt Frutigen-Niedersimmental, Amt-
haus, Postfach 61, 3714 Frutigen

Regierungsstatthalteramt Interlaken-Oberhasli, Schloss 1,
3800 Interlaken

Regierungsstatthalteramt Oberraar, Schloss, Städtli 26,
3380 Wangen a.A.

Regierungsstatthalteramt Obersimmental-Saanen, Amthaus,
Schönriedstrasse 9, 3792 Saanen

Regierungsstatthalteramt Seeland, Amthaus, Stadtplatz 33,
3270 Aarberg

Regierungsstatthalteramt Thun, Scheibenstrasse 3, 3600
Thun

Tiefbauamt des Kantons Bern, Reiterstrasse 11, 3011 Bern / Office des ponts et chaussées, Reiterstrasse 11, 3011 Berne

Dienstleistungszentrum, Reiterstrasse 11, 3011 Bern

Oberingenieurkreis I, Schlossberg 20, Postfach, 3601 Thun

Oberingenieurkreis II, Schermenweg 11, Postfach, 3001 Bern

Oberingenieurkreis III, Kontrollstrasse 20, Postfach 941, 2501
Biel / Arrondissement d'ingénieur en chef III, Kontrollstrasse
20, Case postale 941, 2501 Bienne

IIIe arrondissement d'ingénieur en chef, Service pour le Jura
bernois, Grand Nods 1 2732 Loveresse

Oberingenieurkreis IV, Kant. Verwaltungszentrum Burgdorf/
Neumatt, Dunantstrasse 13, 3400 Burgdorf

Regionalkonferenzen und Regionen / Conférences régionales et Régions

Association régionale Jura-Bienne, Route de Sorvilier 21, Case
postale 456, 2735 Bévillard

Regionalkonferenz Bern-Mittelland, Holzikofenweg 22, Postfach,
3001 Bern

Regionalkonferenz Emmental, Geschäftsstelle, Bernstrasse 21,
3400 Burgdorf

Regionalkonferenz Oberland-Ost, Jungfraustrasse 38, Postfach
312, 3800 Interlaken

Region Oberraar, Jurastrasse 29, Postfach 835, 4901 Lan-
genthal

Region Thun-Oberland West, c/o Bergregion Obersimmental-
Saanenland), Honegg, 3777 Saanenmöser

Verein seeland biel c/o BHP Raumplan AG, Fliederweg 10 Postfach 575, 3000 Bern 14 / Association seeland.biel/Bienne, c/o BHP Raumplan AG, Fliederweg 10, Case postale 575, 3000 Bern 14

Planungs- und Bergregionen /
Régions d'aménagement et régions de montagne

Association Centre-Jura (Région de montagne), Rue de la Paix 13, 2300 La Chaux-de-Fonds

Entwicklungsraum Thun, Fliederweg 11, Postfach, 3600 Thun

Region Kiental, Niesenstrasse 7, 3510 Konolfingen

Regionalplanung im Raume Grenchen-Büren, Dammstrasse 14, 2540 Grenchen

Alle Gemeinden des Kantons Bern /
Toutes les communes du canton de Berne

Tourismusorganisationen / Organisations touristiques

Adelboden-Frutigen Tourismus, Dorfstrasse 23, 3715 Bern

Bern Tourismus, Amtshausgasse 4, 3011 Bern

BE! Tourismus AG, Thunstrasse 8, 3005 Bern

FRIBOURG REGION, Union fribourgeoise du Tourisme, Route de la Glâne 107, Case Postale 1560, 1701 Fribourg

Gstaad Saanenland Tourismus, Haus des Gastes, 3780 Gstaad

Haslital Tourismus, Twing, 6084 Hasliberg Wasserwendi

Interlaken Tourismus, Postfach 369, 3800 Interlaken

Jungfrau Region Marketing AG, Postfach 124, 3818 Grindelwald

Jura Bernois Tourismus JBT, Avenue de la Gare 9, 2740 Moutier

Jura & Trois-Lacs, Rue d'Aarberg 107 A, 2502 Bienne

Kandertal Tourismus, Hauptstrasse, 3718 Kandersteg

Lenk-Simmental Tourismus AG, Rawilstrasse 3, 3775 Lenk im Simmental

Naturpark Diemtigtal, Bahnhofstrasse 20, 3753 Oey

Naturpark Gantrisch, Förderverein Region Gantrisch, Schlossgasse 13, 3150 Schwarzenburg

Parc régional Chasseral, Place de la Gare 2, Case postale 219, 2610 Saint-Imier

Schweiz Tourismus, Tödiassse 7, 8027 Zürich

Schweizer Tourismus-Verband, Finkenhubelweg 11, Postfach 8275, 3001 Bern

TALK (Tourismus Adelboden-Lenk-Kandersteg) AG, Untere Bahnhofstrasse 14, 3714 Frutigen

Thun-Thunersee Tourismus, Seestrasse 2, 3600 Thun

Tourist Office Burgdorf, Tourismus Emmental, Bahnhofstrasse 44, 3400 Burgdorf

UNESCO-Welterbe Schweizer Alpen Jungfrau-Aletsch, Kehrstrasse 12, 3904 Naters

Verein frienisberg-tourismus, Postfach 131, 3045 Meikirch

Transportunternehmen / Entreprises de transport

Aare Seeland Mobil (ASM), Grubenstrasse 12, 4900 Langenthal

Bergbahnen Meiringen-Hasliberg (BMH), Twing, 6084 Hasliberg Wasserwendi

Bernmobil, Eigerplatz 3, Postfach, 3000 Bern 14

BLS AG, Genfergasse 11, Postfach, 3001 Bern

BLS AG, Schifffahrt Berner Oberland, Lachenweg 19, Postfach, 3601 Thun

BOB/ BLM / WAB, c/o Jungfraubahnen, Harderstrasse 14, 3800 Interlaken

BSG Bielersee Schifffahrtsgesellschaft AG, Badhausstrasse 1a, 2501 Biel-Bienne

Bus Alpin, c/o Samuel Bernhard, Quellenstrasse 27, 8005 Zürich

Busland AG, Bucherstrasse 3, 3400 Burgdorf

CarPostal Suisse SA, Région Ouest, Avenue de la Gare 6, Case postale 906, 1401 Yverdon-les-Bains

Chemin de fer du Jura (CJ), Rue Général Voirol 1, 2710 Tavannes

Chemin de fer Montreux-Oberland bernois (MOB), Rue de la Gare 22, Case postale 1426, 1820 Montreux 1

Freiburgische Verkehrsbetriebe, Rue Louis-d'Affry 2, Case postale 1536, 1701 Fribourg

FUNIC, Postfach 15, 2533 Leubringen

Funiculaire Saint-Imier-Mont-Soleil, Rue des Roches 31, Case postale, 2610 Saint-Imier

Meiringen-Innertkirchen-Bahn (MIB) c/o Kraftwerke Oberhasli AG, 3862 Innertkirchen

PostAuto Schweiz AG, Region Bern Geschäftsstelle Interlaken, Aareckstrasse 6 Postfach 437, 3800 Interlaken

PostAuto Schweiz AG, Region Bern, Tschannerstrasse 37, Postfach 7574, 3001 Bern

RBS / BSU, c/o Regionalverkehr Bern-Solothurn, Postfach 119, 3048 Worblaufen

SBB Personenverkehr, Wylerstrasse 123/125, 3000 Bern 65

Schilthornbahn AG (LSMS), Höhweg 2, 3800 Interlaken

Seilbahnen Schweiz (SBS), Dählhölzliweg 12, Postfach, 3000 Bern 6

STI / BBB, c/o Verkehrsbetriebe STI AG, Grabenstrasse 36, 3600 Thun

Verband öffentlicher Verkehr (VÖV), Dählhölzliweg 12, Postfach 3000 Bern 6

Verkehrsbetriebe Biel (VB), Bözingenstrasse 78 Postfach 4025, 2500 Biel 4

Zentralbahn AG (zb), Stanserstrasse 2, Postfach 457, 6362 Stansstad

Weitere Organisationen und Verbände /
Autres organisations et associations

Arbeitsgemeinschaft zum Schutz der Aare, Postfach 102, 4501 Solothurn

Association des secrétaires communales et secrétaires communaux du Jura bernois, c/o Commune de Malleray, 2735 Malleray

BDP Kanton Bern, Sekretariat, Postfach 336, 3000 Bern 6

Berner Heimatschutz, Kramgasse 12, 3011 Bern

Berner Bauernverband, Milchstrasse 9, Postfach, 3072 Ostermündingen

Berner Jägerverband BEJV, Weiherweg 10a, 4914 Roggwil

Berner Waldbesitzer BWB, Halenstrasse 10, 3012 Bern

Berner Wanderwege (BWW), Moserstrasse 27, 3000 Bern 25 / Chemins pédestres bernois (Berne Rando), Moserstrasse 27, 3000 Bern 25

Chambre d'agriculture du Jura bernois, Annemarie Hämmerli, secrétaire, Le Plan 37, 2616 Renan

Conférence des maires du Jura bernois et du district de Bienne, c/o Association régionale Jura-Bienne, Rte de Sorvilier 21, 2735 Bévillard

CVP des Kantons Bern, Klaraweg 6, Postfach 5835, 3001 Bern

Eidgenössische-Demokratische Union des Kantons Bern (EDU), Postfach, 3601 Thun

Evangelische Volkspartei des Kantons Bern (EVP), Postfach, 3000 Bern 7

FDP. Die Liberalen, Neuengasse 20, Postfach 6176, 3001 Bern

Fondation Rurale Interjurassienne, FRI Courtemelon, Case postale 65, 2852 Courtételle

FSU Mittelland, 3000 Bern

Fussverkehr Kanton Bern, Fachverband der Fussgängerinnen und Fussgänger, 3000 Bern

Grüne Kanton Bern (Grüne), Monbijoustrasse 61, 3007 Bern

HEV Kanton Bern, Münzgraben 6, Postfach 453, 3000 Bern 17

Interessengemeinschaft (IG) ländlicher Raum, EOS BeO GmbH, Schulhausstrasse 25b, 3800 Unterseen

junge grüne bern, c/o Grüne Kanton Bern, Monbijoustrasse 61, Postfach 1066, 3000 Bern 23

Jungfreisinnige Kanton Bern, Patrick Minder, Schulthesserstrasse 1a, 3653 Oberhofen am Thunersee

KARCH, Koordinationsstelle für Amphibien- und Reptilienschutz in der Schweiz, Passage Maximilien-de-Meuron 6, 2000 Neuchâtel

LOBAG, Landwirtschaftliche Organisation Bern und angrenzende Gebiete, Forelstrasse 1, Postfach, 3072 Ostermundigen 1

mountain wilderness Schweiz, Sandrainstrasse 3, 3007 Bern

Möri und Partner AG, ViaStoria, Mühlenplatz 3, Postfach 64, 3000 Bern 13

Mutterkuh Schweiz, Postfach, 5201 Brugg

Naturfreunde Kantonverband Bern, Postfach 1197, 4901 Langenthal

Naturfreunde Schweiz, Pavillonweg 3, 3012 Bern

Netzwerk Schweizer Pärke, Monbijoustrasse 61, 3007 Bern

Parti socialiste autonome du sud du Jura (PSA), Jean-Pierre Aellen, 1e, Prés Bernard, 2710 Tavannes

Pro Natura Bern, Schwarzenburgstrasse 11, 3007 Bern

Pro Velo Kanton Bern, Birkenweg 61, 3013 Bern

Schweizer Alpen-Club SAC, Monbijoustrasse 61, 3000 Bern 23 / Club Alpin Suisse CAS, Monbijoustrasse 61, 3000 Berne 23

Schweizer Heimatschutz, Villa Patumbah, Zollikerstrasse 128, 8008 Zürich / Patrimoine suisse, Villa Patumbah, Zollikerstrasse 128, 8008 Zurich

Schweizerische Volkspartei des Kantons Bern (SVP), Optingenstrasse 1, 3013 Bern

Schweizer Wanderwege, Monbijoustrasse 61, 3000 Bern 23 / Suisse Rando, Monbijoustrasse 61, 3000 Berne 23

Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete (SAB), Seilerstrasse 4, 3011 Bern

Secrétariat du Conseil des affaires francophones du district bilingue de Bienne, Faubourg-du-Lac 45, 2501 Bienne

Sozialdemokratische Partei des Kantons Bern (SP), Monbijoustrasse 61, Postfach 1096, 3000 Bern 23

Stiftung Landschaftsschutz Schweiz (SL-FP), Schwarzenburgstrasse 11, 3007 Bern

Stiftung SchweizMobil, Spitalgasse 34, 3011 Bern / Fondation SuisseMobile, Spitalgasse 34, 3011 Berne

Touring-Club Schweiz (TCS), Sektion Bern, Thunstrasse 63, 3006 Bern

Verband bernischer Burgergemeinden und burgerlicher Korporationen, Bahnhofplatz 2, Postfach, 3001 Bern

Verband Bernischer Gemeinden, Kramgasse 70, Postfach, 3000 Bern 8

Verein für Landesplanung (VLP-ASPAN), Sulgenrain 20, 3007 Bern

VCS Sektion Bern, Bollwerk 35, 3011 Bern

Verein Panorama-Rundweg Thunersee, Peter Dütschler, Fliegerweg 11, 3600 Thun

WWF Bern, Bollwerk 35, 3011 Bern

Anhang 5: Quellen- und Urheberachweise / Annexe 5 : Sources et auteurs

Mit grossem Dank an die Nachbarkantone für die Möglichkeit der Darstellung des kantonsübergreifenden Wanderrouennetzes. Für die Vollständigkeit und Rechtsverbindlichkeit dieser Daten wird keine Verantwortung übernommen. /

Nos remerciements vont aux cantons voisins qui nous ont permis de représenter le réseau des itinéraires de randonnée pedestre à une plus grande échelle. Nous déclinons toute responsabilité quant à l'exhaustivité et à la valeur juridique de ces données.

Kanton Aargau / Canton d'Argovie	Aargauer Wanderwege 2017; Daten des Kantons Aargau
Kanton Freiburg / Canton de Fribourg	Réseau des chemins de randonnée pedestre © 2018 Etat de Fribourg
Kanton Jura / Canton de Jura	Chemins de randonnées pedestres © 2019 SIT Jura
Kanton Luzern / Canton de Lucerne	Wanderwegnetz © 2018 Luzerner Wanderwege
Kanton Neuenburg / Canton de Neuchâtel	Itinéraires pedestres © 2019 SITN Neuchâtel
Kanton Nidwalden / Canton de Nidwald	Wanderrouen © 2019 Kanton Nidwalden
Kanton Obwalden / Canton d'Obwald	Wanderrouen © 2018 Kanton Obwalden
Kanton Solothurn / Canton de Soleure	Wanderwege 2017 Kanton Solothurn
Kanton Uri / Canton d'Uri	Wanderwegnetz © 2018 Kanton Uri
Kanton Waadt / Canton de Vaud	Chemins de randonnées pedestres © 2019 Etat de Vaud
Kanton Wallis / Canton de Valais	Wanderrouen © 2018 Kanton Wallis

Nationale und regionale Wanderrouen © 2018 SchweizMobil / Itinéraires nationaux et régionaux © 2018 SuisseMobile

Politische Grenzen des Kantons Bern 1:5'000, © Amt für Geoinformation des Kantons Bern 2019 / Limites politiques du canton de Berne 1:5'000, © Office de l'information géographique du canton de Berne 2019

Linien, Haltestellen und Einzugsgebiete des öffentlichen Verkehrs im Kanton Bern © Amt für öffentlichen Verkehr des Kantons Bern 2018 / Lignes, arrêts et zones de desserte des transports publics du canton de Berne © Office des transports publics du canton de Berne 2018

Gewässernetz des Kantons Bern 1:5'000 © Tiefbauamt des Kantons Bern 2017 / Réseaux hydrographique du canton de Bern RH5 © Office des ponts et chaussées du canton de Berne 2017

Schweizer Seen, © 2007 swisstopo / Lacs suisses, © 2007 swisstopo

PK100 © 2011 swisstopo (DV480.2) / CP100 © 2011 swisstopo (DV480.2)